

Frest:

1. Feurer, Gespräch / Kindes
mit s/r Mutter. Mit Vorrede
von Spener. 2. Aufl. 1698.
(32, 228 S.)
2. Petersen, Notwendigkeit der
neuen Kreatur in Christo.
1699. (71 S.)
3. Spener, Der Gläubigen wah-
re Dienst Gottes. 1699.
(6, 47 S.)
4. Anonym, Der gute Kampf
u. Sieg des Glaubens. 1700.
(59 S.)
5. Neander, Menschen Spiegel. 1698
Unvollständig, nur bis S. 206.

Am Ende

Christliches
Bespräch

eines Kindes mit seiner
lieben Mutter/

Worinnen die Übung des
wahren Christenthums beste-
he / und wie es zu führen
seye.

* * *
Sampt einer Vorrede
Herrn

D. Philipp Jacob Speners /
Chur-Sächs. Ober-Hof-Predigers
und Kirchen-Raths.

Zum andernmal gedruckt.

Halle/ben Christoph And. Zeitlern
Univ. Buchdr. 1698.



Der
Hoch Wohlgebohrnen Frauen/
Frauen

Marien Sophien/

Verwittibten Frey = Frauen
von Reichenbach/geborenen Freyin
von Friesen / Frauen auff
Zahns-hausen &c.

Seiner gnädigen Frauen/

Ubergiebt und eignet in tieffster Demuth zu dieses Christliche Gespräch /
nechst herzlichem Wunsch göttlicher
kräftiger Gnade/ Lichts und Trosts /
und daß Ihre Gnaden nachdrückli-
chen empfinden mögen/ wie Gott sei-
ne Güte breite über die / die ihn kennen
Psal. 36/ 11. ja wohl thue den guten und
frommen Herzen Psalm. 125/ 4. hier in
der Zeit / und dort in Ewigkeit.

Christoph Zeuner.



29
51-K-363



Dem gottseligen Leser
wünsche von unserm himmli-
schen Vater den Geist der
göttlichen Weißheit und Er-
känntniß/ den Geist der Krafft
und der Furcht des HErrn/
durch IESUM CHRISTUM
unsern liebsten Hey-
land!

ES sind viel irrige Mey-
nungen/ welche sich die
Menschen von dem Chri-
stenthum machen/ unter
denselben aber sonderlich zwo/ die
einander ganz entgegen/ alle hey-
de

Vorrede.

de aber so bewandt sind / daß sie
grossen Schaden thun.

Eine solcher irriger Meynun-
gen bestehet darinnen / daß einige
in den Gedancken stehen / es liege
einem Christen an Erkänntniß der
Wahrheit sehr wenig / sondern wo
der Mensch nur Gottsfürchtig
und nach denen bey allen bekann-
ten / ja meistens in die Natur ein-
gepflanzten Geboten sein Leben
fleißig führe / sene solches zur Sel-
ligkeit allerdings gnug: man mö-
ge darnach von Jesu Christo /
seiner Person / Amt und Wohl-
thaten etwas wissen oder nicht /
dieses oder jenes glauben: auffß
wenigste könnte nicht mehr als die
Historie seines Lebens / Todes
und Auferstehung erfordert
werden. Zwar ist nicht ohn / daß
es

Vorrede.

es in solcher Materie auch zu hoch
gespannet werden mag / ja viel-
leicht von einigen zu hoch gespan-
net wird / welche schlechter Dinges
einen ieden / der nicht nach allen
Puncten mit ihnen einerley glaus-
bet / oder vielleicht / der nur nicht
einerley Worte führet / von der
Gemeinschaft der Seeligkeit / so
viel es an ihnen lieget ausschlies-
sen / womit sie sich nicht allein
wider die Liebe versündigen / und
die menschliche Schwachheit / nach
welcher es so leicht ist / sich in eini-
gen Irrthum zu verwickeln / nicht
recht erwegen / sondern ihnen selbst
ein Urtheil nehmen / so wir in der
Schrift nicht finden / als welche
nicht alle Glaubens Wahrheiten
von gleicher Wichtigkeit zu seyn
zeiget.

Vorrede.

Indessen bleibets doch darbey/
es ist in keinem andern Heyl/
ist auch kein ander Name den
Menschen gegeben / darinn
nen wir sollen seelig werden/
Apost. Geschicht. 4. 12. als in dem
Namen unsers liebsten Seligma-
chers IESU. Außer dem möchten
wir andern das ewige Heyl wohl
in Liebe wünschen/ nicht aber mit
Glauben versichern. Auch sind in
der Christlichen Religion unter-
schiedliche dergleichen Grund-
Wahrheiten von der göttlichen
Gnade in Christo IESU / dessen
Person und Amt / so dann der
Art / wie wir derselben theilhaff-
tig werden sollen / die von allen /
welche ihr Heyl schaffen wollen /
erkannt und behalten werden
müs

Vorrede.

müssen : ja der Glaube / welcher
auff denselben beruhet / ist der
Grund / worauf das ganze gotts-
selige Leben gegründet werden
muß. Wie denn niemand recht
leben kan / da er nicht Gott recht
dient / niemand dienet demselben
recht / der ihn nicht liebet : wie sol-
te aber ein Mensch denselben recht
lieben / der ihn und was er von
seiner Gnade / dadurch wir zur
wahren Liebe bewogen werden sol-
len / genießen / nicht wahrhaftig /
und wie er sich geoffenbahret hat /
erkennet ?

Die andre irrige Meynung be-
stehet darinnen / wenn einige hin-
gegen die Erkänntniß der Wahrheit /
welche die erste so gering schätzen /
dermassen hoch erheben / daß sie
davor halten / wo nur dieselbige

Vorrede.

vorhanden seye / und also der
Mensch in der wahren Religion
lebe und Gott diene / keines Irr-
thums aber in einigen Glaubens-
Puncten sich theilhaftig mache /
so werde er gewiß selig / ob er wohl
eines ernstlichen Gehorsams ge-
gen Gott sich nicht befleißige.
Zu welchem Irrthum ihrer man-
che sich einer an sich selbst wahren
Lehre mißbrauchen / wenn wir
Krafft unserer öffentlichen Be-
känntniß austrücklich lehren / der
Glaube seye allein derjenige / der
uns gerecht und seelig mache /
nicht aber die Wercke oder das
gottselige Leben. Nun ist frey-
lich diese Lehre eine theuere Bey-
lage der wahren Kirchen / und in
göttlichem Wort fest gegründet /
aber

Vorrede.

aber wird von solchen Leuten
schändlich mißbrauchet und verz
fehret. Dañ dabey bleibt's einmal/
wer da saget / er kenne GOTT /
das ist / er glaube an GOTT /
und hält seine Gebot nicht /
der ist ein Lügner / und in dem
selben ist keine Wahrheit / I.
Johan. 2 / 4. Ja wer nicht lie
bet / kennet auch Gott nicht /
I. Joh. 4 / 8. und also kan ohne den
Fleiß eines gottseligen Wandels
kein ander als ein todter und al
so nicht wahrhaftiger Glaube
seyn / Jac. 2 / 20. Es mangelt sol
chem Glauben eines in Sünden
fortfahrenden Menschen I. an dem
himmlischen Licht und lebendigem
Erkänntniß: daher wir mit War
heit

Vorrede.

heit sagen können / obwohl derselbe die Dinge / so in der heil. Schrift geoffenbahret sind / nicht anders einseheth und annimmet / als wie sie der Buchstabe vorstellet / und daher an dero Wahrheit kein Zweifel ist / so ist doch das Licht / Darinnen er solche Wahrheiten erkennet / und also seine Erkantniß davon nicht die wahre Erkantniß / ja von derselben so weit unterschieden / als ein steinern schönes Bild mit allen Lineamenten künstlich ausgearbeitet von dem lebendigen Menschen / der damit abgebildet wird. Daher es solchem Glauben an demjenigen mangelt / das man am meisten gedenccken sollte / ihm nicht abgesprochen werden zu können. Es bleibet einmal der Glaube ein himmlisches Licht
des

Vorrede.

Des heiligen Geistes / der aber in
keiner Seele wohnet / die der Sün-
de dienet: bey solchen Leuten aber
ist dasjenige / was sie vor den
Glauben achten / ein dünckel schim-
merender Schein / dabey man
nichts recht siehet. Es mangelt
ihm ferner 2. an der Göttlichen
Versiegelung und innerlichen U-
berzeugung von der Wahrheit /
wie denn der Beyfall in dem wah-
ren Glauben / nicht eigentlich her-
kömmt von der Krafft der Schlüs-
se selbst / damit man eine Lehre bez-
währen höret / oder daß die Sa-
chen selbst so klar wären / da doch
die Geheimnissen gemeiniglich
ziemlich duncckel sind; sondern sie
kömmt aus der Wirkung des heil-
igen Geistes und des lebendigen
Worts Gottes / dessen Krafft die
Seele

Vorrede.

Seele überzeuget und also den Beyfall wircket. Weßwegen es auch Leute seyn müssen/ die zu dieser seligen Wirkung tüchtig sind: so wir von denjenigen/ die der Sünde die Herrschafft lassen/nicht sagen dürffen: sondern derselben Beyfall ist entweder ganz unbedacht/ und glauben sie etwas/das sie nie untersucht haben/ obs wahr oder nicht wahr sey/oder sie glauben es / weil sie es von andern iedertzeit also gehöret / so aber zum göttlichen Glauben kein gnugsames Fundament ist/ oder sie glauben es aus einer blossen Überzeugung gewisser Argumenten/ wie man einer Sachen menschlichen Beyfall giebet / die mit tüchtigen Erweisthümen dargethan ist. Da hingegen der Grund des gläubigen

gen

Vorrede.

gen Beyfalls allein ist die göttliche Autorität und dero Versiegelung in den Herzen derer/ bey welchen der heilige Geist sein Werck haben kan. Es mangelt 3. an dem göttlichen Vertrauen und kräftiger Zueignung der verheissenen Gnaden-Güter. Zwar findet sich auch bey einem eingebildeten Glauben eine Zueignung / offft wohl so steiff und starck / als bey dem wahren Glauben seyn kan/ aber es ist eine Zueignung der solchen Leuten nicht gehörigen Güter; dann den unbußfertigen ist nichts versprochen/ und also/ was sie ihnen zueignen/ ist nur ein Raub eines frembden Guts/nicht eine Annehmung des ihnen gehörigen: und also ist abermal dieselbe ein Betrug des Fleisches/ nicht

Vorrede.

eine Wirkung des Heil. Geistes/
daher vielmehr eine Sicherheit zu
nennen / als eine Gott gefällige
Zuversicht. Daher 4. es ihm noth-
wendig auch mangeln muß an der
Krafft gutes zu thun / die sampt
dem Trieb dazu nach unsers theu-
ren Lutheri Zeugniß sich so wenig
von dem wahren Glauben / als
brennen und leuchten von dem
wahren Feuer / trennen lassen / wel-
ches sich aber bey einem gemahl-
ten Feuer nicht findet. Weßwegen
eben gedachter unser theurer Leh-
rer einen solchen Glauben nennet
ein menschlich Gedicht und
Gedanken / den des Herzens
Grund nimmer erfähret / item
einen eignen falschen Gedan-
cken. Wobey wir aber nicht den-
cken

Vorrede.

cken dürfen / als wenn denn die
Wercke und Früchte den Glauben
erst das Leben oder die Krafft der
Rechtfertigung geben / sondern er
hat das Leben in sich / als ein Licht
und kräftige Wirkung des le-
bendigen Geistes / und ist also nicht
deswegen ein wahrer lebendiger
Glaube / weil er Wercke übet / son-
dern deswegen übet er Wercke /
und kan sie üben / weil er ein leben-
diger Glaube ist. Daraus also
zu sehen ist / daß es freylich wahr
bleibe / wie wir schlechter Dings al-
lein durch den Glauben in Gegen-
satz seiner Früchte (die er zwar ge-
wiß bey sich hat) gerecht und selig
werden : aber daß daraus nicht
folge / weder daß die Erkänntniß
zu der wahren Religion und auch
einige Erkänntniß der in derselben
entz

Vorrede.

enthaltenen Wahrheiten zur Seligkeit genug seye / noch viel weniger / daß das Christenthum allein in derselben bestehe : Nachdem solche Erkantniß noch sehr weit davon ist / daß sie vor den wahren Glauben erkannt werden könnte : neben dem gleichwol nachmal auch die Früchte desselben / und also das gottselige Leben / mit ein Stück des wahren Christenthums zu seyn erkannt werden müssen. Vielmehr wird zwar die Buchstäbliche Wahrheit zum allerfördersten als zum Grunde geleget oder vorausgesetzet / bey derselben aber muß es nicht bleiben / sondern zu der theorie auch die praxis, That und Würckligkeit folgen. Nämlich / daß einerseits die göttliche Wahrheiten nicht allein von dem
Berz

Vorrede.

Verstand eingesehen/sondern auch mit dem Herzen gefasset werden/ als welches allein der wahre rechtschaffene Glaube ist: Anderseits/ daß solcher Glaube) wie er dann/ wo er wahrhaftig ist/ nicht anders kan) sich in dem ganzen Leben und allem/ was man darinnen mit Gott und Menschen zu thun hat/ in Liebe und Behorsam gegen Gott heraus lasse. Bleibet dieses aussen/ so hilffet uns die wahre Religion nichts/ wo aber solches folget / so hat sie ihren Zweck bey uns erreicht.

Wann es dann nun also mit unserem Christenthum bewandt/ daß die gedachte beyde Stücke allezeit beyssammen seyn müssen/ so folget/ daß auch in dem Lehren stets auf beyde gesehen/ und dieses

Vorrede.

ses dahin gerichtet werden müsse/
damit sie beyde erhalten werden/
und man nicht bey dem ersten al-
lein stehen bleibe: Wiemol nicht
ohne / daß zuweilen in einigen
Handlungen mehr auf das eine
als auf das andere der Fleiß ge-
wendet werden mag / iedoch stets
ohne Ausschliessung des andern.

Dergleichen ist nun auch von
geistlichen Schrifften zu mercken/
daß weil sie alle die Erbauung
zum Zweck haben / welche aus die-
sen beyden Stücken bestehet / solche
von einander nicht allerdings zu
trennen sind / ob wol wiederum
der Unterschied unter selben statt
hat / daß nemlich einige es mehr
mit dem ersten Stück zu thun ha-
ben / nemlich die göttliche Wahr-
heit dem Verstand bloß vorzu-
stel-

Vorrede.

stellen / daß sie demselben deutlich
einleuchte / und der Mensch was
wahr oder falsch sey zu unterscheid
den lerne : anderer Absicht aber
gehet vielmehr dahin / solche War-
heiten mit mehrerem und auf ei-
ne solche Art einzuschärffen / daß
sie auch durch des heiligen Geistes
Würcfung / ohne die das Hertz
verschlossen bleibet / in das Hertz
eintringen / und daselbst den wahr-
ren Glauben entzündet / erhalten
oder stärcken / den Menschen mit
Freudigkeit und Trost erfüllen /
und ein recht nach den Regeln
unseres Gottes eusserlich und ins-
nerlich / als viel unsre izzige
Schwachheit annoch zulasset /
ernstlich eingerichtetes Leben zu
wege bringen mögen. Nun dies-
ser letzten Art ist dieses gegenwär-
tige

Vorrede.

tige Tractätlein/als welches nicht so wohl die meiste Glaubens-Puncten oder unsrer Evangelischen Kirchen Lehre von denselben ausführlich handelt/ sondern derselben ziemliche oder doch nöthige Erkänntniß entweder aus dem Catechismo oder ausführlichem Lehr-Büchern/sonderlich aber der heiligen Schrift/ voraus setzet: als vielmehr was es vor Glaubens-Materien und Lebens-Pflichten vorstellet/ also einrichtet/ daß dadurch der Glaube und glaubiger Trost über die göttliche in Christo erlangte Gnade/ so dann aus demselben eine heilige Begierde sich dem treuen Vater in allem gefällig anzustellen/ in den Herzen der Lesenden möchte gestärcket werden: welcherley Schriften

ten

Vorrede.

ten an sich selbst in ihrem rechten Gebrauch von sehr grossen Nutzen sind.

Was im übrigen das Büchlein selbst anlanget / ist mir dasselbe von einem Christlichen Manne und Einwohner dieses Landes / so aus Demuth lieber nicht genennet werden wollen / zugesandt worden mit folgendem Bericht / welchen mit seinen eigenen Worten am liebsten hier anführe: Es ist mir dieses vergangene Früh-Jahr ein kleines Tractätlein zu durchlesen geliechen worden / welches abgefasset war in einem Gespräch eines Kindes mit seiner Mutter. War gedruckt Anno 1634. Der Ort aber /

Vorrede.

aber / wo es gedruckt / stand
nicht dabey: Gedachtes Ge-
spräch war in Reimen be-
schrieben / oder in einer ge-
bundenen Rede. Weil ich
denn in Durchlesen einen rei-
chen Geist darinnen vermerck-
te / schrieb ich es in der Sil-
abe / und ie öffter ich es durch-
lesen / ie besser und erbaulicher
es mir vorkommen ist / biß ich
endlich dasselbe (weil wegen
der Reimen es an etlichen
Orten gar schwer von gar
ungeübten zuverstehen) in ei-
ne ungebundene Rede zu
bringen / so gut ich es zu thun
ver-

Vorrede.

vermochte/ mir fürgenommen/
und also / wie es hier gegen=
wärtig (so viel G. Ott Gnade
hat gegeben/) vollendet; da
es dem etlichen einfältigen
guten Herzen ist zu Gesichte
kommen / welche mich ihnen
solches vorzulesen offters er=
suchet / und sehnlich gewün=
schet / daß es möchte in Druck
kommen / damit sie es also /
weil geschriebenes sie nicht le=
sen könten / selbst lesen / und
zur Erbauung ihres Chris=
tenthums nebst den Ihrigen
gebrauchen möchten. Hierauff
ersuchte er mich um die zu dem
Druck allhier nöthige Censur / so
dann eine Vorrede. Nach

Vorrede.

Nachdem nun das Tractätlein
durchlesen / habe ichs also gefun-
den / daß nicht nur darinnen nichts
wider die reine Lehr göttlichen
Worts und unserer Kirchen ent-
halten / das den Druck hindern
möchte / sondern vielmehr die Ma-
terien zu der Übung des Christen-
thums also vorgestellet sind / daß
wie ich in Lesung dieser Schrift
bekenne unterschiedliche mahl
herzlich bewogen worden zu seyn /
ich mich versichere / daß auch an-
dere / so es in der Forcht Gottes
lesen / und das Gelesene fleißig be-
trachten werden / nicht geringen
Nutzen davon zu ihrer geistlichen
Stärckung finden werden ; weß-
wegen es andern zu recommendi-
ren kein Bedenckens machen darf.
Wer zwar in derselben einen Un-
ter-

Vorrede.

terricht von den Glaubens-Puncten selbst/ und was zu der Wissenschaft der Lehr gehöret/suchen wolte/ würde solchen darinnen nicht finden/sondern derselbe wird hie vorher erfordert: und hingegen hauptsächlich gezeiget / wie nechst der nothwendigen Wissenschaft unser Christenthum in lauter That und Krafft bestehe/und sowohl der Glaube lebendig in dem Herzen seyn müsse/ als wo er rechtschaffen ist / in einem heiligen und von der Welt abgesonderten Wandel/welcher zwar Fleisch und Blut sauer ankomet / sich erzeigen/hinwieder zu solchem unfehlbarlich von dem heil. Geist die nöthige Gnade und Krafft empfangen werde: daß also so wol die Art als Nothwendigkeit und

b Möglich=

Vorrede.

Möglichkeit des thätigen Christenthums in diesem Gespräch einer treuen Mutter mit ihrer gehorsamen Tochter/so einfältig als kräftig/ und zwar auf eine solche Weise vorgestellt wird/ daß dadurch eine Seele/ die mit Andacht alles liest/ gewiß eben die Bewegungen/ die hier dem Kinde zugeschrieben werden / auch bey sich fühlen / und eine so Überzeugung als Trieb zu dem Gehorsam bey sich finden wird. Weil auch eine grosse Hinderniß des ernstlichen Christen-Lauffs bestehet in der Widersetzung der Welt/sonderlich wenn sich diejenige/welche das gute aus doppelter Pflicht befördern solten/mit zu dieser gefallen/so wird eine Gottsuchende Seele fein verwahret/daß sie sich solches Aertzgerz

Vorrede.

gerniß nicht von dem richtigen Weg abhalten lassen / und hingegen gezeiget / wie und woran sie die wahre Diener Christi recht kennen / so dann wie sie sich gegen ieden / so solchen Namen führen wil / verhalten solle / um gleichwol sich nicht von Gott auf Menschen zu lassen.

Wenn zwar pag. 124. von dem Namen Lutherisch nicht am besten gesprochen wird / daran sich einige stossen möchten / so hoffe gleichwol / daß Christl. Herzen nach fleißiger Überlegung dem Verfasser diesen Eifer nicht übel nehmen werden / nachdem auch mehrere gottselige Seelen lieber wünschet / daß ein solcher Name nie aufgetommen wäre / oder wir einigerley massen von einigem

Vorrede.

Menschen oder Lehrer uns nennen
dürfften/darneben auch gewiß ist/
daß solcher Name nicht erstmals
von uns aus eigener Wahl ge-
nommen/wie Lutherus selbst ihn
lieber zu unterbleiben verlanget/
sondern von den Wiederwärtigen/
welche uns damit zu einer Se-
cte machen wollen/ beygelegt
worden/weswegen wir mit denje-
nigen/ die in solcher Sache anste-
hen/ nicht eben zu zürnen haben.
Indessen wie ich anderer Gewis-
sen/die sich einen Scrupel machen/
damit nicht zu zwingen gedencke/
so hoffe doch anderwertlich (Lau-
bach. Denckmal vom Namen der
Christen. p. 110. 120. v. f.) genug-
sam gezeiget zu haben/ daß/ und
wie fern wir uns des Lutherischen
Namens ohne Verletzung des Ge-

Vorrede.

Gewissens zu gebrauchen Macht haben: damit nach gottseliger Ueberlegung auch diejenige so sonst Scrupel darüber gehabt/wol zu frieden seyn mögen. Was im übrigen diese eingeführte Mutter von unserem lieben Luthero und seiner Reformation halte/ist pag. 181. und folg. gnug zu sehen/ wo sie die Haupt Wohlthat dieses grossen Wercks des HERRN/ wie dardurch aller Ruhm der Seeligkeit den Menschen genommen/ und Gott allein gegeben worden sehe/ trefflich ausführet. Wor aus auch abzunehmen/das sie sich zu unserer Kirchen bekant haben müsse.

Wenn auch p. 153. 154. Rechten und Fechten insgesamt/ und also alle Prozesse und Kriege/ scheinen ver-

Vorrede.

verworfen zu werden/ wolte ichs lieber von dero Mißbrauch/ der zwar so gemein/ daß man kaum den rechten Gebrauch mehr siehet/ verstehen/ wo man fast sagen solle/ obwohl Prozesse und Kriege an sich nicht sündlich/ daß dennoch unsere heutige Prozesse und Kriege/ wie sie insgemein geführet werden/wanns auch am besten seyn solle/ meistens weit von den Regeln Christi abweichen/und also nicht viel Lob verdienen. Solte aber der Autor die Sache an sich selbst pure verboten haben/ möchten wir ihm dergleichen Anstoß mit eben der Gutmüthigkeit vergeben/ wie man gegen einige der alten Patrum thut/ die hart genug von beyden geredet haben.

Nachdem nun nichts mehr übrig/

Vorrede.

brig/schliesse mit diesem herzlichem
Wunsch/ daß der himmlische Va-
ter / dessen Gabe auch ist/ was hie
vorgetragen wird / dieses wenige
Gespräch lasse einen gesegneten
Saamen werden vieler seligen
Frucht. Er erfülle alle Gemüther
derjenigen/so dasselbe lesen werdē/
mit Andacht/ heil. Begierde die
Warheit willig anzunehmen/ und
alsdenn Fleiß solchem Verlangen
nachzusetzen: er würcke aber selbst
in den Herzen dasjenige / wozu
diese Mutter ihr Kind anweist /
und dieses sich auch darzu beques-
met/ als welches ohne ihn in unse-
re Seelen nicht mit Krafft kömen
kan. Er lasse auch immerdar das
rechte innere Christenthum mehr
und mehr durchbrechen/und segne
dazu alle dergleichen Büchlein /
damit

Vorrede.

Damit wo die Zeiten schwerer Versuchung und Verfolgung / davon wir leyder sorglich nicht mehr weit seyn mögen / einbrechen / um welche Zeit nichts / was nur in dem Hirn und Verstand stecket / sondern allein womit das Herz selbst kräftig gerühret und erfüllet ist / bestehen und ausdauren mag / wir alle in der Krafft des HERRN HERRN fest stehen un̄ überwinden / so bey gefaster gottseliger Resolution in göttl. Gnaden-Krafft nicht unmöglich werden wird. Lebe wohl / geliebter Leser / in der Gnade unsers Gottes zum Zeigniß seiner Krafft zur Heiligung in den Seinigen / bete GOTT um diese / auch vor andere deine Mit-Brüder / und diejenige / von denen du auch diese gottselige Anweisung genießest: der HERR aber selbst sey uns allen der Weg / die Wahrheit und das Leben in Zeit und Ewigkeit. Amen. Dresden den 27. Nov. 1689.

Philipp Jacob Spener/D.
Vor

ein hellerscheinendes Licht / nach
 Christi Vermahnung / von euch
 möge leuchten sehen. Denn also
 sagt der liebste Heyland Joh. 15, 8.
 Darinnen wird mein Vater geeh-
 ret / daß ihr viel Frucht bringet.
 Damit ihr denn bezeugen wer-
 det / daß ihr in Christo dem le-
 bendigē Weinstock eingepfropffet /
 euren Lebens Balsam und Saft
 aus ihm an euch ziehet / und seine
 Früchte hervor bringet. Denn es
 giebet ja die tägliche Erfahrung /
 daß fruchtbare Weinreben schö-
 ne süsse Trauben herfürbringen /
 welche denen sauren und herben
 Heerlingen / so dem Gluck nahe
 sind / weit vorzuziehen seyn. Wie
 auch die Epistel an die Hebräer
 am VI, 7/8. saget: Die Erde / die
 den Regen tinctet / der oft über
 sie kömpt / und bequeme Kraut
 trägt

Vorrede.

3

träget/denen die sie bauen / empfä-
het Segen von GOTT; welche aber
Dornen und Disteln träget/ die ist
untüchtig / und dem Gluch nahe /
welche man zuletzt verbrennet.
Soll es euch demnach wohl ge-
lingen in eurem ganzen Leben / so
müßet ihr GOTT in Gelassenheit
mit Verläugnung eures eigen
Willens stille halten/und mit un-
aufhörlichem Gebet und Seuff-
zen dem Zug des Vaters wirk-
lich folgen / welcher euch wird
bringen zu Christo dem Gesalb-
ten / Joh. VI, 44. Von dessen
Fülle ihr nehmen könnet Gnade
umb Gnade / Joh. I, 16. ja dersel-
be wird euch ganz kräftig/ (als
die Sonne ein Kraut) durchdrin-
gen/und euch kräftigen/ stärke
und gründen / ja in euch wirken
und leben. Welches verhelffe mir

A 2

und

4 Vorrede.
und euch Gott Vater / Sohn
und Heiliger Heist / hochgelobter
Gott von nun an bis in Ewig-
keit / Amen.

Gen. XVIII, 17. 19. Da sprach
der Herr: wie kan ich Abra-
ham verbergen / was ich thue?
Denn ich weiß / er wird befeh-
len seinen Kindern / und seinem
Hause nach ihm / daß sie des
Herrn Wege halten / und
thun / was recht und gut ist.

Deut. VI, 6. 7. 8. Diese Wort /
die ich dir heute gebiete / soltu
zu Herzen nehmen / und solt
sie deinen Kindern schärffen
NB. und davon reden. Wenn
du in deinem Hause sitzest / o-
der

Vorrede.

5

der auf dem Wege gehest/wen
du dich niederlegest oder auf-
stehest.

Pfalm. VIII, 3. Aus dem
Munde der jungen Kinder
und Säuglingen hastu eine
Macht zugerichtet.

Pfalm. CXLVIII, 12. 13. Jüng-
linge und Jungfrauen / Alte
mit den Jungen sollen loben
den Namen des HERRN.

Ja

Alles was Odem hat / lobe
den HERRN Halleluja!

Amen! Pfal. CL, 6.



Nun folget das Gespräch an
sich selbst / da denn das Kind
anfänget und spricht:

Kind.

Mutter / ich höre zum öfftern
von euch sagen / daß man sich
der Welt ganz entschlagen /
und nichts nach eiteln Din-
gen fragen soll / sondern mit innigen
Seuffzen / Flehen / Bitten / Suchen
und Anklopffen sich im Leben Christi
üben und der Tugend stets nachjagen
müsse / so man sich einen Christen nen-
nen und demaleins selig werden will.

Mutter.

Ist recht / mein Kind / nimm diß in
acht / und betrachte wohl bey dir selbst
meine Worte / welche zwar nicht bloß
von mir / sondern eigentlich von Christo
unserm Heylande selbst sind ausgespro-
chen worden / Matth. 16 / 24. Will mir
iemand nachfolgen / der verleugne
sich

Gespräch-Büchlein. 7

sich selbst / und nehme sein Creutz
auff sich / und folge mir.

Kind.

Ja liebe Mutter / ich begehre euer gu-
ten Lehre von Herzen zu folgen / sagt mir
aber : wo find ich doch wahre Tugend.

Mutter.

Du hast ja allbereit gehöret / liebes
Kind / daß wahre Tugend nirgend an-
ders zu erlangen sey / als in der Nach-
folge des heiligen Lebens Christi / denn
Christi Leben ist ganz voller Tugenden /
ja es ist der einzige wahre Brunn / dar-
aus alle Tugenden der Christen quellen
und herfließen. Willst du nun zu einem
recht Christlichen Tugend-Wand er-
gelangen / so übe dich in dem Leben Chris-
ti / und prüfe dich alle Tage gar genau /
ob du auch etwas darinne habest ge-
wachsen und zugenommen : denn also
wird dir deine Verderbniß ie länger ie
mehr offenbahr / und das bußfertige
gläubige Verlangen nach Christo vom
Heil. Geist in dir angezündet werden.

A 4

Kind.

8 Gespräch-Büchlein.
Kind.

Gerne will ich mich in die Nachfolge
des edlen Lebens Christi begeben / sagt
mir aber / wie ich am nechsten und sicher-
sten darzu gelangen möge ; denn listig
ist der Satan / welcher mich unter dem
Schein des Guten leicht betrügen
möchte.

Mutter.

Der nächste / sicherste und richtigste
Weg / liebes Kind / ist wahre Herzens-
Busse / welche das Herze in Demuth
erhält / daß es sich sein für Gott demü-
thiget / ihm selbst nichts zuschreibet / auff
keiner Gabe ruhet / sondern mit Furcht
und Zittern / Gebeth und Flehen zum
Geber eilet ; Einen solchen Menschen
mag weder Satan / Welt noch auch
sein eigen Fleisch und Blut verführen.
Verstellet sich Satan in einen Engel
des Lichts / und will ihn durch solch fal-
sches Irrlicht verführen / so ersencket sich
der Christ in die Demuth / belustiget sich
nicht

Gespräch-Büchlein. 9

nicht in den Gaben/ sondern mit Gebet
und Flehen wendet er sich in Gott/ und
bittet/ daß er ihn wolle für Irrthum be-
wahren; weil aber Satan ein Geist
der Hoffart ist/ mag er sich bey einem
demüthigen nicht lange auffhalten/ son-
dern muß weichen und mit Schande
fliehen: alsden saget ein gelassenes Kind
Gottes dem Herrn Lob und Preis/ der
es so gnädig behütet hat/ und wird hier-
mit erfüllet was Herr Lutherus saget.
So sprichstu/ ja wie wenn ich verführet
würde/ und es wäre nicht Gott? Ant-
wort/ schweig still lieber Mensch/ ein
solch Herk daß auf seinem Dünckel nicht
stehet/ läßt Gott nicht verführet wer-
den/ denn es ist nicht möglich/ daß er in
ein solch Herk nicht sollte kommen und
wohnen/ wie die Mutter Gottes sagt.
Er füllet die Hungrigen. und Psal. 105.
die ledigen Seelen füllet er. Wird aber
iemand verführet/ so ist gewiß/ daß er
auf seinem Dünckel gestanden ist/ heim-
lich

10 Gespräch-Büchlein.
lich oder öffentlich. Darum ein ledig
Herz das stehet allezeit in Furchten in
den Dingen die ungewiß sind/ob sie aus
Gott sind. Die Dünckler aber fallen
plößlich drauf/lassens gnug seyn/das es
gleisset/und sie gut dünckt. Wiederum/
was aus Gott gewißlich ist/ das neh-
men die Ledigen schnell auf/ aber die
Dünckler verfolgen dasselbige. Also
müssen alle die verführet werden/die auf
ihnen selbst stehen/ und alle die zu recht
kommen/ die ihr selbst müßig und ledig
stehen/ das sind die den rechten Sab-
bath feyern. Kirchen-Postill über das
Evangel. Im Anfang war das Wort
&c. Setzet die Welt an mit Ehre/
Hoheit und Reichthum der Welt/ so ist
ein Kind Gottes abermal wachsam/
fleucht dieses alles/ so viel möglich und
die Ehre Gottes und Liebe des Nächsten
leyden wil; Muß es denn in Ehren-
Aemtern leben/ so erhebt es sich dessent-
wegen nicht/ wohl wissende/ das das
Amt

Gespräch-Büchlein. II

Amte Gottes / und alle Ehre desselben /
Ihme einig und allein gebühret / welche
ein Christ seinem Gott auch gerne wie-
dergiebet / und sich nur für einen Diener
seiner Mitbrüder achtet / welcher am
Ende schwere Rechen schafft für sein
Amt un geführten Wandel geben muß;
Das Fleisch und irdische Vernunft
nimmt ein Christ und bußfertiges Kind
Gottes gefangen unter dem Gehorsam
des Glaubens / denn die Buße ist nicht
eines Menschen / sondern Gottes und
Christi Werck / wenn er nehmlich durch
seinen Geist seines Crentzes / Ley-
dens / Marter / Bluts und Todes
Krafft der Seelen mittheilet / dadurch
der alte Mensch mit allem / was ihm zu-
gehöret / getödtet / das Reich der Welt /
der Sünden / des Teuffels im Men-
schen zerstöret / das Herz geändert / ge-
heilet und wiedergeboren wird / daß
der Mensch sich hinführo für Sünden
hütet / der Welt sich nicht mehr gleich
A 6 stellet /

stellet/ sich für Aschen und Staub / ja
 für nichts und einen ohnmächtigen
 Schatten hält/ sein Leben für Christo
 dargiebet/ seine Feinde liebet/ die Flu-
 cher segnet/ für die Beleydiger bittet/ un-
 wie Herr Johann Arndt redet/ eine be-
 trübte Seele und weinendes Herz im
 Leibe träget wegen der Unwissenheit und
 Sünden seiner Jugend ; Aber dennoch
 nicht verzaget an Gottes Barmherzig-
 keit / sondern Glauben und Hoffnung
 hat zu Gott und seiner Gnade/zur gnä-
 digen Vergebung der Sünden und Er-
 langung der ewigen Seligkeit. Herr
 Lutherus spricht in der Kirchen-Postill
 am andern Sonntag in der Fasten über
 das Evangelium/ darum ist's verlohren/
 wie freundlich und lieblich Christus für-
 gebildet wird / wo nicht der Mensch
 durch sein selbst Erkenntniß gedemüthi-
 get und begierig wird nach Christo. In
 diesem Stück der Busse nimm dich/lie-
 bes Kind/ sehr wohl in acht ; ist die Bus-
 se

Gespräch: Büchlein. 15

se rechtschaffen bey und in dir / so wirstu
des rechten Weges und der ewigen Se-
ligkeit nicht fehlen / denn durch wahre
Busse wird das Hertz recht mürbe / und
der Mensch elend gemacht; Nun spricht
David / Psal. 25 / 9. Der **H**err leitet
die **K**lenden recht / und lehret sie
seine **N**B. seine Wege. Und Psalm.
51 / 19. ein zerschlagen Hertz wird
GOTT nicht verachten / sondern
Christus will es erquickten / Matth.
11 / 28. Gehestu aber in diesem höchst-
nothwendigen Stücke irre / wie denn /
leyder! heut zu Tage fast alle Welt
thut; so ist alles übrige / Glaube / Liebe /
Gebet / Hoffnung / Demuth / ja aller
Gottesdienst falsch / nichtig und Heu-
cheley. So suche demnach / liebstes Kind /
deine Busse im Herten / und habe fleis-
sig acht / ob auch dasselbe samt deinen
Sinnen / Gedancken / Leben und Wer-
cken / von der Busse durch Christum er-
neuert / verändert / gereiniget und ge-
bessert

14 Gespräch-Büchlein.

bessert werde/ ob Hoffarts=Zorns=Un-
zucht/ und dergleichen Lust wegfallē /
und du von Herzen/ demüthig/ mitley-
dig/ sanftmüthig/ friedfertig/ Gottes-
fürchtig werdest/ und auch deine Feinde
lieben könnenst. Spürestu dieses bey dir/
so schliesse / daß du in der wahren Busse
stehest/ und der Gnaden=Krafft Gottes
durch Christum bist theilhaftig wor-
den; Stehe alsdenn nicht stille/ sondern
fahre fort in der Heiligung und demü-
thigen Furcht Gottes. Befindestu aber
noch in deinem Herzen herrschende
Fleisches=Lust/ Augen=Lust/ hoffärtiges
Leben/ grossen Getrieb/Lust und Freude
zur Weilheit / Hoffart/ Tyranny/ Un-
barmherzigkeit / würgen/ morden/ rau-
ben/ schinden &c. O so hat deine Seele
noch nicht Christi Krafft empfunden /
und deine Busse in dir ist ein menschi-
cher Wahn/ Phantasey/ ja ein Naß/
das weder Geist/ Leben/ Odem/ Krafft
und Würckung hat/ sie ist für Gott ein
Greuel/

Gespräch: Büchlein. 15

Greuel/ wird geachtet als ein Hundes
Opffer und Huren-Lohn/ welches den
Zorn Gottes wider sich erregt und ver-
worffen wird. Ich muß dir noch zwey
Merckmal der rechten Busse sagen:
Als 1. Reg. 19/ II. 12. stehet also: Und
siehe der HErr gieng fürüber/ und ein
grosser starcker Wind/ der die Berge
zerreiß und die Felsen zerbrach/ für dem
HErrn her; Nach dem Wind kam ein
starck Erdbeben/ und nach dem Erdbe-
ben kam ein Feuer/ und so dann nach
diesem allen ein still sanfftes Sausen.
It. Psal. 29/ 3. seqq. Die Stimme des
HErrn gehet herrlich und mit Macht/
die Stimme des HErrn häuet/ wie
Feuer-Flammen. Der HErr sikt eine
Sündfluth anzurichten; Und alsdenn/
wenn der Mensch durch alles Vorher-
gegangene wohl gedemüthiget ist/ so we-
het ihn an das sanffte Erquick-Lüfflein
des Heiligen Geistes durch sein ange-
nehmes Sausen/ und der Herr nimmet
das

16 Gespräch-Büchlein.

Das Reich im Menschen ein / und blei-
bet König in Ewigkeit / giebt der Seelen
Krafft durch die Wunden Jesu zu sie-
gen / und schencket ihr endlich zum Sie-
ges Zeichen den Frieden Christi / in
welchem stehet all unser Seegen / Leben
und Seligkeit. Sehen aber die ersten
Zeichen nicht vorher / also daß der eigene
Wille (welcher sich in der Eitelkeit so
dick und lang gemästet / als ein hoher
Cedern-Baum) vom Geist Gottes /
(welcher aus dem Gesetz mit gewaltiger
Stimm erschallet) nicht wird zerbro-
chen / und das Felsen-harte Herz durch
solch Erdbeben mürbe gemacht / so kan
das Herz des Trostes und der gnädi-
gen Vergebung der Sünden nicht fä-
hig und theilhaftig werden. Ja wo
die Stimme des Herrn nicht vorher
häuert wie Feuer-Flammen / also / daß
der Mensch den wider seine Sünden
entbrandten Zorn Gottes mit Schmer-
ken fühlet / so ist es nicht möglich /
von

Gespräch-Büchlein. 17

von ganzem Herzen nach Christo/
dem Sündentilger und Gnaden-thron/
mit bußfertiger Glaubens Begierde zu
hungern und zu dürsten. Wo aber nun
kein solcher wahrer Hunger und Durst
nach Christo/ und seiner uns erworbe-
nen Gerechtigkeit/im Menschen sich fin-
det/ da ist gewißlich auch noch keine
wahre Buße vorhanden. Summa!
Das Straff Ampt muß gewiß vorher
gehen/ ehe du des Trosts fanst fähig
werden/ sage ich dir in Wahrheit/ denn
keine andere Strasse ist zur Tugend/
als Gott von ganzem Herzen lieben/
und sein alt Adamisch Leben hassen.

Kind.

Liebe Mutter / ich versteh eure Rede
wohl/ aber das würde dem Fleisch sehr
wehe thun.

Mutter.

Ja Kind/ du must gedenccken/ daß es
dem HErrn Christo auch wehe gethan/
als er dir den Weg bereitet hat. Folge
den

18 Gespräch-Büchlein.

Dem treuen Rath Petri 1. Cap. 4/1. 3.
Weil nun Christus im Fleisch für
uns gelitten hat / NB. so wapnet euch
auch mit demselbigen Sinn. Denn es
ist gnug/das wir die vergangene Zeit zu-
bracht haben nach heydnischen Willen/
da wir wandelten in Unzucht / Lüsten /
Trunckenheit &c. Folge also deinem
HERRN und Heylande sein gedultig
nach/denn der Jünger muß es nicht bes-
ser zu haben begehren/als der Meister.

Kind.

O Mutter ich bin viel zu schwach /
dem HERRN JESU beständig nachzu-
folgen.

Mutter.

Kind/ sey nicht so zaghaft zu diesem
Werck / höre abermahl was Petrus
sagt 1. Cap. 1/ 5. 6. Euch/ die ihr aus NB.
Gottes Macht durch den Glauben
bewahret werdet zur Seligkeit/ in wel-
cher ihr euch freuen werdet/ die ihr ist
eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig
seyd

Gespräch-Büchlein. 19

seyd in mancherley Anfechtungen. Sie
hörestu/ daß du nicht durch deine Stär-
cke zur Seligkeit bewahret wirst / son-
dern aus Gottes Macht durch den
Glauben. Da bitte nur/ daß Gott den
Glauben in dir wolle mehren / und im-
mer heller und heller anzünden. Denn
der Glaube ist der Sieg / der die Welt
überwindet 1. Joh. 5/4. Christus thei-
let durch den Glauben mit die Krafft
seiner siegreichen Auferstehung / da er
über Todte und Lebendige ein Herr ist.
Höre/ was Paulus sagt Rom. 8/17. 18.
Indem allen überwinden wir weit / um
des Willen/ der uns geliebet hat. Ja
dieser Zeit Leyden ist nicht werth der
Herrlichkeit / die an uns soll offenbahret
werden. Hat nicht dein Heyland Chri-
stus Iesus auch aus Jerusalem mit
einem schweren Creutz belästiget wan-
dern/ und aussen fürm Thor leyden müs-
sen? Nun sollen wir aber auch alle /
keiner ausgenommen/ zu ihm hinaus ges-
hen /

hen/ und seine Schmach tragen / ja die
 selbe viel höher achten / als alle Ehre /
 Hoheit / Würde und Reichthum der
 Welt. Denn wir haben hier keine blei-
 bende Statt/ sondern suchē die Zukünfti-
 ge. Freylich sind wir von uns selbst nach
 dem Fall zu schwach hierzu/ wir vermö-
 gen weniger als nichts / aber so will
 Gott den guten Fürsatz und geneigten
 Willen für das Werck annehmen/ und
 uns selbst Krafft geben nach dem inwen-
 digen Menschen/ und Christus will woh-
 nen durch den Glauben in unsern Her-
 zen/ den laß nun auch deine Krafft und
 Stärcke seyn in deiner Schwachheit.

Kind.

Aber liebe Mutter / ich befinde allzu-
 grosse Schwachheit bey und in mir/
 denn wenn ich gleich öffters einen guten
 Willen habe/ und denselben ins Werck
 zu richten anfangē / so falle ich doch gar
 bald wieder vom Guten ab / und werde
 laß und träg zu allem Guten/ und gera-
 the

Gespräch-Büchlein. 21

the in die alten Sünden: sagt/ woher
kômmt doch das?

Mutter.

Kind / das ist unserer angeerbten
Verderbniß schuld / mit welcher Gott
um Christi willen Gedult hat / wo man
nur nicht liegen bleibet / und eine Gewo-
ohnheit daraus machet; es ist eine An-
zeigung der Schwachheit des Geistes:
darum muß man sich durchs gläubige
Gebet sein geschwind wieder auffrassen/
und Gott um Krafft und Stärke des-
sto inbrünstiger anrufen / und sein gan-
zes Herz und Gemüth dem lieben Gott
vom neuen wieder aufopffern/und Ver-
gebung der Sünden demüthigst bitten/
und nicht zweiffeln/ sondern gewiß gläu-
ben / Gott werde um Christi willen
gnädig und barmherzig seyn; aber die
Reu und Busse muß recht herzlich seyn/
und nicht Heuchelen.

Kind.

Ja / Gott Lob / ich habe Reu und
Leyd/

Leyd / und empfinde Traurigkeit und Schmerz in meinem Herzen / wegen meiner Schwachheiten und Sünden / so mir täglich noch ankleben. Ich begehre auch von Herzen vom Fall wieder aufzustehen / und habe einen ernstlichen Vorsatz / alle Sünden und Gelegenheit derselben mit ganzem Ernst zu meiden / und beständig auf Gottes Wegen zu wandeln. Weil ich denn solches zu vollbringen in meinen Kräften nicht befinde / so bitte ich Gott allezeit um seine Hülffe / Krafft und Stärck ; noch dennoch ist meine Besserung nicht so groß / als ich gerne wolte / am Wollen spüre ich / Gott Lob / keinen Mangel / aber am Vollbringen fehlet es mir.

Mutter.

Das hör ich gern von dir / liebes Kind / zweiffle nur nicht an des Herrn Hülffe / er wird dich gewislich deiner Bitt gewehren / wo du nur in kindlichem und festen Vertrauen ihme wirst beständig

Gespräch-Büchlein. 23

ständig anhangen / denn sein ist das
Wollen und Vollbringen. Der nun
durch seine Gnade in dir das gute Werck
hat angefangen / der wird es auch kräftig
vollführen ; Harre du nur seiner
Hülffe in Beständigkeit von einer
Morgenwache bis zur andern / wenn
sein Stündlein kömmt / wirds wohl gut
werden ; werde nur nicht laß im Gebet /
sondern ergieb dich durch dasselbe ganz
seinem heiligen guten Willen / und freue
dich / daß derselbe auch an dir soll voll-
bracht werden : siehe allezeit auff den
Willen des lieben Vaters. Daß es aber
in deinem Christenthums = Lauff nicht
alleimal deinem Bedüncken nach schnell
fort gehet / darum bekümmere dich nicht
allzusehr / siehe nur zu / daß du nicht zu-
rück gehest : woferne du im Gebet be-
ständig verbleibest / kan dir der HErr
wohl fort helfen / da du nichts von weis-
sest. Denn das ist die rechte Thranen-
Saat / worauf eine fröliche Erndte zu
hoffen ;

24 Gespräch-Büchlein.

hoffen; Befiehl dem HERRN deine Wege / Klage ihm deine Schwachheit / und hoffe auff ihn / er wirds wohl machen / und dich nicht verlassen noch verläßnen.

Kind.

Liebe Mutter / ihr machet mir einen guten Muth. GOTT stehe mir bey mit seiner treuen Hülffe. Aber / herke Mutter / eins habe ich im Herzen / welches mich dermassen schmercket und kräncket / daß ich aller Freude vergesse / so bald ich daran gedencke / ja ich weiß mich fast nicht mehr zu trösten.

Mutter.

Mein liebes Kind / sag mir doch ohne Bedencken / was dein Anliegen ist.

Kind.

Ja Mutter / weil ihr mir bisher so viel schönen Unterricht Lehr und Trost gegeben / welches bald eine Hoffnung in mir erwecket hat / daß ihr mir auch in diesem Fall mit gutem Rath werdet bey

Gespräch-Büchlein. 25

beyspringen; trage ich keinen Scheu/
euch mein Betrübniß frey zu entdecken/
und nichts zu verschweigen. So krän-
cket mich demnach über alle massen sehr/
daß ich von meiner Kindheit an biß hie-
her habe mein Leben so gar böß geführet/
und meine Zeit so übel zugebracht / die
Welt mehr geliebet als Gott / und da-
durch viel Sünden auff mich geladen;
weiß also nicht / ob ich bey Gott in Gna-
den bin. Denn weil ich schändlich geles-
bet habe / und muthwillig wider einen so
frommen und liebeichen Gott gesün-
diget / achte ich / es kan mir niemand
frey und mit Wahrheit sagen / daß ich bey
Gott in Gnaden / und Vergebung er-
langen könne. Was Gott endlich aus
mir machen will / weiß ich nicht / weil ich
im Guten so gar unbeständig bin / so
leicht dahin falle / und wegen allzugrosser
Schwachheit keine Besserung bey mir
spüre. O wie reuet mich doch die edle
Zeit / so in Eitelkeit von mir ist verschwen-
det

B

det

26 Gespräch-Büchlein.

det worden! Ach das schöne / reine und
 weisse Kleid / welches meiner Seelen ist
 in der Tauffe angezogen worden / wie
 habe ich es besudelt / und stehe nun hier /
 als ein zerrissener und zerlumpter
 Schwein-Hirte / der des Vaters Erbe
 mit denen Welt-Säuen verprasset hat!
 Ach wenn ich recht hieran gedencke / wer-
 de ich dermassen mit Scham überschüt-
 tet / und mit Angst angefüllet / daß mir
 Himmel und Erden will zu enge wer-
 den. O möchte ich in meinem Herzen
 Bergebung der Sünden empfinden /
 und der Gnade Gottes versichert seyn /
 so wäre ich von meiner Angst entlediget;
 aber leyder! leyder! hier mangelt es mir /
 o ich elender Mensch / wie drücket mich
 die Sünde!

Mutter.

Was sind doch das für Wort / die
 ich von dir höre; Weistu denn nicht / daß
 Gottes Barmherzigkeit allen armen
 Sündern bereitet / und Christus diesel-
 ben

Gespräch-Büchlein. 27

ben zu suchen und selig zu machen auf Erden kommen ist. Er hat ja eben darum unser Schwachheit an sich genommen / damit er könnte Mitleyden mit denen Schwachen haben. Er selbst der Herr spricht ganz tröstlich Matt. 9/12. Die Starcken bedürffen des Arztes nicht / sondern die Schwachen ; So ist er also auch dir zu gute kommen / weil du deine Kranckheit fühlest und dich für schwach erkennest ; Ist deine Kranckheit groß / und sind der Sünden viel / so wisse / daß der Arzt und die Arzney noch weit grösser / und bey ihm vielmehr Gnade und Erbarmen ist / denn er ist der hochgelobte Gott / gebenedeyet in Ewigkeit : oder zweiffelstu an seinem geneigten Willen / und daß er seine Hülffe an dir nicht beweisen wolle / so siehe doch / eben darum / daß er dich aus dem Gefängniß möchte erlösen / ist er zu dir in den Kercker kommen / ist ein wahres Menschen-Kind geboren / hat auf

B 2 sich

sich genommen unsere Schmerzen / und
 getragen unsre Kranckheit Esa. 53/ 4.
 Und damit er dir möchte eine Arzney
 werden wider deine Sünden. Wun-
 den / hat er sich lassen an das Creutz
 schlagen / hat sich lassen verwunden / so
 gar / daß der edle Lebens- und Wund-
 Balsam häufig aus ihm geflossen / nur/
 wie gesagt / darum / daß auch du möch-
 test durch seine Wunden geheilet wer-
 den. Herr Lutherus saget recht: Das
 bringet uns alle Ungnade / daß wir Got-
 tes Urtheil nicht leyden / noch ja darzu
 sagen können / wenn er uns für Sünder
 hält und urtheilet. Wir sagens wohl
 mit dem Munde daß wir Sünder sind /
 aber / wenns Gott selbst sagt im Her-
 zen / so stehen wir nicht / und wolten ger-
 ne für fromm / und als die Frommen
 gehalten / und des Urtheils loß seyn. Ab-
 ber es muß seyn / soll Gott recht seyn in
 seinen Worten / daß du ein Sünder
 seyest / so magst du denn brauchen des
 Rechts

Gespräch-Büchlein. 29

Rechts aller Sünder / das ihnen Gott
gegeben hat / nemlich Vergebung der
Sünde / so issest du denn nicht allein die
Brösamlein unter dem Tisch wie die
Hündlein / sondern bist auch ein Kind /
und hast GOTT zu eigen nach deinen
Willen. Kirchen Postill. über das E-
uangelium 2. Sont. in der Fasten. ibid.
v. 5. dafür dancke ihm herzlich / ergieb
dich ihm kindlich / und folge ihm nach
gänzlich. Sprich mit der Kirchen lob-
singende: Herr / deine Lieb so groß dich
gezwungen hat / daß dein Blut auch an
mir groß Wunder that / und bezahlet
meine Schuld / daß mir Gott ist wor-
den huld. Ach verachte doch nicht seine
tröstliche Zusage / sondern folge seiner
Stimme; Bedencke doch / wie liebeich
er ruffet Matth. II / 28. Kommt her zu
mir alle / die ihr mühselig und beladen
seid / ich will euch erquicken. Das Wort:
Kommt alle her / nimm auch du an /
es gilt dir auch; Alle will er sie / und als

so auch dich erquicken / lerne dich nur
 recht schicken in seine Weise / nimm auf
 dich sein Joch / und trage es ihm gedul-
 tig nach; drückt es dich / wirstu unter
 der Last schwach und matt / es entfähret
 dir oft wider deinen Willen ein Wort /
 welches dir leyd ist / mache dir dessent-
 wegen keine schwere Gedancken / stecke
 deinen Mund in Staub / und rede nicht
 aus / was dir im Sinn kömmet / und
 glube unter aller deiner Last gewiß / daß
 dir Gott nicht mehr wird auflegen / als
 du ertragen kanst. Tröste dich / daß es
 Gottes Wille also ist / welcher ja nicht
 dein Verderben / sondern dein ewiges
 Heyl auch durch das zugeschickte Creuz
 suchet. Darum sey vielmehr frölich in
 Schwachheit / denn Christi Krafft will
 in der Schwachheit mächtig seyn 2. Cor.
 12 / 9. Höre / was Paulus saget ibid.
 vers. 10. Ich bin gutes Muths in
 Schwachheiten / in Schmachten / in
 Nöthen / in Verfolgungen / in Nengsten /
 um

Gespräch-Büchlein. 31

um Christus willen. Denn wenn ich schwach bin/so bin ich starck. Wie auch David sagt Psalm. 18/ 36. Wenn du mich demüthigest / machstu mich groß. Hör diß/mein Kind/ lerne es fein gründlich verstehen / Gott zeigt dir auch deine Schwachheit und Unvermögen in geistlichen Dingen / nicht darum/ daß du verzagen/ oder dich deswegen zu tode plagen solt / ach nein / sondern darum / daß du solt von Christo deinem Heyland lernen recht gründliche Sanfftmuth und Demuth. Diß ist des Herrn Jesu Schule/ darein er seine Kinder nach seiner allerheiligsten Weißheit zu führen pfleget/ darinne sie seine heilige Tugenden lernen/ und sich in seinem edlen Leben üben. Höre was David saget / als er aus dieser Schule kommen / und frage / was er darinne hat gelernet? Er spricht danckende zu seinem Gott Psal. 119/67.71. Ehe ich gedemüthiget ward/ irrete ich/ nun aber halte ich dein Wort.

32 Gespräch Büchlein.

Es ist mir lieb / daß du mich gedemüthiget hast / daß ich deine Rechte lerne. Nun siehestu daß es nicht liege an eigen wollen / können oder lauffen / sondern bloß an Gottes Erbarmen. Deines eignen Willens wirstu hier nicht gewähret / nur darum / daß du demselben sollst absterben / und dich in den guten Willen Gottes einig und innig ergeben; Deine Krafft macht der Herr zu schanden / damit du von deinem eigenen Vertrauen zu ihm mögest geführet werden / und nicht mehr auff Menschen / sondern Gott über alle Dinge mögest vertrauen lernen. Derhalben nimm auf dich dein von Gott aufgelegtes Creutz / und folge Christo nach / so gehestu in das ewige Leben. Er ist vor dir hingegangen / hat sein Creutz getragen / und ist für dich am Creutz gestorben / auff daß du auch dasselbe tragest / und an dem Creutz zu sterben begehrest; Denn wirstu mit ihm sterben / so wirstu mit ihm leben.

Und

Und so du theilhaftig bist seiner Pein/
 so wirstu auch theilhaftig seiner Ehren
 und Herrlichkeit. Thustu es gerne / so
 bistu versichert der Liebe / Huld und
 Gnade Gottes ; Denn welche der
 Herr lieb hat / die straffet und züchtiget
 er Apoc. 3 / 19. Und nur die lieben Jün-
 ger Christi tragen ihrem Meister das
 Creutz nach Luc. 14 / 27. Du bist in
 wahren Christenthum / hast Vergebung
 deiner Sünden um Christi willen / da
 sie dich schmerzlich reuen / und gedencfest
 nicht mehr in Sünden fortzufahren ;
 Dein Heyland hat dir seine Unschuld
 geschencket / und dich dadurch von der
 Schuld erlöset ; Deine Schande hat
 er ans Creutz gehänget / und dich seiner
 Ehren theilhaftig gemacht : Dein sünd-
 lich Leben hat er verdienstlicher Weise
 getödtet vor dich / und tödtet es nun auch
 in dir kräftig / und dir sein heilig Leben
 dafür geschencket / darinne zu üben du
 dich allezeit befließigen sollst ; nimmestu

34 Gespräch-Büchlein.

es willig und gerne an/ so nimmest du
Christum selber an/ denn Christus/ sein
Creuz und Leben sind nimmer geschie-
den; darffst nicht mehr im Zweiffel
stehen/ sondern bist versichert/ daß dich
GOTT gnädig angesehen/ dir deine
Sünde vergeben/ und zum Gnaden-
Kinde erwehlet hat. Höre/ was Ma-
ria singet Luc. 1/ 48. Er hat seine elende
Magd angesehen/ darum von nun an
werden mich selig preisen alle Kindes-
Kind; Es will Maria sagen: Der
HERR hat angesehen seine elende Magd/
und durch dieses Ansehen oder Einsehen
seiner Gnade hat er/ der gütige HERR/
alle meine Sünden vertrieben/ und mich
zum Tempel der Heil. Dreieinigkeits
bereitet: darum von nun an (von der
Zeit an/ als der HERR sein gnädiges
Antlitz zu mir gekehret/ und meine Sün-
den getilget/ wie die Sonne alle Finsterniß
und Nebel mit ihrem Glantz ver-
treibet) werden mich selig preisen alle
Kindes

Gespräch-Büchlein. 35

Kindes-Kind. Denn wo Vergebung
der Sünden ist / da ist auch Leben und
Seligkeit. Du hättest ohne das Anse-
hen oder Einsehen deines Gottes nim-
mermehr mögen erkennen dein Elend /
Blindheit und Finsterniß ; daß du es
aber erkennest / ist durch Krafft dieses
Ansehens geschehen. Ach darum so
ersenne dich Krafft dieses Lichts immer
tieffer in dein eigen Nicht / damit du mö-
gest wieder in Gnaden / als ein elendes
Kind angesehen werden / und seuffze
alsdenn mit David aus dem Psal. 86/1.
HERR neige deine Ohren / und erhö-
re mich / denn ich bin elend und arm. Ja
auf solche oder dergleichen Weise bete
zu deinem Gott / und sprich: Mein Gott /
mein Gut / der du nichts ansiehst / als
was elend ist / nichts erleuchtest / als was
blind ist / nichts speisest / als was hunge-
rig ist / nichts tröstest / als was betrübt
ist / nichts annimmest / als was verlassen
ist / nichts lebendig machest / als was tod
ist ;

36 Gespräch-Büchlein.

ist; Ach mein Gott/ mache mich denn
in deiner vorhergehenden Gnade erst
recht in meinem Herzen elend/ erleuchte
mein blindes Herz/ daß ich mein inneres
Elend recht inniglich erkenne! Ach mein
Gott/ ich bin ie recht elend für dir/ wenn
ich mein inneres Seelen-Elend nicht
recht innig erkenne; Ach wie gelehrt/
reich/ groß und herrlich ich auch wäre
vor der Welt/ ie elender bin ich vor dir
in deinen Augen/ obgleich nicht in meis-
nen; ie weniger ich mein Elend erkenne/
ie elender ich vor dir bin. Mein Gott/
weil du denn nach nichts siehest/ als nach
den Elenden/ ach! ach möchte denn meis-
ne Seele, ihr wahres Elend recht lebens-
dig empfinden! ihre grosse Blindheit/
ihre starcke Gefängniß/ die starcken Ket-
ten und Banden des sündlichen Flei-
sches/ des Teuffels Grimm und List
wider sie/ der Welt unzählbare Stri-
cke und Netze/ welche sie gestellet/ diesel-
be zu fangen. Ey höre/ ja höre/ O Ba-
ter

Gespräch-Büchlein. 37

ter der Barmherzigkeit dein armes
Kind / und gib ihm sein wahres Elend zu
erkennen inniglich / das will ich dir dan-
cken ewiglich / Amen ! Nun spricht
Paulus Rom. 8 / 29. 30. Welche er
zuvor versehen hat / die hat er auch ver-
ordnet ; Nun möchte einer fragen :
worzu hat er denn seine in Gnaden zum
ewigen Leben ersehene Kinder verord-
net ? Paulus setzet die Antwort gleich
hinzu / und spricht : daß sie gleich seyn
sollen dem Ebenbilde seines Sohns.
Welche er aber verordnet hat / die hat
er auch gerecht gemacht / welche er aber
gerecht gemacht hat / die hat er auch
herrlich gemacht. So nimm doch die-
se schöne Ordnung in acht : Siehe liebes
Kind / wir arme Menschen nach dem
Fall alle mit einander sind gleich dem
verdorrten Stabe Aarons / der weder
Leben / Safft noch Krafft mehr
zum Guten / als zum grünen / blü-
hen und Frucht bringen in sich hat

38 Gespräch-Büchlein.

te: Also liegt in mir und dir auch die Verdorrung durch Adam; So aber nun Christus hat seinen Saft und Krafft wieder in mein zu allem guten erstorbenes Fleisch/und in meine finstere Seele eingeführet/soll ich mich dessen nicht erfreuen und zu meinem Heil gebrauchen? Soll ich erst warten auff ein anderes gewaltsames Ziehen? Ich weiß / daß ich keinen guten Gedancken in mir haben kan/er sey denn von Gott: so ich denn gerne will selig werden / so weiß ich / daß derselbe Wille Gottes Zug ist; Denn Gott muß auch das Wollen in uns wircken. Welcher Mensch kan aber sagen / daß er nicht also sey gezogen worden? ich halte wohl keiner. Darumb soll uns Gott ziehen/so müssen wir den falschen eigen Willen und den verführischen Weg/da man in Meynungen lauffet / die man selber erdichtet hat/wegwerffen/denn es liegt nicht an jemandes eigen Wollen oder Lauf

Gespräch-Büchlein. 39

Lauffen; und muß sich in das Erbar-
men Gottes mit allen Sinnen und Ge-
dancken über und wider alle Vernunft
einwerffen/denn Gott hat seine Barm-
herzigkeit in Christo Jesu unserm Hey-
lande wieder zu uns gewandt; Aber es
muß Ernst seyn / nicht nur den alten
Sünden-Adam mit Christi Leiden und
Tode küheln und trösten/und also aus
Christo einen Sünden-diener machen;
nein/sondern den alten Adam mit al-
len Sünden und bösen Lüsten in das
Leiden / Marter und Tod Christi ein-
werffen/das derselbe Krafft seines To-
des getödtet werde. Spricht alsdenn
der Zorn Gottes im Gewissen: du bist
mein / du hast die Gnade verschert
und kanst nicht selig werden; so sprich
du liebes Kind im Gegensatz: So neh-
me ich Christi Leiden und Todt mit
mir / machs alsdenn mit mir / wie du
wilt. Ergreiffe du nur Christi Leiden
und blutiges Verdienst/und wickle dich
darein/

40 Gespräch-Büchlein.

darein/und laß Gottes Zorn und alle
Höllens-Furien über dich herraussehen/
sagen und klagen/was sie wollen; aus
Christi Wunden reisset dich keine
Macht/ sie sey gleich von Gottes Zorn/
Teuffel oder Menschen. Wenn dir a-
ber Christus aus seinem Creuz-becher
zu trincken giebet / mustu darumb nicht
verzagen / denn du hast ja von Paulo
vernomen / daß es ein gewisses Zeichen
der Versehen Gottes sey; hier wirstu
theilhaftig der Gerechtigkeit IESU
Christi/und weil du dem Ebenbild des
leidenden IESU ähnlich bist/wirstu auch
ähnlich werden dem herrlichen Maje-
statischen Ebenbilde deines triumphir-
renden IESU/hier in der Zeit in einem
kleinen Vorschmack/dort aber völlig in
der ewigen Seeligkeit. Das soltu für
ganz gewiß wissen/liebes Kind/daß/wo
das Reich Christi im Menschen anhe-
bet zu grünen/allda hebet auch alsbald
das Reich des Teuffels an zu zörnenn/
und

Gespräch Büchlein. 41

und solches darumb / daß ihme das Reich Christi die Gewalt und Fürstlichen Thron nehmen will und soll: daher ist der Streit in uns zwischen den Weibes Saamen und Schlangen. Saamen / zwischen Geist und Fleisch / alt und neuen Geburt / ja zwischen Jacobs und Esaus Kindern / dessen du an Jacob eine schöne Figur hast ; denn so bald er den Segen empfangen hatte / sagte ihm Esau vor in seinem Gemüthe / den Jacob zu morden ; Jacob aber mußte umb dieses Segens willen vor seines Bruders Grimm fliehen / und alles irrdische zurücke lassen / welches er auch gerne gethan / nur daß er den Segen behalten möchte : Also gehet es auch allen Unterrettern der alten Esauitischen Geburt / so bald sie des Segens in Christo theilhaftig worden / und Christus eine Gestalt zum Leben in ihnen bekommen hat / so bald erscheinet auch der grosse rothe Drache / der mit Zorn und Grimm wider

42 Gespräch-Büchlein.

wider alle Kinder Gottes entbrant ist/
und wo sie nur ihre Begierden ein we-
nig in das Reich der Irdigkeit und Eiz-
telkeit lassen auswandern/D wie schies-
set er seinen Giff und Feuerstahl nach
ihnen/ihre gute Begierden zu vergiffen
und die Kräfte der Seele zu schwä-
chen / welches ein jedes armes Kind
Gottes mit mir oft mit Schmerzen/
und Jammer wohl empfinden wird;
Darumb ist es höchst nöthig / daß ein
wiedergebournes Kind Gottes seine
Begierden von allem Irdischen aus-
zeucht/und mit Jacob und dessen Groß-
Vater Abraham aus seines irdischen
alt Adamischen Vaters Heymat und
Freundschaft weg wandert/und nichts
von irdischer Herrlichkeit/ Freude und
Wollust/wie auch Reichthum in seine
Begierden einlasse oder mitnehme/son-
dern dasselbe wirklich verleugne / und
in Furcht und Zittern alles Irdische/
nicht als ein eigenes / sondern nur als
ein

Gespräch-Büchlein. 43

ein geliehenes frembdes Buch gebrauche/und mit bloßer und schlechter Nothdurfft vor Willen nehme / ja auch in Mangel derselben wohl zu frieden sey. Alsdenn wenn der Mensch von allem Irdischen ist ausgegangen / und seine Heymat/Vaters-Haus und Freundschaft verlassen/so wird der König Lust an einer solchen gereinigten neugebohrnen Seele haben/und er wird kommen in Gesellschaft der heiligen Engel/und weil er die irrdische Freundschaft geschasset/in die himmlische aufgenommen werden; wie also auch Jacob die erste Nacht nach seinem Ausgang erfahren/und noch eine iede gläubige Seele täglich erfähret. Und das ist auch die Ursache/das Gott seine Kinder mit so mancherley Creutz beleet / nur das er ihnen will das Irdische verleiten / damit sie mit ihren Willen und Begierden sollen davon aus-und in Gott eindringen:und je ängstlicher nun hier die
Thra

44 Gespräch-Büchlein.

Thränen-Saat ist / ie herrlicher und frölicher die Erndte darauf folgen wird. So gehe demnach / du liebes Kind / auch aus von allen zweiffelhafften Gedancken / und bekümmere dich nicht mehr wegen deiner Erwehlung / sondern wisse für ganz gewiß / daß aller solcher Zweifel vom Satan herrühret / denn derselbe ist ein solcher Zweifel- und Schwindel-Geist / und möchte auch gerne alle Seelen durch Verzweiffelung in sein Höllen-reich stürzen. Befindestu nicht allemahl in dir die Freudigkeit und Empfindlichkeit des Glaubens und der wahren Andacht / so mache es doch wie die Blumen und Kräuter auf dem Felde / die stehen da / und warten auf den Regen und Sonnenschein / so giebet die Sonne nach Gottes Ordnung ihnen Krafft und Würckung / und segnet sie / daß sie wachsen und Frucht bringen / ob sie es gleich nicht verstehen / wie es zugehet ; Also auch du in deiner Dürre / weñ
dein

Gespräch-Büchlein. 45

dein Saft vertrocknet / und die kalten
Winde allerhand Anfechtungen über
dich herwehen / der Gnade und Güte
Gottes dich ergeben solst / und auf sei-
ne Hülffe warten von einer Morgens-
wache bis zur andern / der wird den schon
zu rechter Zeit mit seiner Hülffe erschei-
nen / die vergangene Zeit / so in Eitelkeit
ist hingegangen / in kurzer Zeit wieder
einbringen / und das gute / so von dir ver-
säumet / reichlich erstatten ; kämpffe mit
ihm im Glauben / er wird dich gewiß
segnen.

Kind.

O Mutter / wie wohl tröstet ihr mich /
welch schönen Unterricht hab ich von
euch gehöret / ich empfinde eine recht
durchdringende Krafft / welche mein
Herz mächtig überzeuget / daß dem also
sey / denn alles / was ihr iho gesaget / fin-
de ich wahr und im Wort des HErrn
gegründet / wenn ich es recht betrachte.
Habe auch darumb nicht Ursache zu
trau

46 Gespräch-Büchlein.

trauren und zu zweiffeln/wie ich bisher
aus Unwissenheit gethan / welches mir
Gott verzeihen wolle / denn es ist eine
Lästerung und Verachtung des Leiden
und Verdienstes Christi / ob wäre das
selbe nicht übergültiger / als aller Welt
Sünde. Ach HErr Jesu / dich habe ich
nun eingeschlossen in meines Herzens
Schrein / und mich ganz in dein bluti-
ges Leiden und Verdienst eingewickelt /
dein Blut hastu vergossen auch für mich
grosse Sünderin und armes Sünden-
Wurmlein / mich mich damit zu erlösen
von Sünd und ewiger Pein. Wo mag
doch im Himmel und auf dieser Erden /
wohl grösser Liebe seyn. All solch dein
Güt wir preisen / Vater ins Himmels
Thron / die du uns thust beweisen durch
Christum deinen Sohn / und bitten fer-
ner dich / o liebevoller Vater / laß das
heilige und unschuldige bittere Leiden
und Sterben Jesu Christi an uns ar-
men Sündern nicht verlohren seyn / son-
dern

Gespräch-Büchlein. 47

der
mir
ne
en
af
elt
ich
ns
ti
lt/
ich
n
en
ag
n/
in
s
ch
r
as
en
r
n
en

der
gib uns deine Gnade und heiligen
Geist/das wir uns dessen zu ieder Zeit/
auch in unserer Todes-Noth mögen von
Herzen trösten/ und dasselbe in unsern
ganzem Leben also betrachten/ das alle
böse Lüste in uns ausgelöschet/ herge-
gen alle Christliche Tugenden in unsern
Herzen mögen gepflanzet werden; und
also bezeugen/das wir deine von Christo
neugebohrne Kinder seyn/ dir dienen
unser Lebenlang in Heiligkeit und Ge-
rechtigkeit/ wie es dir gefällig ist! Ach
liebe Mutter/Gottes Gnade/Güte und
Treue gehet alle Morgen über mir neu
auf/welches ich bisher zu erkennen nicht
vermocht habe. Das ich aber dem Höch-
sten dafür auch möchte von Herzen lo-
ben und preisen/ darzu habt ihr durch
die Gnade/ so euch von Gott gegeben/
mein Gemüth gleichsam erwecket/ und
mich durch die mitwirkende Krafft
Gottes/ welche mein Herz berühret
und aufgethan hat/ gleichsam mit Trost
über

48 Gespräch-Büchlein.

überschüttet und erquicket. So wie ein edles Ding ist es/wenn der innere Lehrer zum äußern säen und begiessen sein gnädiges Bedeyen giebet/ohne welches doch alles Lehren und Hören vergeblich und verlohren ist. Gott versiegle ferner in mir die guten Lehren/ und vollführe das gute Werck / so er in mir angefangen hat/ um Christi willen. Ich werde eure Wort nicht vergessen/ sondern oft daran gedencen.

Mutter.

Behalte sie mein Kind / zu deinem Trost und Stärcke / und alles was die Schrift saget/ das mercke / denn es ist uns zur Lehre / Trost und Gedult geschrieben / daß wir durch dasselbe in beständiger Hoffnung erhalten möchten werden bis an unser Ende / weil wir so gar schwache Menschen von Natur seyn. Siehe an die Exempel der Alten und mercke sie / da wirstu keinen finden/ der von dem lieben Gott in seiner Noth wäre

Gespräch-Büchlein. 49

wäre verlassen/ oder mit seinem herzlichen Anruffen und Gebet von ihm ver-
schmähet worden/ Sir. 2/10. II. Was
sagt Moses von Gott/ als er sich ihm
zuerkennen gab/ und den Reichthum
seiner Güte (welchen er in Christo ganz
völlig gleichsam über uns ausgeschüttet)
nur in etwas für ihm ließ vorüber ge-
hen? Man kan die Worte/ welche der
liebe heilige Mann aus lebendiger Er-
fahrung von sich hören läffet/ fast nicht
ohne Bewunderungs-Thränen lesen/
will geschweigen/ gründlich und herzlich
betrachten/ wenn er Exod. 24/6. 7. al-
so ruffet: **H**err/ **H**err **G**ott/ barm-
herzig und gnädig und gedultig und von
grosser Gnade und Treu/ der du bewei-
sest Gnade in tausend Gilted/ und ver-
giebest Missethat/ Ubertretung und
Sünde/ und für welchem niemand un-
schuldig ist etc. Hier ist ja das erbarmen-
de Herz des frommen und liebevollen
Vaters gegen alle arme Sünder der
E massen

50 Gespräch-Büchlein.

massen freundlich / holdselig und liebreich abgemahlet und beschrieben / daß es wunder / wie jemals ein Mensch hat an dessen Gnade und Barmherzigkeit mögen zweiffeln und verzagen. Ferner ist wohl zu erwegen / das tröstliche Exempel des verlohrenen Sohnes / welcher alle seine Gerechtigkeit / seines Vaters Erbe / hatte mit des Teuffels Säuen in Fleisches Lust und Eitelkeit verzehret: wie liebreich nimmet ihn doch der Vater an / ja da er nur auf dem Wege und noch ferne war / lieff er ihm entgegen / fiel ihm um den Hals / herzte und küßete ihn / und sprach ganz freudig: Dieser mein Sohn war todt / und ist wieder lebendig worden / er war verlohren und ist funden worden / Luc. 15 / 20. 24. Darum wenn sich der Sünder zu Gott wendet mit reuigem bußfertigen Herzen / und nur ein wenig seine Begierden in Gott einführet / so wird alsbald das liebreiche Herz des Vaters gerühret /
und

Gespräch-Büchlein. 51

und der Mensch wird gezogen. Liebes Kind / lerne nur den Zug des Vaters recht verstehen; du mußt nicht dencken / daß Gott einen verstockte / der sich begehret von Sünden zu befehren / ach nein / sondern den giebt er dahin in verkehrten Sinn / der seiner Gnade und Hülffe nicht begehret / so ist er schon verstockt genug. Das Begehren stehet etlicher Massen in unserm Willen / aber das Befehren stehet in Gottes Erbarmen; Nun hat er aber dem begehrenden Willen das Erbarmen zugesagt / denn er spricht: Wendet euch zu mir / so will ich mich zu euch wenden. Item Matth. 7/7. Klopffet an / so wird euch auffgethan. O Vater Herz / es ist doch dein rechter Ernst / uns anzunehmen und selig zu machen / solches spühre ich in allen Dingen / dein liebeiches Auge siehet schon nach uns / ehe wir dich sehen: Ach wie liebeich umfangest du uns doch du Liebhaber der Menschen / wenn wir uns durch

52 Gespräch-Büchlein.

wahre Busse und gläubiges Gebet in
kindlichem Vertrauen zu dir wenden!
O du einiger Trost und Zuflucht aller
armen Sünder / in der Schrift findet
man ja dein liebeiches Vater-Hertz auf
unzehliche Art und Weise sehr schön un
liebreich abgemahlet. Wie rühmet Jo
hannes diese Liebe / wenn er 1. Cap. 3 / 1.
saget / sehet / welch eine Liebe hat uns der
Vater erzeiget ! wer wolte sich doch
dieser unverdienten Liebe nicht von
Herzen erfreuen ? Denn / bedencke
doch / mein Kind / Gott der unendlich
von Macht ist / und niemands Hülffe
von nöthen hat seine Majestät zu erhal
ten / machet sich so klein / als wenn er oh
ne uns nicht seyn könnte ; seine höchste
und allerinnigste Liebe gab er uns an
dem zu erkennen / daß er uns seinen ein
gebohrnen Sohn hat geschencket zu ei
nem Heyland und Mittler. Gott ist
Mensch worden / das Wort Fleisch oh
ne Verringerung der Gottheit / wer kan
das

Gespräch-Büchlein. 53

das fassen? Das ewige Wort des
Vaters hat unsere Menschheit ange-
nommen/ die Menschheit wird von der
Gottheit getragen/ ist mit dem Wort
ein einiger Christus; das wird in und
mit der menschlichen Natur von allen
heiligen Engeln und Menschen angebe-
tet/ ja dieses menschliche Wesen lebet
und schwebet in dem göttlichen Wesen/
ist auch so unaussprechlich darmit verei-
get/ daß es in Ewigkeit nicht getrennet
werden kan. O grosses Geheimniß! O
Wunder über Wunder! O unau-
sprechliche grosse Gnad! Gott ist ein
wahrer Mensch gebohren/ hat doch sei-
ne Gottheit nie verlohren/ Gott von
Gott/ Licht von Licht ausgehen/ ist
von dem Heiligen Geist empfangen/
gebohren aus einer Jungfrau rein/ ein
wahrer Mensch mit Fleisch und Bein;
Bedenck/ mein Kind/ was Wort das
sind/ Gott ist gebohren ein Menschen
Kind/ von einem unbefleckten Weib/

54 Gespräch-Büchlein.

läßt sich sehen in menschlichem Leib / und
nimmt sich unsers Elendes an / ist unter
das Gesetz gethan / Anfang ohn Anfang /
End ohn End / giebt sich in der Men-
schen Hände / der Sünder Straffe
trägt der Gerechte / wird willig ein
Knecht aller Knechte / der aller Her-
ren ist ein HErr / was hat er uns thun
sollen mehr? O Welch eine Liebe und
grosse Gnad / die er uns bewiesen
hat!

Kind.

Mutter / sagt mir doch / aus was
Ursach dieses alles geschehen / und was
den lieben Gott hierzu bewogen hat /
daß er seinen Sohn für uns arme Wür-
mer dahin gegeben.

Mutter.

Die wahre und einzige Ursach ist die
Liebe Gottes / wie zu erkennen aus Joh.
3/16. Also hat Gott die Welt gelie-
bet / daß er seinen eingebornen Sohn
gab; Alles / alles hat der HErr aus
unend.

Gespräch-Büchlein. 55

unendlicher und unverdienter Liebe ge-
than/ nur zu dem Ende/ daß wir seine
Kinder seyn/ und ihm in Gottseligkeit
und Heiligkeit dienen sollen/ denn es
war nach dem Fall niemand mehr auf
rechter Bahn/ wir waren alle ausge-
schritten/ und giengen durch des Sa-
tans und unserer eigenen Vernunft
Verführung/ in der irre/ wie die Scha-
fe/ ein ieglicher sahe (in eigenem verderb-
ten von Gott abgebrochenen Willen)
auff seinen Weg/ und war keine Mög-
lichkeit bey uns/ wieder auf den rechten
Weg zu gelangen/ denn das Tichten
des menschlichen Herzens war böse von
Jugend auf; Da jammerte Gott in
Ewigkeit unser Elend über die massen/
er wand zu uns sein Vater-Hertz (zu der
Zeit/ da wir uns von ihm entfernet hat-
ten) es war bey ihm fürwahr kein
Scherz/ er ließ sein bestes kosten/ sand-
te uns seinen lieben Sohn zu einem
Heyland/ nahm ihn als einen Bürgen

56 Gespräch-Büchlein.

vor uns an; Derselbe unser liebster
Heyland hat uns nun mit seinem rosin-
farben Blut und unschuldigen Leyden
und Sterben vom Zorne Gottes/ von
der Sünde und Gewalt des Teuffels
befreyet / und zu seinem Eigenthum er-
kauffet / daß wir ihm sollen dienen unser
Lebenlang ohne Furcht in Heiligkeit und
Gerechtigkeit. Und damit wir nicht
wieder möchten verführet werden / ist
er selber unser Weg worden durch sein
heilig Leben / und hat darmit uns ein
Fürbild gelassen / daß wir sollen nach-
folgen seinen Fußstapffen / 1. Petr. 2/21.
Sein Leib und Leben hat er für uns ge-
geben / darum / daß wir uns ihme mit
Leib und Leben wieder auffopffern sol-
ten. Da Christus sein geistlich König-
reich auffgerichtet / hat das Ceremonia-
lische Opffer = Königreich auffhören
müssen / und ist an statt der Altbündi-
schen Viehe-Opffer der Gehorsam ge-
setzet worden / wie aus dem 40/7. Psalm
zum

Gespräch-Büchlein. 57

zum Ebreern am 10/5. 6. 7. 10. dieses bestätigt wird / da David unter der Person Christi spricht: Opffer und Gaben hastu nicht gewollt / den Leib aber hastu mir zubereitet. Brandopffer und Sündopffer gefallen dir nicht. Da sprach ich: Siehe ich komme / in Buch stehet fürnehmlich von mir geschrieben / daß ich thun soll / Gott deinen Willen. Nun in diesem Opffer sind wir alle geheiligt / einmal geschehen durch das Opffer des Leibes Jesu Christi. Daraus denn zuersehen / daß auch wir uns dem Willen Gottes gehorsamlich und in aller Gottes Belassenheit unterwerffen müssen / wo wir anders mit unserm Opffer Gott angenehm seyn wollen. Hier gilt es abermal prüfens / ob auch Christus in mir und dir den Zweck / um welches willen er sein Leib und Leben nach dem Willen Gottes für uns hat Gotte geopffert / und seinem Vater bis zum Tode des Creuzes ist gehorsam
E 5 wor

58 Gespräch-Büchlein.

worden/ erreichet hat? Hier prüfe dich/
mein Kind/ ob du auch alles zugeschnittene
Creutz/nach dem Willen deines Gottes
hast mit willigem und gehorsamen Her-
zen angenommen/ und nach dem Ex-
empel Christi ihme bist gehorsam wor-
den bis zum Tode; hastu auch Gott
alsdenn für deinen Vater gehalten/
wenn er; dir aus dem Creutz-Becher ei-
nen so starcken Trunck geschencket/ daß
dir der Angst-Schweiß darüber aus-
gebrochen / und mit Christo gesaget: Es
geschehe dein Wille / o mein Vater/
Matth. 26/ 42. Hastu ihn auch für
deinen Gott bekennet / wenn er sich
mit seinem kräftigen Trost und liebrei-
chen Angesicht einen Augenblick von dir
verdorgen? Siehe/ mein liebes Kind /
darum hat dein liebster Heyland einen
so schmählichen Creutz-Todt aus in-
brünstiger Liebe für uns gelitten / daß
wir seinem Bilde sollen ähnlich werden;
Er ist ein Menschenkind geboren/damit
wir

Gespräch-Büchlein. 59

wir möchten Gottes Kinder und seiner göttlichen Natur theilhaftig werden: Durch seine grosse Barmherzigkeit machet er uns bereit zu allen guten Wercken/das wir darinne wandeln/ihn preisen / und die Gottseligkeit dadurch beweisen sollen; denn darzu ist die Gnade Gottes und Freundlichkeit unsers Heylandes erschienen / das er ihm selbst ein Volck bereiten wolte / das fleißig wäre zu guten Wercken / Tit. 2 / 14. Diese Wort nimm wohl zu Herzen / mein Kind / entschlage dich aller Lust und Liebe der Welt / strebe nach mit allem Ernst und Fleiß dem Leben deines Herrn Christi / und laß dich allezeit im Stande guter Wercke finden. Und damit du mögest für Sünden behütet werden / so übe dich fleißig in der wahren Busse / lehre dich dadurch ie länger ie mehr von der Welt zu deinem lieben Gott / und dancke darneben seiner grossen Barmherzigkeit / Güte / Gnade und

E 6 Lieber

60 Gespräch Büchlein.

Liebe/ die er uns allen durch Sendung
seines Sohnes hat erwiesen.

Kind.

Ja Lob und Danck sey ihm auch von
mir gesagt hier in der Zeit in grosser
Schwachheit/ und auch dermaleins
vollkommen in der seligen Ewigkeit. Ich
kan ihm doch die Tage meines Lebens
nicht gnugsam rühmen und preisen/
wenn ich allein betrachte die Wohltha-
ten/ die er insonderheit mir erwiesen/
und auch dieselben kan ich nicht den taus-
senden Theil mit meinem Verstande
fassen/ vielweniger nach Würden rüh-
men. Doch daß ich derer nur etliche
wenige erzehle/ so ist ja das ein grosses
Gnaden-Werck/ daß er mich zu einem
vernünftigen Menschen hat erschaffen
und in Mutter-Leibe gebildet/ auch
durch fromme Christliche Eltern hat
lassen an das Licht dieser Welt geboh-
ren werden mit einem geraden Leib und
wohlgestaltten gesunden Gliedmassen.
Noch

Gespräch-Büchlein. 61

Noch viel grösser ist es / daß er mir armen durch Adams-Fall verderbten und im Zorne Gottes gefangenen / ja in Sünden empfangenen Menschen aus ewiger unverdienter Liebe hat seinen lieben Sohn zu einem Erlöser geschencet / mich in der heiligen Tauffe Krafft seines blutigen Leydens durch sein heiliges Blut von meinen Sünden abgewaschen / wenn ich nach der Tauffe wiederum gesündigtet / und mein weisses Ehrenkleid der in der Tauffe geschenceten Unschuld Christi durch solchen Sünden-Schlamm auff das neue wieder beflecket habe / und also in die Irre gerathen / hat er mich väterlich heimgesuchet / gezüchtiget / und in Christo zu Gnaden wieder angenommen ; ja indem er mich straffet / schafft und wircket er bey und in mir viel Gutes / und beweiset sein Mittler-Ampt an mir. Seines Wortes Verstand thut er mir durch seinen Geist eröffnen / und machet mir dadurch be-

62 Gespräch-Büchlein.

Kandt meine Irthüme : In allem
Creutz werde ich von ihm getröstet / ja
allen Fluch der Welt nebst allem Bösen /
so sie mir anthut / wandelt er in Seegen /
und läffet mir alles zum besten dienen /
Rom. 8 / 28. Durchs Wort und Sa-
cramenta lehret / locket / leitet / erhält
und unterweiset er mich ganz kräftig-
lich / damit ich den breiten Weg der
Sunder nicht mit wandele ; Seinen
Willen giebt er mir zu erkennen / und
läffet mich nach seinem Namen nennen.
Er hat mich von meiner Kindheit bis
hieher / ja oft gar in meinen sündlichen
Lauff gnädig angesehen / und durch solch
hell-leuchtendes Ansehen mir wieder
den rechten Weg zum Leben gezeiget /
aus vielerley Gefährlichkeiten errettet /
meine Kranckheiten geheilet / und mich
wieder lassen gesund werden / ja sein
gnädiges Aufsehen bewahret noch bis
auf diese Stunde meinen Dohem. Sol-
che und viel andere Wohlthaten mehr /
die

Gespräch: Büchlein. 63

Die ich nicht alle erzehlen kan / vermag
ich ihm nicht nach Würden zu verdan-
cken. Gelobet sey seine unendliche
Barmherzigkeit hier und dort! Ach
liebe Mutter / freuet euch doch mit mir /
und helffet den Höhesten loben / denn
der Vater liebt mich in dem Sohn /
gleich wie den Sohn / ist das nicht schön!
Das Herz in meinem Leibe thut sprin-
gen / für Freuden heb ich an zu singen:
GOTT hat meine Sünde von mir ge-
nommen / und sie ans Creuz geschlagen /
dadurch bezahlt sind meine Schuld-
summen. Ich bin mit GOTT ver-
tragen / wills frölich mit ihm wagen / in
Ewigkeit. Danck sagen / und hinfort nicht
mehr klagen / noch mich mit Sorgen
plagen.

Mutter.

Mein liebes Kind / deine Freude sey
mein; billich sollen wir GOTT dancken /
und dem Höchsten Lob opffern / welches
alles unsere Schuldigkeit erfordert. **D**
das

64 Gespräch-Büchlein.

Daß wir möchten ohne Aufhören mit Loben und Dancken seiner Wohlthaten gedencken / und mehr mit unserm Leben / als nur mit Worten den Höhesten preisen. Ach möchten wir doch allen Fleiß anwenden / dem HERRN JESU zur Danckbarkeit in Liebe nach zu folgen.

Kind.

Ja liebe Mutter / ich achte selber / daß die wirkliche Nachfolge des edlen Lebens Christi dem lieben GOTT das aller angenehmste Lob-Opffer ist / weil mein Heyland selber sagt / Joh. 15 / 8. Daß darinne sein lieber Vater geehret werde / wo man viel Glaubens-Früchte bringet / und daß man hierdurch auch würcklich bezeuge / daß man ein lebendiger gereinigter Knecht am Weinstock und lieber Jünger Christi sey ; Und daß nur derjenige in Christo und dessen Liebe bleibe / welcher Christi Gebot halte / gleichwie er seines Vaters Gebot gehalten /

Gespräch-Büchlein. 65

ten/ und in seiner Liebe geblieben ist.
Wenn man aber die Gebot Christi be-
trachtet / so sind es lauter Liebes-Gebot.
Als der liebste demüthige Heyland sei-
nen Jüngern die Füße gewaschen hat-
te/ fragte er sie/ ob sie auch wüsten/ was
er als ihr Meister und Herr ihnen ge-
than hätte/ und spricht ferner darauff/
anzuzeigen/ daß es mit dem Wissen al-
lein nicht ausgerichtet sey; So ihr sol-
ches wisset/ selig seyd ihr / so ihrs thut.
Hieraus ist klar / daß am Wissen we-
nig / aber an der Frucht des Wissens
am Thun alles gelegen sey/ Joh. 13/17.
denn Christum liebhaben ist besser denn
alles wissen. Und giebet der liebe Hey-
land klar und deutlich gnug hier mit zu
verstehen/ daß er alle nachfolgende Ge-
bot wolle gethan haben / wenn er ferner
sagt Joh. 13/34. Und ich sage euch nun:
Ein neu Gebot gebe ich euch / daß ihr
euch unter einander liebet/ wie ich euch
geliebet habe / auffdaß auch ihr einan-
der

66 Gespräch-Büchlein.

der lieb habt. Darbey wird jedermann erkennen / daß ihr meine Jünger seyd / so ihr Liebe untereinander habt. Im 14/21. Cap. Johannis spricht er ferner: Wer meine Gebot hat NB. und hält sie / der ist / der mich liebet. Wer mich aber (also würcklich) liebet / der wird von meinem Vater geliebet werden / und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbahren. Imgleichen Joh. 15/14. Ihr seyd meine Freunde (und rechte Liebhaber) so ihr thut was ich euch gebiete. O liebe Mutter / wer solte sich nicht willig in die thätliche Nachfolge Christi begeben / wenn man diese Sprüche recht erwesget. Ist es nicht ein grosses vom Vater geliebet werden / von Christo geliebet werden / und dessen holdseligen Offenbahrung geniessen! Ich besorge / wer durch dieses Liebes-Evangelium nicht zur Busse und Nachfolge Christi erwescket wird / der wird nimmermehr durch das Treiben des Gesetzes darzu mögen gebracht

Gespräch-Büchlein. 67

gebracht werden. So will ich mich demnach ohne Zurathziehung meiner Vernunft getrost auff die Pilgram-Strasse meines Jesu begeben / mich in Gedult unter sein Creutz neigen / und ihm dasselbe nachtragen; Meinen Willen habe ich Christo ergeben / damit ich seinem Willen desto ungehinderter nachleben möge / und ist diß meines Herzens einziger Wunsch / daß mich mein Gott durch seines Geistes Krafft würcklich bereiten wolle. Denn das muß ich bekennen / daß mir dieser Weg oft angst und bange macht / wenn ich dessen Länge / Beschwerlichkeiten und Hindernisse / durch welche man hindurch passieren muß / recht erweget; Denn die ganze Welt mit ihrer Lust / wie auch Satan mit seiner Tyranny und grausamen Macht sind mir hier zu wider und verfolgen mich. Ja gar meine zuvor besten Freunde / Bekannte und Nächsten stehen mir entgegen / mich in meinem Lauff

68 Gespräch-Büchlein.

zu hindern / und sagen: ich solle mich nicht so kräncken / noch meinen Sinn so bald von der Welt und dero Lustbarkeit abziehen / ich werde sonst / wo ich mir nicht rathen lasse / von iederman für einen Narren und Phantasten / der etwas neues anfangen wolle / gehalten werden: Auff das Alter und in künfftiger Zeit / wenn ich mir erst einen guten Vorrath gesammlet hätte / daß ich der Welt nicht mehr brauchte / und wegen Verdrüßlichkeit des Alters keiner Freude mehr genießten könnte / alsdenn wäre es noch Zeit gnug / sich mit dergleichen Gedancken zu plagen und Gott zu gefallen; Voriko solte ich mich des Creuzes und solcher Gedancken entschlagen / und keine Neurung machen. Solche und dergleichen Worte habe ich öffters mit Schmerzen anhören müssen / ich habe aber alles mit Stillschweigen verschmercket / und in meinem Lauff fortzugehen getrachtet. Hilff Gott / mit
was

Gespräch: Büchlein. 69

was List und Tück hat sich Satan an mich gemachet / und wie ganz unvermercket habe ich der Welt Betrug und Bubenstücke erfahren müssen / durch welche ich auch zum öfftern bin gefället und in meinem guten Vorsatz irre gemacht worden. Aber hochgelobet sey **GOTT** / und gepreiset sey sein heiliger Name / der mich durch seine Allmacht vom Ubel befreyet / und vom Fall mir wieder auffgeholfen hat ! Seine Gnade wolle auch künfftig nicht von mir weichen / sondern mir ferner beystehen / das gute Werck kräftig vollführen / mich in meinem guten Vorsatz (welchen ich in die Wunden meines **IESU** / und in das unergründliche Meer seiner Barmherzigkeit / und nicht in meine eigene Kräfte ersencket) befestigen / und durch seine göttliche Macht in wahren lebendigen Glauben mich bewahren zur Seligkeit !

Mutter.

Mutter.

Mein liebes Kind/ fahre du nur fort/
 und halt dich fest an das Wort Gottes/
 laß dich nichts irren noch träge machen/
 sondern männlich und unverdrossen eyle
 nach dem Kleinod/ welches die himmlis-
 sche Belohnung vorhält; unsträfflich
 wirstu auf des Herrn Weg fortkom-
 men/ so du dich hältst nach seinem
 Wort/ Psal. 119/ 9. Mache es/ wie der
 fromme Jacob / derselbe musste alles
 Zeitliche hinter sich lassen/ und mit einem
 blossen Stab aus seines Vaters Hauß
 von Vater und Mutter wegwandern
 und für den Grimm seines Bruders
 Esau fliehen: Also reisse auch du dein
 Herz und alle deine Begierden vom
 Irdischen und alle dem/ was dich hin-
 dern will/ loß/ ergreiffe den rechten tau-
 erhafften Stecken und Stab des edlen
 Wortes Gottes/ dessen du dich trösten/
 und darmit für aller Feinde List und
 Macht vertheidigen kanst / daran halte
 dich/

Gespräch-Büchlein. 71

dich/ wenn du auff der angetretenen
Pilgram-Strasse wanderst/ daran leh-
ne dich / wenn du auff dem Wege matt
und müde bist/ ja daran richte dich end-
lich auch wieder auff / wenn du aus
Schwachheit/ Bersehen oder Unacht-
samkeit einen Fehltritt thust/strauchelst
oder fällest; mit diesem Stab halte dei-
ne Schäßlein/ als nemlich deine Sin-
ne und Gedancken / in guter Hut / daß
sie nicht ausreißen und in die Irre gera-
then/ ja gar den Wölffen zu Theil wer-
den. Und endlich wehre dich auch mit
diesem so vortrefflichen Stab wider al-
ler Feinde Gewalt / List und Bosheit/
du kanst alle Feinde darmit überwinden/
die Feuer-Pfeile des Bösewichts auslö-
schen / und endlich das Feld behalten /
Ephes. 6/13. So mache es denn nicht/
wie Loths Weib/ und siehe nicht hinter
dich; Mache es/ wie die jungen Hirsch-
lein / wenn dieselben ihre Alten sehen
auf einem Berge stehen / so gehen sie
nicht

72 Gespräch-Büchlein.

nicht langsam / sondern springen über
 alles alte Gehölz / so ihnen im Wege
 lieget / und sie am Lauff hindern will ;
 Ach mein Kind / siehe doch über dich /
 da wirstu sehen deinen Jesum stehen
 auff der Jacobs-Leiter ; ist er nicht der /
 so dich hat wieder geböhren ? Hat er
 dich nicht an seinen Liebes- und Trost-
 Brüsten gesäugert / und beut dir diesel-
 ben / da sie gleichsam vor Liebe überfließ-
 sen / nochmals dar ? Ach so springe doch
 mit feurigen Glaubens-Begierden über
 alle Hindernisse hinweg / und ruhe nicht
 eher / du habest ihn denn ergriffen / und
 dich an seiner Liebe ersättiget. Er hat
 einen viel grössern Hunger nach dir / als
 du nach ihm / wirstu denn deine hunge-
 rige Begierden in gläubiger Zuversicht
 zu / ja in ihm richten / so wird er dieselbe
 mit sich selber erfüllen / und dermassen
 mit Hunger und Durst anzünden / daß
 sie alles irrdische werden fliehen als ei-
 ne tödtliche Speise / und nicht eher zu
 friez

Gespräch-Büchlein. 73

frieden seyn / biß sie in seiner Liebe ersät-
tiget und truncken gemachet sind. Höre
was der heilige Augustinus saget: Ich
werde gar verneuret und verwandelt/
und wird mir so wohl / daß ichs nicht
ausprechen kan. Mein Gewissen wird
frölich / ich vergesse alles vorhin erlitte-
nen und ausgestandenen Jammers und
Elends; mein Gemüth freuet sich/mein
Verstand läutert sich / mein Herz wird
erleuchtet und hüpfet für Verlangen;
Ich umbfaher was in meinem Herzen
innerlich für Liebe / und weiß nicht was
es sey / und indem ich solches stets darina-
ne zu behalten/mich zum höchsten bemü-
he / und es nicht will fahren lassen / so rin-
get mein Gemüth mit lieblichen
Kämpffen / und findet also Ruhe in
solchem Streit / wenn es das Ge-
müth starck an sich hält und nicht
übergiebet. So weit Augustinus.
Denn das ist das einzige Merckmal/
ob eine Seele die Süßigkeit Jesu ge-
schme-

D

schme-

74 Gespräch-Büchlein.

schmecket hat/wenn sie nach nichts Ir-
dischen hungert und dürstet / sondern
dasselbe verschmähet / und wieder zu
dem eylet / das sie einmal genossen / und
von dessen Süßigkeit sie allbereit einen
kleinen Vorschmack empfunden hat.
So laß dich doch durch kein Ding auff-
halten / und siehe nicht an einiges Men-
schen Freundschaft / den man kan durch
solche Freunde gar leicht gehindert wer-
den. Bedencke den Spruch Christi /
Luc. 14 / 26. 27. So iemand zu mir
kömmt / und hasset nicht seinen Vater /
Mutter / Weib / Kind / Brüder / Schwes-
tern / auch darzu sein eigen Leben / der
kan nicht mein Jünger seyn. Und wer
nicht sein Creuz trägt (wenn er nehmlich
von seinen Freunden um meinet willen
wird verspottet / verhönet / verachtet /
verkehert / und für ein Fluch und Seg-
Opffer / ja Samariter und Teuffels-
Banner gehalten) und mir also nach-
folget / der kan nicht (es ist allerdings
un

Gespräch-Büchlein. 75

unmöglich / er kan nicht) mein Jünger
sey. Wil niemand mit dir diese Straf-
se wandern / so gehe du allein / laß andere
gehen / wo sie wollen / und siehe auf dich /
damit du nicht auch samt ihnen verfüh-
ret werdest. Eyle fort mit ganzem Ernst /
damit du mögest hinein kommen / die
Thüre deines Lebens möchte eher ver-
schlossen werden / als du dir einbildest /
wandle / weil es noch Tag ist / es möch-
te bald finster werden / da man sich leicht
stossen / und gar fallen / und Schaden an
der Seele nehmen kan / Joh. 12/35. Ge-
het es schwer zu / so vertraue fest auf des
HERRN JESU Krafft / Allmacht und
Stärke mit gläubiger Zuversicht / und
dencke / daß er alle deine Feinde wird /
will und kan dämpffen. Nimm zur
Hand seine Wehr und Waffen / so
wird dir kein Feind etwas abgewinnen.
Sein Wort ist als ein zweyschneidig
Schwerdt / Ebr. 4/12. das nimm in acht
und halt es hoch / theuer und werth / du
kanst

76 Gespräch: Büchlein.

Kanst es wider deine Feinde brauchen zur Lincken und zur Rechten; Siehe nur zu/ daß du es im Geist / und nicht in historischen Buchstaben allein führen mögest. Des Glaubens-Schild halte allezeit für dich / denn darmit wirstu auslöschten alle Feuer-Pfeile des Bösewichts / und er wird dir mit aller seiner Gewalt nicht schaden. Tritt also bewaffnet in guter Hut/Wache und Aufsicht den Berg der Tugend hinan/ und sey versichert / wo du in guter Wache und Vorsichtigkeit verharren wirst/daß kein Feind dir etwas abgewinnen wird / sondern werden alle mit Schanden fliehen und gar erlegt werden. Aber liebes Kind/ vor Sicherheit hüte dich/ so lieb dir Gott und dein ewiges Heil ist/denn der Feind ist listig/ und ist ihm durchaus nicht zu trauen. Ließ oft die Kriege der Israeliten/ und bedencke sie fein genau / denn es sind lauter Fürbilder auff den Geistlichen Kampff / den ich und du müssen

Gespräch-Büchlein. 77

müssen ausstehen. Nur einer Histori
zu gedencfen/nach welcher du die andern
desto leichter wirst verstehen können / so
lesen wir in 4. Buch Mosis von 21 bis
24 Capituln/ wie die Kinder Israel im-
mer gesieget / und mochte ihnen weder
Balacks Grimm und Macht/noch auch
Bileams Fluchen / welches der Herr
immer in Segen verwandelte/schaden/
denn sie stunden wohl bewaffnet im täg-
lichen Kampff und Streit ; Als sie
aber in der Feinde Land sich von der
schädlichen Sicherheit einnehmen lies-
sen/ und anfiengen zu wohnen in Sit-
tim / das ist / unter denen Dornen der
Sicherheit/ und mit denenselben gleich-
sam ganz umgeben waren / siehe/ liebes
Kind/ und mercke es wohl was du zu
Anfang des 25. Capitels liest / denn
also stehet daselbst : Und das Volck
hub an zu huren mit den Töchtern der
Moabiter / welche luden das Volck
zum Opffer ihrer Götter/und das Volck

78 Gespräch-Büchlein.

aß/ und betet ihre Götter an/ und sind
dazumal aus ihnen in die 24000. erwür-
get worden. Wie es Simson ergan-
gen/ als er sich den Schlass der Sicher-
heit gelüsten lassen / ist zu lesen Jud. 16/
16. Denn da stehet / wie vorher seine
Seele sey matt worden / biß an den
Todt ; daraus zu sehen/ daß die Kräfte
seiner Seelen vorher durch das Lieb-
kosen der Delilã sind geschwächet gewe-
sen/ ehe die Krafft des Leibes von ihm
gewichen ist. Denn daß seine Krafft
in Haaren gewesen/ ist eine Anzeigung/
wie es im innern war ; als er ihr hat
sein ganzes Herz offenbahret / haben
sich die Kräfte der Seelen/ als ein dün-
nes schwaches Haar aus den innern ins
äußere gestreckt/ was man nun lange
ausdehnet/ wird endlich schwach und ist
dem Riß nahe ; welchem weiter nach-
zudencken. Du aber / O liebes Kind /
lehre die Kräfte deiner Seelen oder
Glaubens = Begierden nicht auf das
äußere

Gespräch-Büchlein. 79

äußere dieser Welt / auff Augen-Lust
&c. sondern kehre dich in den Ursprung
deiner Seelen / so werden die Begier-
den erfrischet und gestärcket / wie ein
Bächlein / wenn es sich weit verlauffet
von seiner Quelle / endlich matt wird /
wenn es aber wieder zur Quelle geleitet
wird / und in seinen Ursprung kehret / sich
mit denselben vereiniget / so wird es
gleichsam neugeböhren / empfähet wie-
der Krafft / und wird erfrischet. Wie
gieng es Dina / als sie ausgieng von
ihrem Vater / die Töchter des Landes
zu besehen / sie ward geschwächet / ob sie
gleich nicht der Meynung ausgieng /
Genes. 24 / I. 2. Also auch die Begier-
den oder Kräfte der Seelen gehen oft
aus ihres Vaters Hauß in das Irri-
sche / dieses und jenes zu sehen und zu hö-
ren / und meynen / es werde nichts zu be-
deuten haben / aber ehe sie sich verse-
hen / werden sie durch irrdische Lust ver-
unreiniget und geschwächet / wie Dina /

80 Gespräch-Büchlein.

ja sie werden gar mit den Irdischen
verstricket/ gefangen/ und wie Simsons
Haare/ abgeschnitten. Wann dann
der sichere Mensch von seinem Schlaff
erwachtet und befindet/ daß er mit Fein-
den allenthalben umgeben/ gedencet
er/ er wolle seine böse Lüste überwinden/
wie zuvor öffters geschehen/ aber/ O
Elend! die Kräfte/ als die Haare/ dar-
in die Krafft gesteket / sind ihm abge-
schnitten/ und er wird gefangen genom-
men/ muß als ein Knecht/ der Sünden
dienen; aber es ist möglich / daß er sich
wieder an seinen Feinden räche und sie
überwinde / solches aber kan nicht ge-
schehen mit oder durch die Mord-
Schwerdte Simeons und Levi / nein/
denn Dina blieb eine Geschwächete /
nach wie vor / sondern durch ersterben
und neugebähren / wenn nemlich die
innere Krafft Gottes sich beginnet/
nach uns zu erstrecken / und der See-
len wieder Krafft giebet/ so fangen die
Haare

Gespräch-Büchlein. 81

Haare Simsons wieder an zu wachsen; dieselbe leget er nun treulicher an/als zuvor / er rächet sich damit an seinen Feinden / also daß in seinem Tode derselben mehr sterben/als zuvor in seinem Leben. Dieses habe ich dir wollen darum etwas weitläufftig anführen / damit du dich für Sicherheit hüten / und hieraus Anleitung nehmen mögest/ die Historien des alten Testaments fein mit Gebet/ Demuth und Auffmercken zu lesen. Ach darum mein liebes Kind/ schaue ja fleißig um dich/ und halte Tag und Nacht mit innigen Gebet gute Wach / nach Christi Marc. 13/ 33. und Petri 1. Cap. 5/ 8. Vermahnung / damit dich der listige Feind nicht in sein Anfechtungs-Sieb setze/ und dich sichte / Luc. 22/ 31. oder als ein brüllender Löwe verschlinge. Die fleißige Hut und Wache ist ein gewisses Kennzeichen eines wiedergeborenen Kindes Gottes / denn also saget Johannes 1. Cap. 5/ 18. wer von Gott

D s geboh

82 Gespräch-Büchlein.
gebohren ist / der NB. bewahret sich /
und der Urge wird ihn nicht antasten.
Ach der Feind ist listig / stellet sich offft /
als sey er ganz ohnmächtig dahin gefal-
len und überwunden ; aber ehe man
sichs versiehet / hat er sich wieder auffge-
richt / und setzet mit doppelter Stärcke
und Macht auff uns zu / ja unvermerckt
kan er einem ein Bein unterschlagen /
daß man dahin fället / und über den
Fall wohl sein Lebtag zu Klagen Ursach
hat. So folge demnach der theuren
Bermahnung und Gebot Gottes /
welches er denen Israeliten Num. 25 /
17. 18. gegeben : Thut den Midianitern
Schaden / und schlaget sie / denn sie ha-
ben euch Schaden gethan mit ihrer
List. Simson hat dieses Gebet wohl
beherziget / denn als die Haare seines
Haupts wieder zu wachsen begunten /
und er wiederum Krafft bey sich ver-
merckte / war er nicht mehr sicher / son-
dern nahm die Gelegenheit wohl in acht /
daß

Gespräch-Büchlein. 83

daß er sich an seinen Feinden rächen möchte für seine beyde Augen/ welche sie ihm hatten ausgestochen / ja er liebete sein Leben nicht / sondern setzte es darbey zu/ damit er sich nur an seinen und des HERRN Feinden rächen möchte ; alle seine gegebene und verliehene Kräfte legte er hieran / denn es stehet/ er habe sich kräftiglich geneiget / und ist ihm auch das Werck gelungen/ welches er zu vorher mit Gebet in ganzem Vertrauen auf den HERRN gewaget und angefangen hatte. Du möchtest aber/ liebes Kind / auf irrige Gedancken gerathen / und meynen / man könnte sich wohl an leiblichen Feinden rächen/ wenn sie uns Schaden zufügeten. Aber diesen Gedancken zu begegnen / gebrauche dich der Worte Christi Matth. 5/43/44. Ihr habt gehöret/ das gesagt ist: Du solt deinen Nehesten lieben und deinen Feind hassen: Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde.

D 5

eine

84 Gespräch-Büchlein.

eine Bekräftigung dessen/was ich kürzlich zu dir gesagt habe : Du solst die Kriege der Israeliten fein fleißig lesen/ weil es lauter Fürbilder auf den geistlichen Kampff und Streit in uns wären. Denn siehe/ die Feinde der Israeliten waren alle Heyden und Feinde Gottes/ dieselben auszurotten waren sie die Israeliten von Gott gesand / und hatten klaren Befehl. Weil aber nun das alte Testament sein Ende erreicht hatte mit seinen Fürbildern / so kömmt Christus / welcher der rechte Erklärer des Gesetzes und aller Fürbilder war / und zeigt / daß nunmehr die Ceremonia oder das Fürbild des leiblichen Krieges der den Israeliten geboten war / und sie jene Feinde auszurotten mußten/habe aufgehört / und seine Christen solten nur den Geistlichen Kampff in seiner Krafft antreten / und wider die heydnischen fleischlichen Lüste und derer Fürsten/den eigen Willen streiten / wie auch wider
Dieser

Gespräch: Büchlein. 85

dieser aller König/ den leidigen Teuffel;
Aber ihre leiblichen Feinde solten sie/ so
fern sie Christen sind / lieben/ weil Gott
eben darum denenselben über seine Kin-
der verhängen thue / damit die geistli-
chen Feinde geschwächet würden. Den
alles Creutz wird uns von Gott darum
zugeschicket/ daß wir sollen aufhören zu
sündigen/ und die hinterstellige Zeit nicht
denen fleischlichen Lüsten leben. Chri-
stus hat den Zaun der leiblichen Feind-
schafft abgebrochen/ und das Gebot
von der Liebe darzwischen gesetzt / wel-
ches ob es wohl Christus gar deutlich
und klar sagte/ es seine Jünger dennoch
nicht alsobald haben fassen können / biß
endlich Petrus durch eine Offenbah-
rung ausbricht und saget: Nun erfahre
ich in der That/ daß Gott keine Person
ansiehet / sondern aus allerley Volck /
wer ihn fürchtet und recht thut / der ist
ihm angenehm / Act. 10/ 34. 35. Ver-
hoffe dir hiermit auch die Gelegenheit

86 Gespräch-Büchlein.
irrige Gedancken über diesen Punct zu
fassen benommen zu haben. Und kom-
me wieder auff meine Vermahnung/
da ich dir das Gebot Gottes von der
Rache an denen Feinden / und auch ein
Exempel an Simson / welcher dieses
Gebot wohl zu Herzen genommen / hat
be vorgestellt. So bedencke doch auch/
du mein Kind / den grossen Schaden/
welchen dir diese Seelen-Feinde dein
Lebenlang gethan / darüber du bald im
Anfang gegen mich geklaget hast / und
hüte dich für ihnen / thue ihnen wieder
Schaden / wo du kanst / lehre die Ubers-
treter die Wege Gottes / damit sich die
Sünder zu ihm bekehren / verkündige
die Tugend dessen / der dich von der Fin-
sterniß zu seinem wunderbahren Licht
beruffen hat / erzehle / wie grosse Dinge
Gott an deiner Seelen gethan hat/
thue solches / und soltestu darüber von
aller Welt verspottet werden. In dir
aber mache es / wie eine Stadt / die sich
einer

einer Belägerung befürchtet / und ent-
zeuch den herumstreiffenden Feinden al-
le Gelegenheit / darmit sie sich erhalten/
und zu deinen Schaden befestigen kön-
nen. Absonderlich will ich dich war-
nen für drey Feinden / welches wohl
recht drey Teuffel einer Art seyn / als:
Augen-Lust / Fleisches-Lust und Hof-
farth; diese sind wieder dich gerüstet/
und gedenccken nicht eher zu ruhen (gleich
denen Feinden Pauli / Act. 23/ 12.) biß
sie dich mit ihrer behenden List gefället
haben. Sie werden sich freundlich zu
dir nahen / und als liebe Freunde sich
gegen dich stellen / aber hüte dich für ih-
nen / denn durch ihre Freundlichkeit ge-
dencken sie dich als mit einem Netze zu
berücken und zu fahen; sie sind / wenn
sie sich am holdseligsten stellen / deine
ärgsten Feinde / sie sind des Teuffels
Abgesandte und liebe Getreue / durch
welche er die armen Menschen (welche
von Natur nach dem Fall zu derglei-
chen

88 Gespräch: Büchlein.

chen Sünden geneigt sind) gar leicht
betrügen/ und von ihrem guten Fürsatz
abziehen und irre machen können / wenn
sie ihre Sinne und Gemüth nicht mit al-
lem Ernst und Fleiß zu Christo kehren /
und in rechtem Ernst mit der Kirche zu
ihm also seuffzen: Ach liebster HErr
Jesu/ das Herz/ ach das auf die Welt
von Natur gekehrte Herz/ wende doch
von allen Irdischen ab/ und wende es zu
dir ; Ja alle Sinne und Gedancken/
welche aus dem Herzen hervor kom-
men / und leicht in die Irre gerathen
möchten / ach die kehre doch ab / mein
starcker HErr Jesu von dem breiten
Welt- Wege / auf deinen engen und
schmalen Creutz- und Lebens- Weg /
damit sie nicht irren von dir ! Ach dar-
um schaffe / daß du selig werdest mit
Furcht und Zittern/ Phil. 2/ 12. und laß
die Furcht Gottes in allen deinen Thun
und Lassen für deinen Augen seyn / siehe
nimmer zurück / sondern mit allem Ernst
wende

Gespräch-Büchlein. 89

wende deine Augen auf Jesum / den
Anfänger und Vollender des Glau-
bens / Ebr. 12 / 2. auf sein bitter Leyden
und Sterben / und bedencke / wie dein
liebster Heyland hat alle Augen-Lust
würcklich verschmähet / und wie er / un-
sere Augen-Lust zu büßen / sich hat der-
massen jämmerlich zurichten lassen / daß
man auch das Angesicht für ihm ver-
borgen und die Augen von ihm abge-
wendet hat Esa. 53 / 3. Das böse unbän-
dige Fleisch halte ja wohl im Zaum /
thue nicht worzu es dich antreibet / son-
dern übe dich mit Ernst in wahrer Her-
zens-Busse / und sey nicht sicher / führe
ein täglich sterbendes Leben mit innigen
Seuffzen und Gebet zu Jesu Christo
deinem Heyland um Krafft und Ver-
mögen zu diesem höchstnöthigen Werck.
Übe dich auch mit allem Fleiß in wah-
rer Demuth und Vernichtung deiner
selbst ; Achte dich wohl würdig aller
Verachtung / Schimpffes / Spottes
und

90 Gespräch-Büchlein.
und Verschmähung/ hingegen aber un-
würdig alles Lobes/ Ruhms / Ehre und
einiger Gutthat. Thustu solches in
rechtem Ernst/so wirstu für Hoffart wol
gesichert seyn; Aber sey nicht sicher/son-
dern wache und bete / denn der Feind
ist listig. Augen-Lust machet die Men-
schen blind / daß sie des rechten Weges
verfehlen / und in die Irre gerathen/ sie
ist eine Ursach aller Sünden / wie sol-
ches der Apostel nur von dem einzigen
Laster des Geizes ausspricht/ so unter
die Lüste der Augen gehöret / 1. Tim. 6/
10. Geiz ist eine Wurzel alles Übels.
Ach wie unzehlich viel sind durch die
schändliche Augen-Lust betrogen und
geblendet worden / wie Simson von
denen Philistern / wie leicht wird der
Mensch durch diese Delila von allen
Guten abgezogen / und in Schand und
Sünden gestürzet / daß er das wahre
Licht und Leben nicht erkennen kan.
Lieblicher Anblick. der Augen ist eine
Füh-

Gespräch: Büchlein. 91

Führerin zur Fleisches Lust / und die Sünde / wenn sie vollbracht ist / gebiehet sie den Todt. Fleisches Lust führet die Seele ins Verderben / und machet ein unvernünfftig Schwein aus einem vernünfftigen Menschen / welcher doch zu Gottes Bild erschaffen ist. Und so man nicht beyzeiten umkehret und Busse thut / so bringet diese kurze Welt Freude ein langes Leyd / ja ewige Pein und Schmerzen / welches du wohl magst zu Herzen nehmen. Hoffart / das allerschädlichste Thier brütet fast alle andere Laster aus / als: Zorn / Mißgunst / Rachgier / Streit / Neid / und dergleichen mehr. Ach Hoffart / Hoffart hat viel grosse Leute gestürzet und zu Fall bracht. Darum mein Kind / sieh dich wohl für / damit dir diese drey Haupt-Sünden und Feinde nicht schaden; wirstu die übermannen / so kanstu hernach auch die andern leichtlich von dir jagen / die sich wider dich aufflehnen /
und

und dich im guten Lauff zu verhindern
gedencken. Nimm dich nur sehr wohl
in acht vor diesen dreyen / so wirstu gar
wohl auf dem Wege deines Christen-
thums fortkommen / und nicht leicht von
einigen Laster verführet werden ; Denn
wenn der General und die Feld-Obri-
sten überwunden sind / kan man hernach
mit gar geringer Mühe die in Unord-
nung sich befindende und zerstreute
Soldaten folgendes verjagen. Darum/
liebes Kind / wende deine Augen von al-
ler Eitelkeit ab / weil du noch sehen kanst /
und wandele im Licht / weil du es noch
hast / damit du nicht durch falsche verbo-
thene Lust geblendet / und von Christo
dem wahren Licht und richtigsten Weg
abgeleitet werdest. Gleuch die schöne
Gestalt der Welt-Menschen / und ent-
zeuch dich von ihrer Freundschaft / denn
bey der leiblichen Schönheit ist grosse
Gefahr ; welches du mercken / und dich
wohl bewahren magst mit innigem Ge-
bet

Gespräch-Büchlein. 93

bet und demüthiger Furcht Gottes / wie
der liebe Joseph (welchen wir uns zu ei-
nem Exempel wohl mögen vorstellen)
auch gethan hat. Darum in allen dei-
nen Thun sey auffmercksam / damit du
in Worten / Wercken und Geberden
mögest eingezogen und züchtig erfunden
werden. Dein Fleisch mache dem Geist
unterthan / und halte Maas in allen
Dingen / als in Essen / Trincken / Schlaf-
fen / Wachen und dergleichen. Durchs
Gebet halte dein Fleisch im Zaum /
fürchte Gott / und stelle dir dessen aller-
heiligste Gegenwart und das bittere
Leiden deines Jesu allezeit vor die Au-
gen / so wird Fleisches Lust bald von dir
weichen / wapne dich mit dem demüthi-
gen Welt- und dero Ehre verschmähen-
den Leben deines demüthigen und sanfft-
müthigen Heylandes / so wird Hoffart
dich verlassen. Nicht besser kanstu wi-
der die Hoffart kämpffen / als mit Chri-
sti Demuth / wenn du dich ganz in sein
demü

94 Gespräch-Büchlein.

demüthiges Leben verkleidest; Den Zorn aber dämpffe mit dessen allergrössten Sanftmuth / und mit seiner allerhöchsten Gedult wirstu alles Creuz und Leyden überwinden / und in ihme Ruhe finden für deine Seele. So fürchte dich nicht / liebes Kind / sondern kämpffe einen guten Kampf / und halte dich / als ein gedultiger Streiter Jesu Christi: mit Liebe / Sanftmuth und Demuth wirstu alle deine Feinde überwinden / und die Krone / welche dein Jesus allen gläubigen Streitern und Kämpfern als ein edles Kleinod hat beygeleget und zu geben versprochen / mit Ehren / Sieg und grossen Freuden dermaleins erlangen.

Kind.

Wie kömmt es aber doch liebe Mutter / daß / so bald ich gute Gedancken in mir vermercke / und durch ein gutes Christliches Gespräch dieselbe gegen jemand offenbare / ja ob ich sie auch gleich
heim

Gespräch: Büchlein. 95

heimlich bey mir behalte/ ich ganz unge-
stümm mit allerhand bösen Gedancken
überfallen / mit bösen Lüsten geplaget/
und viel leichter als sonst/ wenn ich der-
gleichen gute Bewegungen nicht gehabt/
von denenselben überwunden und gefäl-
let werde/ welches mich in Warheit sehr
betrübet.

Mutter.

Die Ursache ist diese: Du hast in die
Geist und Fleisch / der Geist so in die
wohnet/ und als ein Pfand zur gewissen
Versicherung deiner Erlösung / in das
innerste des Herzens und der Seelen
ist eingesencket / geschencket und geleget
worden / der ist nicht müßig / sondern
warnet ganz treulich die Seele für Si-
cherheit/ und entdecket ihr ihres Fein-
des List / Gewalt / Macht / Tyrannen
und Zorn wider sie / aber er zeigt ihr
auch ihren mächtigen Helffer und treu-
en Beystand/ welcher sie für allem Ubel
mächtig schützen und von allem Bösen
er-

96 Gespräch-Büchlein.

erlösen kan und will/ wosern sie nur von
ihrem eigenen Willen/ in welchem der
Teuffel seine Festung und ganzes Reich
hat aufgebauet / auszugehen begehret :
nur einen strengen Vorsatz ohne Falsch
und Heucheleiy/ fordert der liebste Hey-
land von seinen Kindern / denn er weiß
ihr Unvermögen gar wohl / und daß sie
mit denen Ketten der Eigenheit und
Selbheit allzufeste angebunden / ge-
schnüret und gefangen seyn. Aber gleich-
wohl hat er durch sein Leyden und Todt
die Begierden der Seele wieder gelöset
und befreyet/ daß ein Mensch/ ich sage
ein getauffter Mensch/ in welchem Gott
das Wollen gewürcket hat/ kan eine
sehnliche Begierde gegen Christo ihrem
Erlöser führen / daß er sie doch wolle
von denen Stricken des Teuffels be-
freyen. Weil denn der liebste Heyland
eben darum in die Welt gekommen ist/
zu suchen/und selig zu machen/die Wer-
cke des Teuffels zu zerstören / und auch
eine

eine hefftige Begierde gegen den armen
 gefangenen Menschen führet / densel-
 ben von der Hand seiner Feinde zu er-
 retten / siehe so fänget eine Begierde die
 andere / des armen Menschen und des
 liebsten Heylandes Begierden vereinigen
 sich miteinander / und diese hungerige
 wird mit jener sättigenden erfüllet /
 und auf solche Weise wird der Glaube
 welchem Christus alle Gewalt zu schreibe
 bet / warhafftig im Menschen gewür-
 cket / und durch das Wort Gottes und
 Gebet gemehret und erhalten : denn
 durch Christi vollkommen heilige göttli-
 che Begierden werden unsere unreine
 und unvollkommene schwache Begier-
 den entzündet / gestärcket / geheiligt / ge-
 reiniget / und Christus der Glantz der
 Herrlichkeit wird in der Seele wieder
 gebildet / und gewinnet eine Gestalt in
 der Seele zum Leben ; da kehren denn
 die gestärckten Begierden wieder zu der
 Seele / und weil sie von Christo erleuch-
 tet /

tet/ sehen sie und erkennen in Christi
 Krafft noch viel eigentlicher ihre schwe-
 re Gefängniß/ und ie stärker und fester
 sie sich gefangen zu seyn erkennen/ ie mehr
 sie auch nunmehr mit gläubiger Bes-
 gierde zu Christo schreyen um von ihm
 gestärcket zu werden: solches vermerk-
 et alsbald der böse Geist / und damit
 er die weitere Verstärkung möge ver-
 hindern/so bläset er auf mit aller Macht
 die Begierden des bösen Fleisches / daß
 die böse fleischliche Luste / welche sich mit
 dem Schlangens Saamen vereiniget /
 mit aller Gewalt wider die Seele strei-
 ten müssen; da gilt es nun nicht Faul-
 lenzens / sondern wie Christus saget /
 Kämpffens / Wachens / Betens / und
 zu Gott und Christo um Stärke zu
 ruffen; die neue Geburt ist alsdenn
 noch nicht geschehen/ sondern es sind die
 Wehen zur Geburt/ welche ja kein
 Mensch versäumen mag/ will er anders
 nicht ewig verderben/ sondern also muß
 es

Gespräch-Büchlein: 99

es gehen; stürmet Satan / die Welt
und das Fleisch hefftig auf dich mit We-
he / Creutz und Verfolgung / so stürme
du noch viel hefftiger mit Gebet / ruf-
fen und schreyen zu Gott / wirf dich mit
allem / was du bist und hast / in Christi
Leiden und Todt ein / folge dem Rath
Petri / und enthalte dich von denen
fleischlichen Lüsten / welche wider die
Seele streiten / verschmähe die Welt
mit aller Ehre / Hoheit / Ansehen / Macht
und Gewalt / begehre viel lieber mit
Christo Schmach und Ungemach aus-
zustehen / als die Ergötzung der Sünden
zu haben / wickle dich in das Wort / da
denen Bittenden der Heil. Geist / Kraft /
Stärke und die Überwindung verspro-
chen ist von Gott / mit gläubiger Be-
gierde ein: Mit diesem Schwerdt wirst
du viel gewinnen und glücklich überwin-
den. Wenn du denn alles Irdische also
verachtest / so bistu recht mit dem gebäh-
renden Weib in die Wüsten bracht / ste-
he

100 Gespräch-Büchlein.

hest auf dem irrdischen Mond / un̄ schreyest
est in deiner Noth zu G^ott von allen
Creaturen verlassen / da denn immer der
rote alte Drache seinen Strahl gegen
dich führet / aber / hüte dich / daß du nicht
die geringste Begierden in denselben
führest / so mag er dir nicht schaden: denn
gleichwie die Erde dem Weibe halff /
und den Strom verschlang / also auch
hie gehet der Strohm-Strahl / und das
Gerichte nur über die Welt / und der
Fürst derselben / wird also ausgestossen.
Über diesen irrdischen Menschen gehet
es / der muß unterm Creutz in dieser Wü-
ste stehen / und allen Spott über sich
nehmen ; aber das neue Jungfrauen-
Kind mag nichts hindern / sondern es
muß deme so G^ott liebet alles zum be-
sten dienen / und Heyl aus seinen Fein-
den kommen. Nur um Gottes willen /
bitte um Gedult / wenn es also gehet / da-
mit du nicht durch Ungedult dich des so
nahen Sieges verlustigt machest / son-
dern



Gespräch-Büchlein. 101

der die Verheissung empfahest; denn eben das ist die Zeit/ da Gedult und Glaube der Heiligen allein den Platz behält/ und diese beyde gefallen Gott wohl. Jemehr der Satan stürmet/ und jemehr die Wehen auf einander folgen/ ie näher ist die Geburt / und ie glücklicher und vollkommener sie sich erzeigen wird mit grossen Triumph und unaussprechlicher Freude/wiewohl die Nachwehen auch nicht aussen bleiben; und hieher gehören alle Sprüche von Verläugnung sein selbst/ von Verschmähung der Welt/ und da Christus so treulich für Zorn/ Ungedult und Rache warnet/ hergegen ganz ernstlich zur Liebe der Feinde anmahnet / ja viel lieber den Mantel zum Rock hin zugeben und den andern Backen zum Schlagen darzubieten befiehet/ als sich in Rache und Zorn einzuführen. Daß man aber von dieser Lehre Christi in Werck fast nichts mehr gläubet/ solches bezeugen die vie-

len Prozesse nebst dem Lästern / Schänd-
 den und Schmähen unter denen Chris-
 sten. Diese schöne Sprüche und das
 theure Wort / brauche als ein zwey-
 schneidig Schwerdt / und wehre dich da-
 mit wider deine geist- und leiblichen
 Feinde / welche sich bemühen / diese Leh-
 re als quackerisch auszuruffen / und se-
 ze deine Hoffnung ganz auf Gott und
 auf die angebotene Gnade in JESU
 Christo. Es soll niemand gedencen /
 als wäre dieses ein unmöglich Ding /
 und der Mensch hierzu viel zu schwach:
 die also dencken sind gleich denen / wel-
 cher Paulus Hebr. 3 / 16. gedencet /
 wenn er spricht. Denn etliche da sie
 höreten / richteten eine Verbitte-
 rung an: und 10 / 19. und wir sehen /
 daß sie nicht haben können in das
 gelobte Land kommen um ihres
 Unglaubens willen: Darauf in 4.
 Cap. 12. vers. rühmt der Apostel das
 Wort Gottes / welches durch alle Hin-
 dera

Gespräch-Büchlein. 103

vernisse kan hindurch dringen. Und damit wir ja sehen/das diese Lehre von Verläugnung sein selbst und Versehmähung der Welt/ nicht etwas neues/ sondern die alte wahre Lehre Christi der Propheten und Apostel ist: so höret doch nur was Paulus saget Hebr. 10. vom 32. vers. an bis zum Ende gedachten Capitels; wie auch das 11. Cap. wider Glaube alles vermag/ sehr schön beschreibet. Ist es gleich menschlichen Kräfften unmöglich/ so ist es doch nicht unmöglich den Leyden und Todt Christi/ in welchen sich die Seele ganz ersencket/ und sich ihme zu eigen ergiebet; dieser Christus ist ja wohl nicht zu schwach hierzu/ so ist auch wie gedacht das Wort Gottes/ welches die Seele als ein Schwerdt ergreiffet/ noch nie stumpff worden/ sondern hat noch wol die Krafft/ das es kan durchs Herz/ ja Marck und Bein tringen/ bis das es Seel und Geist von einander scheidet/

104 Gespräch-Büchlein.

verstehe den eigenwilligen klugen vernunftweisen Welt-Geist/welcher durch den Fall sich mit der Seele vereiniget/u. durch das falsche Wort der Schlangen dieselbe zu beherrschen angefangen hat; Ist nun das falsche Wort so kräftig gewesen/das es hat die Seele von dem Willen des dreyeinigen Gottes können scheiden/und in eigenen Willen einführen/worzu hält man denn das wahre göttlich lebendige Wort vor so ohnmächtig/da doch **GDZ** dasselbe aus ewiger Liebe eben darum zu uns in die Welt gesand/hat es lassen Fleisch und uns in allen gleich werden/ausgenommen die Sünde. Nun hat er aber alle seine Lehre mit seinem eigenen Exempel bestätigt/hat uns ihm nachzufolgen befohlen/und seinen Geist zu unser Stärke zu geben versprochen/so wir ihn darum bitten werden: und alles was er gethan und gelitten hat / das hat er uns zu gut gethan/ sein ganzes Verdienst /

Ley

Gespräch-Büchlein. 105

Leiden/ Todt/ Auferstehung und Him-
melfarth/ ja alles was jemals zu unserm
Heyl ist geschehen / das hat er alles in
den Glauben geleet/ und durch densel-
ben in unsern Herzen zu wohnen ver-
sprochen; und weil wir durch des Sa-
tans lügenhafftes Wort sind von Gott
geschieden worden/ so hat auch Gott
das Wort zu einem Mittel geordnet /
durch welches der Glaube wird ange-
zündet / gemehret und erhalten. Also
hält Wort und Glaube steiff und fest
beysammen/ und wenn es zum Kampff
kömmet/ so giebt das Wort Unterricht/
und erwecket ein gut Vertrauen im
Menschen/ daß was er verheissen habe /
das werde er auch thun: dasselbe Ver-
trauen ist ganz mit dem Glauben ver-
menget/ der wirfft denn umb/ alles was
die Liebe und das Vertrauen zu Gott
will hindern / und sich wider Christum
auflehnet. Weil wir aber nun den guten
Eingebungen des Geistes Gottes nicht
E 5 gehor-

gehorsamen / noch würcklich folgen / sondern alsobald mit Treden und Schwätzen uns hervor thun / ehe wir noch das geringste zu des Lebens Besserung angewendet haben / siehe so geschicht es auch / daß wir so leicht im ersten Angriff / wenn der Teuffel mit seinem Heer auf uns zu zeucht / überwunden und darnieder geschlagen werden ; Wendeten wir uns aber wie schon gedacht von ganzem Herzen zu Gott / und gebrauchten die zürnende Krafft einzig wider die Sünde / machten keinen Stillstand mit denselben / so lange ein Odem in uns lebet / Gott würde uns nicht verlassen. Darum mein Kind folge denie fürgesagten Lehren / und so du in dir befindest Zorn und Rache / das alles brauche wider diese Feinde / und räche dich an ihnen / denn sie haben dir auch Schaden gethan : befindestu in dir einen unerschrockenen Muth / und wie du dich für keinem Feinde fürchten wollest / brauche

dens

denselben in Verfolgung des Teuffels/
und halte es für deine grössste Tapffer-
keit/ wenn du diesen Goliath mit seinem
eigenen Schwerdt erlegen kanst; diese
Kunst lerne von deinem König Christo/
der selber tödtete die Feindschafft durch
sich selbst/ und verdamnte die Sünde
durch Sünde.

Kind.

Mutter/ es sey mit Gott und in des-
sen allerheiligsten Namen gewagt/ zum
streiten habe ich einen guten Muth/ und
alle Zaghaftigkeit ist von mir gewichen.
Gott Lob/ eure Lehr/ die ihr mir so
wohlmeynend und aus eigener Erfah-
rung gegeben habt/ werde ich nimmer
aus meinen Gedanken bringen/ son-
dern mich der so offft wiederholt:en treu-
herzigen Vermahnung nach/ für mei-
ner Feinde List wohl hüten und fürsehen/
ich werde mich für ihren Trogen und
Wüten nicht fürchten: denn wenn ich
mich im Leben meines Jesu fleißig übe/
E 6 und

108 Gespräch-Büchlein.

und fest an Gottes Wort halte/ so ist
der HErr mein Licht / und sein Wort
meines Fußes Leuchte. Ist nun der
HErr selbst mein Licht und Heyl / für
wem soll ich mich denn fürchten? Ist der
HErr meines Lebens Krafft / warum
sollte mir für meiner Feinde Gewalt
und Stärcke grauen? Meine Feinde
mögen zwar ihr Heyl versuchen / aber
sie werden anlauffen und fallen/ Psalm.
27/ 1. 2. Wenn Gott für mich ist/ wer
mag wider mich seyn und mir schaden?
Rom. 8/ 31. Seiner Gnade will ich fer-
te vertrauen/ und mich in seiner Furcht
fleißig üben; Sein Heiliger Geist wol-
le mich allezeit regieren und selbst mein
Gleitsmann seyn / mich von Sünden
reinigen/ und mit Glauben/ Liebe/ Hoff-
nung/ Zucht/ Gedult und Sanfftmuth
mich auszieren. O Jesu / wend die
Hoffart ab / mit deiner Demuth
mich begab/ hilff mir alle Laster
überwinden / daß sie keinen Platz
mehr

Gespräch-Büchlein. 109

mehr bey mir finden. O Gedult
Jesu sey meine Artzney / steh du
in allem Creutz mir bey / laß mich
nicht ungedultig werden / in Wor-
ten / Wercken und Geberden. Wenn
mir was widerlichs zusteht / und
Traurigkeit zu Handen geht; O
keuscher Jesu / dein Keuschheit /
geb mir auch allezeit das Geleit /
erhalt mein Hertz in deiner Zucht /
daß darinn wachß kein böse Frucht /
ohn dich kan für Gott niemand
taugen / regier du mein Gesicht und
Augen / der du meines Lebens Füh-
rer bist / wend von mir ab all Au-
gen-Lust. O reiner Jesu / mich re-
gier / das mich kein Fleisches-
Lust verführe / mein sündlich Begierd
zwing und zähm / daß mich kein
Eitelkeit einnehm / laß mich beden-
cken oft dein Leyden / so werd ich
all Welt-Freud wohl meyden / sey
du mein Hertzens-Freund allein /
laß

110 Gespräch-Büchlein.

laß mich ohn dich nicht frölich
seyn; Dir / HERR IESU / ergeb ich
mich / dein will ich bleiben ewig-
lich.

Mutter.

Fahr also fort / mein Kind / deine Rede
hat mich recht erfreuet / der HERR
IESUS stärke deinen guten Vorsatz / und
befestige dich / halt mir fleißig an im Ge-
bet / so wird dir keine Hülffe mangeln /
der HERR wird seyn dein Licht / Heyl /
Schild / Schutz / Fried / Freud / Ruh
und deines Lebens Krafft. Wirstu deis-
ne Zeit mit solchen gottseligen Übungen
zubringen / so sey versichert / GOTT wird
dich nicht fallen lassen. In Summa:
halte an mit beten / lesen und singen / so
wird dir all dein Thun wohl gelingen.

Kind.

Mutter / das ist meine höchste Freu-
de / wenn ich im Gebet mit meinem
GOTT reden soll / und die Ergößlichkeit
meines Lebens ist / wenn ich denn Höch-
sten

Gespräch-Büchlein. III

sten soll loben/ und für seine Güte dan-
cken. In Gott setze ich alle meine Hoff-
nung / in ihm stehet mein ganzer Reich-
thum/ Ehre und Herrligkeit/ allen irrdi-
schen Reichthum und Schätze der Welt
muß ich verschmähen / wenn ich meine
Gedanken recht zu den Himmlischen
und Unvergänglichlichen richte. Was ist
doch die Welt/ mit all ihrem Pracht?
Für Koth achte ich alle ihren Hoch-
muth. Was ist die Schönheit und
Reichthum? Ein Schatten/ Larv und
leeres Gethöne / da nichts dahinter
steckt/ als Eitelkeit/ wo man sich nicht
fest hält an die Gebot Gottes / und die
Tugend zum Gleitsmann erwehlet.
Was ist Wollust/ welche so viel Men-
schen verblendet? Eine Toll-Lust kan
man sie billig nennen / eine überzuckerte
tödliche Speise / womit Satan seine
Welt-Mäuse zu fangen pfeleget/ das al-
lerhöchste Gift der Welt / ein Netz/
Garn und Strick / welches er seinen
Vogeln

112 Gespräch-Büchlein.

Vögeln stellet und leichtfertige Herzen
 damit berücket und fänget. Für Gott
 ist kein Ding so abscheulich / den heiligen
 Engeln nichts so greulich / denen keu-
 schen / frommen und gottliebenden Men-
 schen nichts so verdrießlich und beschwer-
 lich / als die schändliche Wollust. Ich
 vergleiche sie dem Mist und stinckenden
 Fladen / so auf dem Felde liegen bey
 Sommers-Zeit / darinne die garstigen
 Mist-Fliegen-Hauffen weiß herum spa-
 zieren gehen / und sich nicht einmal nach
 denen herumstehenden schönen Blüm-
 lein umsehen / suchen im Unflath und
 Koth ihre einzige Ergößlichkeit / und
 wollen von keiner andern Freude hö-
 ren noch wissen / keine denckt auffwärts /
 sondern sind gleichsam mit ihren Flüz-
 geln darinne verstrickt und gefangen /
 daß sie nicht über sich fliegen können : Er-
 ben also sind die garstigen Dreckjecken
 auch / die sich mit täglicher Tolt-Lust /
 als mit Koth beflecken / und all ihr Dicht-
 ten

Gespräch: Büchlein. 113

ten und Trachten nur dahin wenden/ aber die Flügel der Andacht richten sie nicht über sich zu Gott/ sondern bleiben kleben an ihrem Unflath; damit werden sie herum gezogen/ und von ihrer eigenen Lust schändlich verführet; Was himmlisch ist/ wollen sie nicht schmecken/ lecken viel lieber Koth/ als Honig/ fragen nimmer nach dem wahren Leben / welches aus Gott ist/ so gar sind sie der Welt- Lust und Freude ergeben; Keiner richtet sich mit den Flügeln der Andacht über sich / darum bleiben sie auch wohl ihr Lebtag als arme Mist-Fliegen im Koth liegen / und müssen in unendlichen Seelen-Leiden ewig von Gott geschieden / und in unaussprechlicher Höllen- Pein mit Leib und Seel verlohren gehen. Denn wer sich nicht in der Gnaden- Zeit für den Seelen- Schaden warnen/ durchs Gesetz erschrecken und von seinem Sünden-Schlaf aufwecken läßt/ sondern in seinen Sünden und Lüsten

114 Gespräch=Büchlein.

sten des Fleisches stecken bleibet / den
wird Gott in des Satans Dornen-
und Hecken=Bad mit seinem gerechten
Feuerbrennenden Zorn/und mit ewiger
Ungnade bedecken / ja er wird über ihn
regnen lassen Blitz/ Feuer und Schwe-
fel/ und ihm ein Wetter zu Lohn geben /
Psal. 11/7. Ist das nicht schmerzlich zu
beklagen/ liebe Mutter/ daß man um ei-
ne so geringe Welt=Lust eine so grosse
Seligkeit verscherzet!

Mutter.

Ja Kind / das magstu wohl mit
Warheit sagen / denn schrecklich ist es/
ewig verlohren seyn/ wäre besser gar nie
gebohren. Ach so dancke du dem lieben
frommen Gott dafür/daß er dir solches
alles zu erkennen giebet. Ja gelobet sey
seine grosse Gnade auch von mir / die dir
so weit hat geholffen / daß du die Welt
mit rechten Augen ansehen/ die Eitelkeit
verstehen und auch verschmähen kanst.

Kind.

Gespräch-Büchlein. 115

Kind.

Ja Gott sey ewig Lob gesagt / der
mich von der Welt befreyet / und ein
besser Licht in meine Herzen hat aufge-
hen lassen / darnach ich meinen Wandel
richten kan. Nunmehr laß ich die blind-
de Welt mit all ihrem Ansehen / Ehre und
Herrligkeit fahren / ihr Wesen gefällt
mir nicht.

Ade Reichthum und Wohlleben / kein
wahre Freud könt ihr mir geben /

Nach einem besserm Gut ich tracht / und
darnach streb Tag und Nacht.

Nehm dafür kein irdisch Gut / das
Ewige mir gefallen thut /

Alle Welt-Lust ist Eitelkeit / vermischt
mit Leyd / vergeht in Zeit.

Ohn Ende aber und ohn Schmerken /
ist die göttliche Freud im Herzen /

Bermehrt sich alle Tag ohn Klag / man
findt darin kein Leyd noch Plag.

Ein traurigs Herz ist nicht darbey / denn
Gottes Freud macht Sorgen frey /

Nimt

116 Gespräch-Büchlein:

Nimt alles Leyd dem Herzen ab / dar-
nach ich ein Verlangen hab /
Ade / du blinde Welt / fahr hin / such dir
nur Leut nach deinen Sinn /
Hast iho mehr an mir kein Theil / zerris-
sen ist dein Strick und Seil /
Ohn Schaden bin ich dir entflogen /
durch Gottes Gnad heraus gezogen /
Jesu sey Danck zu allen Stunden / der
dich in mir hat überwunden ;
Izt werd ich deiner Tück gewahr / deine
Tausend list ich nun erfahr /
Eröffnet sind die Augen mir / o Gott /
mich ferner auch regier /
Nicht meinen Gang / daß ich nicht gleit /
und steh mit Hülff mir bey allzeit /
Stärck mich in allem Guten / Herr /
und die noch irren / auch bekehr.

Mutter.

Ja Kind / das wird der Herr auch
thun an denen / die sich ihme in Belas-
senheit willig ergeben / weil es noch heute
heisset / und von aller Eitelkeit abstehen /
die

Gespräch-Büchlein. 117

die Welt mit ihren Lüsten fliehen / sich
vom Vater zu Christo ziehen lassen / ih-
ren eigenen Willen Gott auffopffern /
und auf seine Stimme in ihnen genaue
Acht haben / auch derselben gehorsam-
lich folgen ; Denn Gehorsam ist besser
denn Opffer / sagt Samuel der Pro-
phet / 1. Sam. 15 / 22. An Abraham hat
man ein Exempel / von welchem Gott
in Gnaden den Willen vor das Werck
hat angenommen ; Abraham aber war
dem Herrn danckbar und opfferte ihm
zu Ehren einen Widder / welches an-
deutet / daß auch wir dem lieben Gott
sollen unsern Widder oder eigen Wi-
derwillen / als den rechten stößigten
Widder auffopffern. Denn wer Gu-
tes zu thun im Herzen hat / der trachtet
auch darnach / wie er den Willen ins
Werck möge richten / und wer im rech-
ten Ernst darnach trachtet / findet auch
wohl Gelegenheit darzu. Das alles
wircket der Herr allein / ihm sey dafür
Lob /

118 Gespräch= Büchlein.

Lob/ Preis und Ehre von mir und dir/
mein Kind / gesagt ; Seine Gnade
macht er an uns überfließend/und theilt
uns mit seine Gnaden=Gaben und al-
lertheuerste Schätze. Haben wir nicht
den Kern aller anderer Bücher/ die hei-
lige Schrift / nach unsers Herzens
Willen und Begehren/ nebst andern
geistreichen Büchern die Menge? wel-
che Satan im Reich des Antichrists ei-
ne lange Zeit hat unterdrückt / versteckt/
verdeckt/ und die Leute vom Lesen abge-
schreckt/nur daß er die Freude der See-
len verhindern möchte ; Gott aber/der
seine Wahrheit nicht lässest zu Grunde
gehen / bringet sie wieder am Tag / und
macht zu diesen letzten Zeiten sein Wort
Licht/ und die Weißheit allen Leuten be-
kandt ; Wer nicht will muthwillig blind
seyn/ dem ist schon geholffen. Liebes
Kind/ zum Abendmahl ist alles bereitet/
wir haben über keinen Mangel zu kla-
gen/der Herr lässest uns überflüßig auf-
tragen ;

Gespräch-Büchlein. 119

tragen; Sein Brunnlein hat Wassers
die Fülle/ wer nur Lust hätte zu schöpfen.
Ruffet nicht die Weisheit an allen
Orten/ und lasset zur Hochzeit einladen?
Der Herr stehet selbst/ und wartet mit
Verlangen/ und will uns empfangen als
seine liebe Gäste; Der Mangel aber/
daß wir nicht kommen/ noch uns zu
seinem Abendmahl bereiten/ ist an uns.
Er lasset uns nachgehen auf den Gassen
und Strassen der Welt durch seine
getreue fromme Diener und auserwehlte
Knechte/ die er zu Boten bestellet hat/
uns von der Welt zu beruffen/ denenselben
hat er das Verstandniß eröffnet und der
Schrift Erkantniß gegeben/ welche sie in
diesen letzten Tagen uns treulich fürtragen
und offenbahren. Dieselben nun legen ihr
Pfand recht auf Wucher/ wie es treuen
und frommen Knechten gebühret;
Ja sie wenden grossen Fleiß an in den
Weinberg des Herrn/ damit derselbe
möge

120 Gespräch-Büchlein.

möge zu Gottes Lob und Preis auff-
erbauet werden. Diese nun soll man
hoch und werth halten / weil sie von
Gott selbst gelehret seyn / und die
Geistliche Salbung empfangen haben/
Krafft welcher sie das Böse von Gu-
tem scheiden können / diese haben den
Schlüssel Davids / und sind mit Gött-
licher Weißheit und Gaben des Gei-
stes von oben herab / für allen Welt-
gelehrten / hochgezieret und vom Geist
Gottes erleuchtet / welcher sie zu allen
Guten treibet / und nach Christi theu-
ren Zusage Joh. 14 / 16. 17. ewig bey
ihnen bleibet / nemlich der Geist der
Warheit / welchen die Welt nicht kan
empfangen / denn sie siehet Jhn nicht
und kennet Jhn nicht / aber die Gesand-
ten Gottes kennen Jhn / den Er blei-
bet bey ihnen / und wird in ihnen seyn /
und sie lehren / was sie reden sollen.
Gottes Weißheit macht recht kluge
Leute / wer sie frühe und von ganzem
Herzen

Gespräch-Büchlein. 121

Hertzen suchet / wird sie bey Zeiten sünd-
den. Darumb / mein Kind / halte dich
fein zu denen wahren Dienern Gottes /
und gieb ihren Worten gerne Gehör /
ließ ihre Schrifften auch darneben /
und bitte Gott / daß Er dir seine Gna-
de darzu verleihen wolle / damit du die
Warheit / welche bisher ist vertunckelt
gewesen / mögest lauter und gründlich
erkennen ; denn es ist unläugbar / daß
durch das viele gloziren und falsch al-
legiren der unwidergebohrnen Gelehr-
ten die liebe Warheit und der Sinn
des Geistes vertunckelt wird / und viel
Leute vom rechten Weg abgeführt
worden ; Für die soltu gewarnet seyn /
und ihren grossen Schein der Gottselig-
keit und hohes Ansehen der Welt nichts
achten / denn sie lernen immerdar / und
können doch nimmermehr zur Erkänntniß
der Warheit kommen / verführen und
werden verführet / sind Wort-Zäncker /
können die Widerwärtigen nicht tra-
gen /

S

gen /

122 Gespräch-Büchlein.

gen/sind seuchtig in Fragen und Wort-
 kriegen/ 1. Tim. 6/4. 2. c. 2/24. c. 3/7. sind
 Diener des Buchstabens / sie haben
 Gott nie erkant / sind auch von Ihm
 innerlich nicht gesendet/oder von seinem
 Geist gelehret/sondern sie sind gelauffen
 umb zeitlicher Nahrung willen / und
 der Herr sandte sie nicht. Für denen
 hüte dich/sie haben ein Wolffs-Herk/
 unter dem Schafs=belz; folge Christi
 Vermahnung und prüfe sie an ihren
 Früchten / so wohl des Lebens / als der
 Lehre.

Kind.

Mutter / ich bitte / ihr wollet mirs
 recht andeuten / auf daß ich mich desto
 besser vor solchen hüten möge/denn ich
 bin noch jung/und weiß noch nicht recht
 zu unterscheiden / was ich annehmen
 und meiden soli/und bey wem ich reine
 Wahrheit finde/weil so viel und man-
 cherley Secten sind. Wo sind den die
 Gottesgelehrten Leute / die von Gott
 ihre

Gespräch-Büchlein. 123

ihre Weißheit haben / zu welchen ich mich soll halten? Denn es berühmet sich eine iede Secte/die Wahrheit sey auf ihrer Seite/sie ruffen alle/und ein jeder insonderheit: Kompt zu uns / hier ist Weisheit / wir / wir sind von Gott ausgesand euch sein Wort bekandt zu machen/wir haben eine richtige Vocati- on, und sind recht gesandte Diener und Boten Jesu Christi / darumb / wollet ihr selig werden / so müßet ihr unserer Lehre Beyfall geben; diese und dergleichen Worte höret man von allen / als von Lutheranern und Calvinisten/auch Papisten/ Syncretisten/ Quakern/und dergleichen Secten mehr/ein ieder sagt in seiner Lehr sey die Göttliche Wahrheit/ bey denen andern nicht/sie sinds allein/ bey denen man die reine Gottes-Lehre suchen und finden soll / die andern alle verfluchen sie/alle wissen sich mit Schrifte zu behelffen/können sie fein zierlich glos- siren/daraus argumentiren und disputi- ren/

124 Gespräch-Büchlein.

ren/ihre Lehre damit zu schützen/sie nennen sich alle Christen von Christo / aber sie halten nicht in Liebe und Einigkeit beysammen/sondern es sind Spaltungen unter ihnen. Etliche nennen sich nach dem treuen Knecht Gottes Luthero Lutherisch / welches er doch niemahln begehret / sondern vielmehr davor gewarnet hat/ und sich mit Paulo nur für einen Diener bekandt/ welcher da gepflanzt und begossen / aber niemahls sich gerühmet / daß er das Gedeihen darzu zu geben vermöchte. Ja er hat mit seinen Schrifften nichts mehr verlangt/als daß sie möchten eine Anleitung zu der Heil. Schrift seyn/und wenn sie den Menschen dahin geleitet/ sollte er sie fahren lassen/und selbst aus den Brunnen schöpfen. Andere hangen Calvino an / achten ihn für den besten Lehrer / von denen andern aber sagen sie/daß sie die Schrift verkehren. Viel geben denen Papisten Beyfall / und halten

halten sie für wahre Christen/und rühmen sehr hoch ihre Lehre und heiliges Leben; andere ergeben sich andern / und also fort/ ein ieder erhebet seine Parthey/ dieser hält's mit dem / ein anderer mit jenem/und ist des Zanckens und Streits kein Ende: ein ieder lencket die Schrift nach seiner Meynung/welches mich im Herzen oft gekräncket hat und noch kräncket/also daß ich auch in meinem Sinn fast zweiffelhaftig bin gemacht worden/und nicht mehr weiß/wem ich mich doch soll verbinden / da ich möchte die reine Wahrheit antreffen. Denn alle Lehrer in allen Secten sind hochgelehrte fluge Leute. Liebe Mutter/sagt mir doch/welchem soll ich mich unter diesen ergeben / und wem soll ich beyfallen?

Mutter.

Liebes Kind / höre Paulum an / der soll dir guten Unterricht auf deine Frage und in dieser Sache geben. Denn

F 3

also

126 Gespräch-Büchlein.

also schreibet er 2. Tim. 3/2. 5. Das
soltu aber wissen/das in den letzten Ta-
gen werden greuliche Zeiten kommen.
Denn es werden Menschen seyn / die
von sich selbst halten/geizig/ruhmrätig/
hoffärtig: Låsterer/den Eltern ungehor-
sam/ ungeistlich / störrig / unversöhnlich/
Schänder / unkeusch / wilde / ungütig /
Berächter / Freveler / aufgeblasen / die
mehr lieben Wollust denn Gott / die
haben den Schein eines gottseligen
Wesens/aber seine Krafft verleugnen
sie/und solche meide. Da hastu/ lie-
bes Kind / diejenigen Weltgelehrten /
welche du meiden solt / klar genug be-
schrieben; diese haben in ihrem Herzen
nicht die reine Wahrheit/kommen auch
nicht mit Christo überein / sondern
sind noch sehr weit von ihm/weit sie in
Zanck und Streit leben/denn da man
fleischlich streitet/ ist Christus nicht;
Ein Christ der nur vom Streit wieder
den Satan/ die Sünde und die Lügen
selbst

Gespräch-Büchlein. 127

selbst weiß/ streitet/ verdamet und rich-
tet nicht/ weil er von seinem Herrn und
Meister ist unterrichtet worden / daß
das Christenthum nicht im Streiten/
sondern im Leiden bestehe: man findet
niemahls unter Christi Freunden/ daß
sie sich unter einander hassen und an-
feinden / die Herrschafft unsers neuge-
bohrnen Heylandes ist auff seiner
Schulter; als er das Creutz trug/ und
wie ein gedultiges Lamm daran sein
Leben aufgab / so ward er dadurch ein
Herr und Überwinder aller seiner und
unserer Feinde/ und mit seinem Exem-
pel hat er alle seine Christen gelehret/
sich unter das Creutz zu beugen / und
seines Leidens theilhaftig zu werden;
und alsdenn und nicht eher will er sie
auch theilhaftig machen seiner Über-
windung/ welches auch die lieben Apo-
stel und dero treue Nachfolger allezeit
wohl in acht genomēn haben/ und noch
in acht nehmen. Du möchtest aber

gedencken/mein Kind/das man des Leidens nunmehr/ da man unter Christlicher Obrigkeit lebet/und keine Verfolgung zu besorgen/wohl könnte überhaben seyn; Aber so lange der Spruch in der Bibel stehet/ 2. Tim. 3 / 12. Alle / die Gottselig leben wollen in Christo Iesu / die müssen Verfolgung leiden / so lange wird es auch mit mir / dir und allen Hertz-Christen heissen: Schicke dich zur Anfechtung / leide dich / ihr müßet gehasset werden von jedermann / wir rühmen uns der Trübsal / nimm das Creutz auf dich / und folge mir nach / 2c. Ach / fange nur einer an / den Creutz-Weg Christi recht zu lehren und darauf zu wandeln / und sehe / ob er unter den Nahm-Christen keine Verfolger wird finden / und dürfften wohl die in Künsten und Sprachen erfahrene den Anfang hierzu machen. Wo du nun solche geplagte und in Gedult unter dem Creutz lebende Menschen und auch Lehrer

rer

Gespräch-Büchlein. 129

rer siehest/zu denen halte dich am lieb-
sten/denn alle alle Christen und Knechte
te Gottes leben unterm Creutz / ist
nicht allemahl äusserlich/so ist doch ge-
wis innwendig / auch zuweilen in- und
auswendig zugleich. Paulus hatte aus-
wendiger Verfolgung genug / und den-
noch kunte er auch der innern nicht ge-
übriget seyn/er musste fühlen die Fäust-
Schläge des Satans/und ruffet ganz
kläglich : O ich elender Mensch / wer
wird mich vom Leibe dieses Todes er-
lösen/2. Cor. 12/7. Röm. 7/24. und das
heist recht/dem Bilde Christi ähnlich
werden ; denn bey Christo war kein
Mangel an äusserer Verfolgung der
Phariseer und Schriftgelehrten / und
dennoch musste seine Seele auch arbei-
ten und betrübt seyn bis an den Todt.
Dieses ist das rechte Lebensbuch von
innen und aussen geschrieben / darumb
betrachte allezeit genau das Leben Chri-
sti/und wo du dessen Gleichheit findest/

S. 5

da

130 Gespräch-Büchlein.

Da zweiffele nicht an seiner Gegenwart/
 denn Christus und sein Leben sind un-
 geschieden / ja es ist auffer Christo kein
 recht Christlich Leben zu finden / den er
 muß selbst sein Leben in uns wirken /
 auffer dem ist alles nur Schein und
 Heuchel-werck. Und hieraus kanstu
 auch gnugsam sehen / zu wem du dich
 halten / und welchen du Beyfall geben
 solst / nachdem dir ist gezeiget worden/
 welche zu meiden sind.

Kind.

Mutter / so findet man wenig wahre
 Christen und treue Diener Jesu
 Christi / denn es ist mehr als zu viel
 bekant / wie so viele in Zanck und Streit
 gelebet / welches die grossen unzeh-
 lichen Streit- und Laster-Schriefften ja
 gnugsam ausweisen / und ist noch an
 kein Aufhören zu dencken; sie haben
 sich ja als Hunde und Wölffe nun
 schon lange Zeit herum gebissen / und
 bey nahe gar zerrissen und auffgefres-
 sen

Gespräch: Büchlein. 131

sen / und wenig darmit gebessert. Ich kan ja wohl sagen / wenn ich die Sache recht erwege / daß ich fast kein einzig Zeichen bey vielen unter allen Parteyen finde / das JESU Christo gleichen thäte.

Mutter.

Ja mein Kind / so man allein mit leiblichen Augen (welche nicht tieff einsehen können) die Sache ansiehet / so wird dir ein ieder Christ Beyfall geben müssen. Denn da siehet man ja derer gnugsam von hohen Schulen kommen / welche (wie aus Paulo schon erwehnet) von Menschen Lehr und fleischlicher Weißheit eingenommen sind / und daher mit allen Hoffarts / Ehrgeizes und andern Lastern besessen sind / welche nur Miedlinge seyn / und umb Lohn predigen. Ist aber nicht also zuverstehen / als wenn man wahren Dienern Christi nicht solte ihren ehrlichen Unterhalt verschaffen / ach nein / sondern es

Es

sind

sind solche / die nicht die Ehre Gottes /
 das Gebot Christi / die Liebe des
 Nächsten und derer Menschen See-
 len Wohlfarth zum Zweck ihres Pre-
 digens haben / sondern nur der Eige-
 nuß und Geiz / wie auch Hoffarth und
 eigen Ehre sie zu ihrem Ampte anrei-
 zet / und wo sie das nicht wissen / da ist
 des Klagens kein Ende. An solchen
 und andern mehr Früchten kan man
 leicht mercken / daß sie nicht sind Die-
 ner Christi / sondern vielmehr Feinde
 seines armen Welt / Geld und eigen
 Ehre verschmähenden Lebens / der
 Bauch ist ihr Gott / sind ganz irr-
 disch gesinnet / und ihre Ehre muß end-
 lich zu schanden werden. Ob nun wohl
 derer / wie gedacht / unzehlig sind / so ist
 doch kein Zweifel / daß nicht Gott der
 Herr auch solte noch fromme treue
 Diener unter dem übrigen Otterge-
 züchte haben : meinstu wohl / daß nur
 unter unserer Evangel. Religion from-
 me /

Gespräch-Büchlein. 133

me/treue und einfältige Knechte Gottes
seyn mögen / welche mit Flecken
und Winseln die Thür ihres Mundes
gleichsam mit denen furchtsamen Jün-
gern (wegen der Tyranny der Schrift-
gelehrten und neidischen Jüden) ver-
schlossen halten / und sich nicht öffent-
lich heraus wagen? Wie viele sind doch
deren / Gott Lob / die mit unerschrocke-
nen Muth das Phariseische Heuchel
Wesen und die Schein-Larve der
Gottseligkeit redlich angreifen / und da-
rüber Spott und Schimpff der Pha-
riseer und Gottlosen Welt-Menschen
mit Gedult und Freude zum Trinck-
geld annehmen und leiden / welches ihre
güldene Schrifften gnugsam bezeugen.
Ach Gott behält noch immer die Sei-
nigen / welche auch wohl ein erleuchte-
ter Elias nicht ersehen und erkennen
kan. Des sind noch unter unserer Reli-
gion viel liebe Männer und Lichter / so
die Lüste der Jugend fliehen / und der
Gerech

134 Gespräch-Büchlein.

Gerechtigkeit / dem Glauben / der Liebe
und dem Frieden von reinem Herzen
nachjagen. Es sind noch / Gott Lob
viele / die sich der thörichten unnützen
Fragen entschlagen / wohlwissende / daß
sie nur Zanck gebähren / die nicht zän-
ckisch seyn / sondern freundlich gegen ie-
dermann / Freund und Feind / wie
Christus gegen Judam / lehrhafftig
die die Bösen tragen können in Lieb
und Sanftmuth / und die widerspen-
stigen straffen / nicht aus Haß und zu
ihrem Verderben / sondern aus Liebe /
sie dem Teuffel aus dem Strick zu
reißen. Herr Lutherus sel. spricht zwar:
Ein verstockt Herz läset ihm nicht sa-
gen / wie hell und klar die Wahrheit (ver-
stehe / durch gründliche Widerlegungen
und Schutz-Schriefften der wahren
Diener Gottes) fürgebracht wird; doch
wird der Frommen Glaube dadurch
bekräftiget / die daran sehen / daß des
Glaubens Grund recht und gut ist. Da-
rumb /

Gespräch-Büchlein. 135

rumb. Spricht er ferner. Umb solcher willen/ muß man den verstockten antworten/ und das Maul stopffen/ obgleich dieselben sich nicht bekehren noch schweigen/ so dienets doch darzu/ daß ihre verstockte thorheit offenbahr wird. NB. wenn sie je länger je thörichter reden/ daß mans auch greiffen mag; auf das ihr Ding nicht einen Schein behalte/ als sey es gut und recht/ wie auch Salomon sagt: Sprichw. 26. Antworte dem Narren/ daß er sich nicht klug düncke/ daß ist/ antworte ihm auf seine Thorheit/ daß sie zu schanden werde/ NB. umb der andern willen/ daß sie ihm nicht folgen und betrogen werden/ als habe er recht: NB. Sonst/ wo diese Ursach nicht ist/ da ist's besser still schweigen/ wie auch daselbst Salomon saget: Antworte dem Narren nicht auf seine Thorheit/ daß du ihm nicht gleich werdest. Daran wir lernen/ daß uns nicht wundern soll/ ob unser thun und Lehre verlästert wird/ und

136 Gespräch-Büchlein.

und ob verstockte Herzen sich nicht sät-
tigen noch bekehren lassen/ob sie gleich
mit greifflicher Wahrheit überwunden
sind/und das Maul ihnen gestopffet ist.
Es ist gnug/das ihre verstockte Narr-
heit durch unsere Antwort für den
Frommen aufgedeckt / erkandt/und zu
nichte wird / damit sie nicht durch die-
selbigen in guten Schein verführet wer-
den. Darnach laß man sie fahren/wo
sie hin wolle/sie haben ihr Urtheil/spricht
Paulus Titum 3. KirchenPostill über
das Evangel. 3. Sont. in der Fasten.
In diesen Worten ist nicht allein der
frommen Diener Gottes Antworten
gegen die/so die heilsame Lehre von der
wahren Gottseligkeit nicht leiden wol-
len / sondern den Weg der Wahrheit
verlästern / gründlich gerettet / sondern
auch gleichsam ein Ziel gesteckt / wie
weit und lange sie jenen mit guten Ge-
wissen antworten sollen und können.
Darumb siehe zu / daß du die rechte
Mit-

Gespräch-Büchlein. 137

Mittel-strasse treffest / nicht alles strei-
ten und antworten verwerffest / noch
auch dergleichen Schrifften / wenn sie
über dieses Ziel fahren / zu sehr nachhen-
gest / sondern auf dem schmalen Mittel-
Steig bleibest / so wirst du wohl den
fleischlichen Streit vom Streit des
Geistes unterscheiden / und die rechten /
vor denen falschen Christen und Leh-
rern erkennen können. Denn gleichwie
nicht der Streit an und vor sich selbst
einen falschen oder wahren Christen
beweiset / sondern die Ursache und Ab-
sicht des Streites / also auch die Gelehr-
samkeit in Künsten und Sprachen / ha-
ben beyderley gemein / aber brauchen sie
zu ungleichen Zweck. Denn fromme
Diener Gottes / ob sie wohl gleich jenen
Weltgelehrten und Feinden des Creu-
zes / in Künsten und Sprachen wohl
gelehrt seyn / so sättigen sie sich doch mit
solchen vergänglichlichen Wesen nicht /
dencken nicht / daß sie nun schon satt und
erleuch-

138 Gespräch-Büchlein.

erleuchtet genug sind / wie die andern thun / sondern sie haben einen immerwehrenden Hunger nach dem Geiste Gottes / nach dessen Licht / Krafft und Leben / und weil sie wissen / daß die Welt den H. Geist nicht erlangen kan / so gehen sie durch wahre Buße von der Welt aus / wenden sich von denen irrdischen Tröbern von ganzem Herzen zu Gott ihrem lieben Vater / und bitten von demselben für ihre verschmätzete Seele die Brosamlein des edlen theuren Krafft-Brods / welches Iesus Christus selber ist / welches ihnen auch der barmherzige Vater nicht versaget / ja Er giebet nach seiner unendlichen Mildigkeit offi mehr / als sie bitten und begehren möchten / wenn sie denn dieses edle Manna in dem Göttlichen Wort / mit welchem sie immer umbgehen / genießen / davon Krafft und Stärcke am innern Menschen empfinden / und den köstlichen Honigseim gekostet / davon die

Zu

Gespräch-Büchlein. 139

Augen sind erleuchtet und wacker worden/so kehren sie nicht alsobald mit diesem Licht und Krafft auf andere neben sich/sondern sie beleuchten vorhero alle Winckel ihres Herzens / und kehren durch wahre Buße in Krafft des Leidens Christi/allen Unflath heraus/welchen sie zuvor in ihrer Blindheit wohl hätten für Heiligthum gehalten / und suchen den verlohrenen Groschen/darauf die Heilige Dreyeinigkeit gepräget und durch den Fall verlohren war:und wenn sie denn Christum das wesentliche Ebenbild und den Glantz der Herrligkeit endlich nach langem Suchen durch des heiligen Geistes Regierung und Licht/ mit welchem er aus dem Göttlichen Wort in ihnen kräftig gewesen/gefunden; Ach/da gehet es an ein predigen/da gehet es recht an ein Lehren/da werden mit diesem Licht und Glantz mehr angezündet/da lehret ein solcher aus eigener Erfahrung/im Trieb des Geistes
Christi

140 Gespräch-Büchlein.

Christi und nach dessen Sinn / recht
von der Erbsünde / recht gründlich und
nachdrücklich von der wahren Buße /
von der Rechtfertigung / von der Gna-
denwahl / von der Erleuchtung / von Ho-
heit des Leidens und Verdiensts Chri-
sti / und alsdenn läufft der Brunn über /
da entstehet die Erleuchtung bey einem
solchen Lehrer / und werden auch die an-
dächtigen Zuhörer mächtig durch ihre
Predigten entzündet / und der Glaube
in ihnen angezündet / da arbeitet ein
solcher mit Paulo mehr denn viel an-
dere / nicht aber er / sondern Christus
in ihme. Je mehr er nun von Christo
dem wahren Licht erleuchtet wird / je
mehr er Krafft desselben seine Unvoll-
kommenheit / Blindheit und Finster-
niß erkennet; Ach da ist lauter Des-
muth / denn er siehet und weiß nun / was
für untreue Nachbarn er in und umb
sich hat / er wircket mit Furcht und Zit-
tern seine Seeligkeit / denn er erkennet /
daß

Gespräch-Büchlein. 141

daß es lauter Gnade und Segen ist /
welcher aus dem Verdienst Christi in
ihm fleußt / und wie er so gar nichts
weder im Anfang / Mittel und Ende
seiner Bekehrung vermöge: O wie ja-
get er mit allen ihm verliehenen Kräfte-
ten nach dem Kleinod / und achtet sich
noch nicht / als wenn ers schon ergrif-
fen hätte / und schon vollkommen wäre;
Denn so lange das sündliche Fleisch
noch an ihm ist / mag er von keiner
Vollkommenheit wissen / sondern stehet
in stetigen Kampff wider den alten A-
dam / welcher noch in ihm übrig ist /
gleich denen Cananitern unter Israel /
damit er nicht möge in Sicherheit und
geistliche Hoffart gerathen / und Lucifers
Fall begehen; Ein solcher erhebet sich
nicht über die Einfalt wegen seiner Ge-
lehrsamkeit / sondern gebrauchet diesel-
be zu Nutz und Dienst des armen unge-
lehrten Nebenmenschen / achtet alle irr-
dische Weißheit für Roth gegē der himli-
schen.

142 Gespräch-Büchlein.
schen. Sie wissen wohl/diese treue Arbeiter/
daß sie nur Gefässe / ja gebrechliche
Gefässe sind/in welche Christus durch
seinen Geist seine Gnaden-Schätze le-
get und ausgeußt / zu dem Ende / daß
sie damit sollen auch andere begiessen /
derowegen ruffen sie so inbrünstig unter
ihrem Pflanzen und Begiessen umb
Segen und Bedeyen / sie trösten mit
dem Trost ihre angefochtene Brüder/
damit auch sie von GOTT sind getrös-
tet worden. Siehe liebes Kind / solche
Lichter hat GOTT auch unter uns noch
aufgesteckt. Daß ich aber diese Sa-
che so weitläufftig angeführet/wiewohl
es nicht den hundertten theil ist angefüh-
ret worden / denn ich bin viel zu wenig
zu diesem hohen Werck ; das hab ich
darumb gethan / dir zu zeigen / daß nur
ein Weg zum Himmel sey / welchen so
wohl Prediger / als Zuhörer gehen
müssen / so wohl Bürger als Bauer /
so wohl Kayser / König / Fürst / als ihre
Une

Gespräch-Büchlein. 143

Unterthanen/denn der Glaube machet
alles gleich/niedriget das Hohe/und
erhebet das Niedrige/ob gleich in die-
ser Welt nach Gottes Ordnung ein
grosser Unterscheid der Stände ist und
seyn mus/aber es gehöret alles in die
Zeit. Nun will ich dich auch mit we-
nigen berichten/wie sich Zuhörer ver-
halten/wenn ihnen Gott durch seine
treue Diener sein Wort läffet fürtragen:
Sie richten in der Versammlung alle
ihre Begierden zu Gott/und bitten
Ihn/das Er ihre Herzen wolle auf-
thun/bereiten und fruchtbar machen/
damit das Wort des Herrn in ihnen
möge viel Früchte bringen/sie sperren
ihren innern Mund weit auf/und hö-
ren fleißig zu dem/das ihr Lehrer sagt/
und also geschicht es/das sie von Gott
durch ihre fromme Lehrer befeuchtet/
befestiget/gestärcket und fruchtbar ge-
machtet werden/und daher wachsen als
die schönen Pflanken des Herrn/dem
groß

144 Gespräch-Büchlein.

grossen Hauff-Herrn zu Lust und Ehren; Da sie denn dasjenige / was sie gehöret / wohl und tieff zu Herzen nehmen / ihr ganzes Leben mit allem Ernst in fleißigem Gebet nach dem gehörten Wort anstellen / und Frucht bringen in Gedult / sie ziehen durch innige gläubige Begierden viel Saft aus Christo ihrem Stamm und lebendigen Weinstock an sich / und bringen die schönen Früchte des Geistes Christi herfür / als Liebe / Freude / Friede / Gedult &c. Gal. V, 22. Sie bringen auch Früchte / in dem sie des Herrn Namen / als Gesalbte Priester / ihren Brüdern predigen / und den Höchsten in der Gemeine rühmen / die Tugend Gottes verkündigen / und ihren Neben-Christen anzeigen / wie und auf was Weise sie ihr GOTT und Vater habe zu Christo gezogen / und wie sie von Christo dem wahren Licht sind erleuchtet / aus der Finsterniß errettet / und in
sein

sein Liebes- und Licht-Reich sind versetzt worden durch seinen Heil. Geist/ wie sie derselbe gute Geist zu allen guten treibe / und von allen bösen sündlichen Weltleben abhalte / wie der jezige nicht kan selig werden / der nicht dem Göttlichen Beruff folget von der Welt zu Christo sich bekehret / und alles ungöttliche Wesen verleugnet; Werden sie denn darüber von der Welt verspottet / und wenn sie von ihren Wercken zeugen/das sie böse seyn/ gar verfolget / so leiden sie solches gedultig ohne Widerschelten / sie wissen wohl/das nicht sie / sondern Christus in ihnen geschmähet wird / darumb beten sie für ihre Feinde / das sie Gott wolle bekehren/ und ihnen ihre Sünde vergeben. Die andern aber/so in Verstockung leben/ob sie gleich auch die guten Lehren und Vermahnungen eines wiedergeborenen erleuchteten Dieners Christi hören/so kan doch der edle Samen in ihren steinharten Herzen nicht

G

wur

146 Gespräch-Büchlein.

wurzeln/und das edle Krafft-Wasser/
der herrliche Balsam / fließet über ihre
Felsenharte Herzen hin / und kan sie
nicht fruchtbar machen. Und so sie den
etwas in ihren Kopff und Gehirn histo-
risch bekommen/so wird sie dasselbe an
jenem grossen Erndte-tag/weil sie nicht
nach dem Wort gelebet haben / über-
zeugen / richten und zu mehrer Ver-
damniß gereichen; welches du wohl
mercken magst / und allezeit bey hören
und lesen Gott umb Segen/wachsen
und Gedeven mit demüthigem Herzen
anruffen. Was es aber für eine Be-
schaffenheit mit denen Welt unBauch-
Dienern und ihren Lehren und predigen
hat / solches will ich dich nach meiner
Einfalt auch kürzlich berichten. So
ist denn unfehlbar wahr/das kein Lehr-
er die Schrifften Petri / Pauli/ ja alle
von Gott eingegebene Schrift kan
recht völlig nach des Geistes Sinn und
Meynung ohne denselbigen Heil. Geist
recht

Gespräch: Büchlein. 147

recht erklären und auslegen; Denn Petrus/Paulus und alle Männer Gottes haben geredt/ getrieben vom Heil. Geist/und haben also nicht empfangen den Geist der Welt/ sondern den Geist aus Gott/ welcher alle Dinge/ auch die Tieffe der Gottheit erforschet. Sie haben Christi Sinn/ und wissen das Wort recht zu theilen. Welcher Lehrer nun noch ist ein unwiedergebohrner Mensch/der kan nicht einst lebendig verstehen was des Geistes Gottes ist/ ja es ist ihm eine Thorheit/ und kan es nicht begreifen; Zum Exempel/ wie man doch soll so gar nicht rechten und fechten/ und lieber den Mantel zum Rock hingeben/wie man alle Schmach Schimpff und Spott mit Sanftmuth soll vertragen/ und für die Beleidiger und Verfolger noch bitten 2c. Was macht das? Er hat nicht empfangen in der neuen Geburth den neuen/ demüthigen/ sanfftmüthigen/ gedultig-leidenden

148 Gespräch-Büchlein.

Denden Geist Christi/sondern lebet noch
in seinem alten / kalten/ murrischen/ ehr-
geizigen Welt-Geist/welcher kein Wi-
dersprechen leiden kan / wie der Geist
Christi/welcher ist gesetzt zu einem Zei-
chen/dem widersprochen wird/sondern
fänget bald an zu zürnen/zu rechten und
zu fechten:und das ist die Ursache/das
die Welt den Heil. Geist nicht kan emp-
fangen / weil diese beyde ganz wieder
einander / und einer des andern Gift
und Tod gleichsam ist. Weil den nun
ein solcher Welt-Diener nicht kan den
H. Geist empfangen / so folget unwie-
dersprechlich/das er auch nicht aus dem
Geist lehren kan/sondern er ist ein Die-
ner des todten Buchstabens/setzet künst-
lich die Wort nach der erlerneten Red-
dekunst zusammen/und redet nur Wor-
te menschlicher Weißheit prächtig da-
her ; So er aber was vom innern
Menschen/neuen Geburt/Glauben / &c.
lehret/so ist dasselbe doch alles nur kalt/
tod

Gespräch-Büchlein. 149

tod und schläffrig Ding; denn er redet nicht aus eigener Befindung / sondern was er redet / das hat er aus anderer geistreicher Leute Schrift und aus der Bibel zusammen gelesen / welches er nach seiner erlernten Wissenschaft künstlich daher schwäzet / ob er gleich selbst nicht in Wahrheit glaubet / daß dem also sey; Er ist ein Lügner / welcher aus der Schrift viel von der Krafft des Glaubens / von der neuen Geburt und Vereinigung mit Gott daher saget / aber die Krafft des Glaubens und neuen Geburt hat er noch nie empfunden / und hält es noch wohl öffentlich vor unmöglich also zu leben / wie von einem Rechtgläubigen erfordert wird; Daher ob wohl das Göttliche Wort / das er noch prediget / in sich selbst seine Krafft hat / Frucht zu bringen / so hindert er sie doch selbst von seiner Seiten bey den Zuhörern. Er schwäzet viel daher von unserer Unvollkommenheit / und er hat

150 Gespräch Büchlein.

doch noch nie erkandt seine grosse Unvollkommenheit/denn solche muß im Licht Gottes erkandt und bekennet werden/wenn der Mensch sich vor Gott in wahrer Buße von Herzen demüthiget/sein eigen Nicht bekennet / Gott alles in ihm wircken läset/und sich ihme in Gehorsamkeit ergiebet; Da spricht er erst von Herzen: Nicht ich / sondern Gottes Gnade thut alles. Ein Welt-Diener prediget nur sich selbst/suchet eigene Ehre / und daß man ihm Küst und Kästen füllen möge/und machet aus der Gottseligkeit ein blos Gewerbe. Wo denn ein sonst Gottloser nur ein gut Gedächtniß hat/und alles wohl fassen und mercken kan/der wird sofort von ihm für einen Heiligen gehalten. Wie machen es aber nun einfältige Kinder Gottes/die sich eines solchen Lehre gebrauchen müssen? Lauffen sie weg/und suchen andere treuere Diener? O nein/sondern sie stehen mit ihren

ren

Gespräch-Büchlein. 151

ren Begierden in Gott gerichtet/sie haben in sich den Geist Christi/welcher ein Geist der Prüfung ist: Das Böse verwerffen sie aus ihren Herzen/ und die guten Lehren aus der Schrift und andern geistreichen Büchern genommen/ erwehlen sie/sie nehmen die guten Sprüche nicht an als von Menschen/denn sie wissen/ daß sie ihre Krafft nicht vom Lehrer/sondern in sich selber von Gott haben/ der thut ihnen das Herz auff/ machet das Wort in ihnen lebendig/ und werden also solche durch des Herren Wort klüger denn der Lehrer/ Ps. 119. Denn sie empfinden die Krafft des Worts/jener aber martert sich nur mit der Hülfe und den blossen Buchstaben/ und ist bekümmert/ wie er denselben recht künstlich nach der Redekunst möge fürtragen/ damit er von der Welt und seines gleichen möge gelobet werden; Er verheisset oft Friede/ da kein Friede ist/nur damit er frey von Christi

152 Gespräch-Büchlein.

Schmach und Creutz bleibet. Dieses alles habe ich dich in Einfalt wollen berichten/auf daß du dich weißlich halten mögest/und nicht aus dem rechten Weg schreitest. Ich habe dich nichts gelehret wieder Christi Sinn und Meynung/sondern nach der Heil. Schrift Alten und Neuen Testaments; wirstu fleißig in der Bibel lesen/so wirstu wohl sehen und finden/was ich mit dir geredet.

Kind.

Aber / liebe Mutter / warumb wird Denn die Lehre von der Erleuchtung/ neuen Menschen und Salbung/von denen meisten für Phantastisch/Dwackelrisch/Weigelianisch und Enthusiastisch ausgeschryen/und diejenigen/welche also nach Gottes Wort gelehret und noch lehren / verkehert und verflucht von so vielen hochgelehrten Leuten/ia auch das gemeine Volck kan das Lästern nicht lassen?

Mutter

Mutter.

Kind/da muß man sich nicht ankehren; wie gieng es mit Christo? die Schriftgelehrten und Hohen-priester steckten sich hinter das Volck/und reizten dasselbe / so schryen sie mit vollem Halse: Kreuzige ihn; Denn diese Leute leben meistens ohne allen göttlichen Verstand und Weisheit/wie das Vieh in den Tag hinein / und wenn sie denn von ihren Prediger hören schmähren auf diesen oder jenen/so prüfen sie nicht vorher/ob es auch wahr sey/sondern fahren sofort zu/und helfen lästern das / was sie selbst doch nicht verstehen. So ist es ja allezeit des Satans Art gewesen/ und auch noch / daß er das beste zum ärgsten deutet/nur daß er die Wahrheit möge in Zweifel bringen/und er in seinen Schloß mit Frieden bleiben kan; Christus und Belial können doch nimmer beysammen stollen; Da betrachte nur deines Heylandes Lebenslauff / so

Es

wirstu

154 Gespräch-Büchlein.

wirstu wohl sehen/wie es Ihme ist von
denen Hohenpriestern / Schriftgelehr-
ten und Pharisern ergangen/und wirst
nicht weiter zu fragen Ursache haben.
Man erwege es nur : Alle Schand-
und Possen-bücher lästet man passiren/
aber wenn sich die Wahrheit kräftiger
durch den Druck will ausbreiten / da
treten alle die sonst ganz uneinig ge-
wesen/zusammen/die Wahrheit zu ver-
hindern/da blasen sie alle in ein Horn/
wie die zwey Feinde Herodes und Pi-
latus gar bald Freunde wurden / als
es dem Mund der Wahrheit Christo
Jesu galt ; wer es mit der Wahrheit
hält/auf den weist man bald mit Fin-
gern/und muß von iederman verachtet
seyn : welches man sich nun nicht irren
lassen muß / denn was die Welt ver-
dammet/wird von Gott angenommen ;
so ist es auch nach Christi Aussage nicht
eben ein gutes Zeichen/wenn iederman
wohl von einem redet ; denn niemand
kan

Gespräch-Büchlein. 155

Kan zweyen Herren dienen/ spricht dein
 Heyland/Matth. 6. will damit andeu-
 ten/das wer sich Ihme ergeben wolle/
 alle andere Freundschaft müsse fahren
 lassen. Aber wie sehr wenig sind doch
 derer/die darzu geneiget seyn? da mag
 es wohl heissen/wie der gottselige Arnd
 redet: Christus hat zwar viel Die-
 ner/aber wenig Nachfolger; Nicht/
 das geringste Häufflein stellet sich hier-
 zu ein/ wie der Apostel saget: Was
 schwach und unedel vor der Welt ist/
 hat Gott erwehlet: Unter diesen klei-
 nen-Häufflein mögen nun seyn so hohe
 nach der Welt/als immer möglich/und
 wenn es der Kayser selbst wäre/so heis-
 sen sie doch Schwache. Denn allein
 ein Kind Gottes erkennet seine grosse
 Schwachheit/un siehet/das aller Welt
 Macht/Stärke und Adel für GOTT
 nichts gilt im Wercke der Rechtfer-
 tigung und Gnadenwahl; für ihm/dem
 grossen HERRN/Kan sich niemand rüh-
 men

156 Gespräch-Büchlein.

men/Rosse helfen auch nicht/ und ihre
grosse Stärckē kan sie nicht erretten;
denn des HERRN Auge siehet nur auf
die Elenden / die ihn fürchten / und auf
seine Güte hoffen. Unter diesen Häuff-
lein / wiewohl es klein und unansehn-
lich ist / findestu die wahren Knechte
GOTTES / unter demselben hat GOTT
aufgerichtet sein Geistlich = Königliches
Priesterthumb / welches Ampt sie zu
Gottes Ruhm und Ehren/ so wohl die
Priesterlichen; Diener und Aufseher/
als auch die gemeine Christen oder
Priester löblich verrichten / ein jeder in
seiner Ordnung. Dis ist das Volck/so
Weisheit lehret / wie Dan. 12. stehet/
daß zur letzten Zeit viel werden kōmen/
und grossen Verstand in der Schrift
finden/und die Göttlichen Geheimnisse
recht verstehen und auflösen. Diese
darff man dir nicht mit Nahmen nen-
nen/sondern ich weise dich mit meinem
Heyland nur auf ihre Früchte / da be-
trachte

Gespräch-Büchlein. 157

trachte ihre Lehr und Leben / und ließ
darneben sein fleißig die Heil. Schrift/
so wirstu es in allen spühren / wie fein
sie mit derselben überein kommen ; zu
diesem Hauffen nun halte dich / denn da
kan man ohne Geld Weisheit kauffen/
und Milch und Wein umsonst haben/
stelle dich nur mit bußfertigen / demütiz-
gen Herzen fein willig in die Creutz-
Schule deines HErrn ein / sey gehorsam
und lasse dich gerne weisen / so wirstu
von der Weisheit gespeiset werden / die
wird dich umbfahen als eine junge
Braut / und als eine liebe Mutter nahe
bey dir seyn ; sie wird dir eine schöne
Crone auf dein Haupt setzen / und dich
mit ihrer Liebe sättigen / erfreuen u. trun-
cken machen ; diese Göttliche Weisheit
liebe und suche in rechter Gottesfurcht
für allen andern Dingen / denn die den
HErrn fürchten / werden auch am Zeit-
lichen keinen Mangel haben / denn es
sind keine Faulkenzer / sondern fleißige
Leute /

158 Gespräch-Büchlein.

Leute/aber gleichwol auch keine geizige
Scharrhansen. Lerne nur auf dem
schmalen Creuk-wege recht wandeln/
so wirstu der Weisheit nicht fehlen/al-
le Welt-Ehre/Hoheit und Ansehen must
du fliehen/und deine Sinne nicht in die-
selbigen Dinge ausspaziren lassen/son-
dern in steter Einkehr leben/und mit bit-
ten/suchen und anklopffen fortfahren/
und nicht nachlassen/den̄ dadurch wird
uns endlich die Thür zur wahren gött-
lichen Weisheit geöffnet. Mercke diß/
mein Kind / so hastu es wohl getroffen/
ich kan dießmahl von dieser Sache
nichts mehr sagen / ich meyne es gut/
folge meiner Lehre und treuem Rath.
Daß du aber dich nicht kanst in die sa-
che schicken/weil die Lehre vom innern
Menschen und dergleichen/mit so bösen
Nahmen beslecket wird / so ist dir auch
noth zu wissen / daß nicht alles erleuch-
tete seyn/die sich davor ausgeben. Den̄
diejenigen/welche mit Vertrauen auff
eigene

Gespräch-Büchlein. 159

eigene Wercke eingenommen sind / die weisen auch auf den innern Menschen / auf die Salbung / auf die Erleuchtung / und dringen starck auf ein tugendhaftes Leben / aber sie fehlen doch des rechten Weges / weil sie mit einem falschen Lichte betrogen sind ; sie stehen nicht in wahrer Buße / haben ihre grundlose Verderbniß nie recht erkandt noch gefühlet / darumb können sie auch nicht einzig in Christum vertrauen / noch andere zu solchem Vertrauen recht gründlich anweisen / weil sie noch nie wahrhaftig an ihren eigenen wollen / können / lauffen und Kräfte verzaget seyn ; sie sind Pharisäer / Heuchler und haben nur den Schein eines gottseligen Wesens / die Krafft / nemlich Jesum Christum / verleugnen sie. Sie haben zwar die Lampen / aber kein Del darinne ; Darumb habe ich dir bald im Anfang gesagt / daß es fast alles an wahrer gläubiger Buße gelegen sey / denn wer des
rech

160 Gespräch-Büchlein.

rechten Einganges verfehlet/wie mag
Der zu seinem Zweck kommen. Ach/
mein liebes Kind / du hast oft von mir
gehöret/wie der Satan so listig/diejeni-
gen/so auf ihre eigene Weisheit und na-
türliche Gaben fallen/ und sich darinne
bespiegeln/zu berücken pfleget / und sich
ihnen als ein Engel des Lichts fürstel-
let. Wenn sie sich denn mit diesem
Irrlicht vereinigen / was kan daraus
anders erfolgen / als Irrthum/ Blind-
heit und Kezerey/weswegen ich dich so
viel und oft zur wahren Demuth und
Bernichtung deiner selbst vermahnet
habe ; damit du auf solche Art nicht
möchtest betrogen werden. Die wahre
Erleuchtung ist also beschaffen/das sie
den Menschen nicht läset in Irrthum
und Hoffart gerathen / sondern sie zei-
get ihm immer ie mehr und mehr seine
grosse Schwachheiten/ Gebrechen und
Sünden/dadurch er sich für GOTT
und Menschen nur desto mehr lernet
Demus

Gespräch-Büchlein. 161

Demüthigen/Verachtung träget er mit
Gedult / ist kein aufgeblasener Zäncker
und Widersprecher / ist kein Pharisäi-
scher Splitter-Richter / sondern er brau-
chet das gegebene Licht erstlich zur Aus-
ziehung seines Balckens / ehe er sich da-
mit zu andern wendet / und nach ihren
Splittern siehet. Liebes Kind / alles
was in Hoffart und Zorn richtet / und
nicht auch Liebe in der Straffe sehen
lässet / das halte nicht für erleuchtet / und
wenn es auch einen Berg auf den an-
dern trüge / und alle Geheimniß wüste /
so ist's doch mit seinem Ruhm falsch /
und wenn es auch einer wäre / der zu-
vor wahrhaftig wäre erleuchtet gewe-
sen / und gerieth in Hoffart / freventli-
ches richten und widersprechen / so den-
cke sicherlich / daß das wahre Licht von
ihm gewichen / und er von einem fal-
schen Licht geführet worden / darumb /
dieweil er nicht hat im wahren Liecht
gewandelt / weil er nicht erst hat seinen
Bal-

162 Gespräch-Büchlein.

Balken auszuziehen gesucht/und nach
der engen Creuz-strasse geforschet und
darauf einher gegangen. Liebes Kind/
das wahre Göttliche Liecht ist solcher
Art/das es immer mit dem sanfftem
Othem des Mundes Christi muß sein
gelinde angeblasen/ und durch seinen
Geist und heiliges Salb. Del erhalten
werden. Nun ist aber Christus mit
seinem Geist sonst nirgends anzutref-
fen/als auf dieser Pilgram-strasse und
schmahlen Wege/der nach der engen
Pforte zugehet. Da allein ist es Licht/
und die allein wandeln im Licht/die dar-
rauf wandeln. Wenn aber ein erleuch-
teter mit diesem Liecht auf die breite
Weltstrasse wandern will/so verleschet
ihm gleichsam dasselbe / denn es wird
von den grossen Stürmen der Hofart/
Rache und Zorn allzu stark angewes-
het/welches wider seine Natur ist / da
muß es weichen / und wird durch solch
irdisches Wesen verdunckelt / wie ein
Fla

Gespräch-Büchlein. 163

klares Wasser / wenn man Erde dar-
unter mischet. Diesen Vortheil nimmt
Satan in acht / stellet sich gleich vor die
Seele des zuvor erleuchtet gewesenen
Menschen / welches er zwar allezeit thut /
doch so lange der Mensch in Demuth
auf den schmalen Weg wandert / mag
er ihme nicht schaden ; so bald aber das
wahre Licht weichet / und die Seele si-
cher ist / so bald kehret er mit seinem fal-
schen Lichte ein / welches die Seele für
das wahre Licht annimmet und sich mit
demselben vereiniget ; dieser nun redet
und lästert / nach Art seines Lichtes /
hoch her in aller Hoffart und eigen Ehrs-
re / und was er denn für bringet / das
muß alles aus Göttlichem Lichte gehen
und vom Himmel herab geredet seyn /
was ein solcher saget / das muß gelten
auf Erden. Wenn ein erleuchteter Die-
ner Christi kömmt / und ladet zur hims-
lischen Hochzeit / dahin man auf den
schmalen Weg wandern / und durch die
enge

164 Gespräch-Büchlein.

enge Pforte durchpassiren muß/da finden sich wenig / die ihn folgen wollen/ man höret da vielfältig Entschuldigungen; aber wenn der Falscherleuchtete anfänget zu reden/und aus einem Hoffarts- und Zorn- Geist die armen einfältigen Kinder Gottes lästert/das muß gelten auf Erden/da findet sich bald ein ganzer Hauffen/ der diesen hoffärtigen Schwärmern folget/ja der ganze Pöbel lauffet ihm zu mit Hauffen / wie eine grosse Fluth daher rauschet / die haben denn das hoffärtige Lästern schon von ihrem Lehrer gelernet / das können sie nun auch / und sprechen : Was solte doch Gott nach jenem armen verachteten Gesindiein fragen / und was solte der Höchste ihr achten ? ist doch ihre Plage des morgens eher im Hause/als die Sonne und das liebe Brod. Hieraus kanstu/wie ich hoffe/den Unterscheid der wahren und falschen Erleuchtung wohl erkennen und prüfen. Denn die
wahre

Gespräch-Büchlein. 165

wahre Erleuchtung ingemein entstehet
in der wahren Buße/wenn nemlich ein
armer Sünder durch die vorlauffende
Gnade oder allgemeine Beruffung/ o-
der durch den Zug des Vaters vermer-
cket/ daß er auf unrechtem Wege ist/
und auf denselben gewiß des Himmels
und der ewigen Seligkeit fehlen wür-
de/da siehet er sich gleichsam umb nach
dem rechten Weg/ er suchet denselben
in allerhand eusserlichen Übungen und
Bußwercken/ aber er geräth nur noch
weiter in die irre; wenn er denn siehet/
daß es mit allen seinem thun/ können/
wollen und lauffen umbsonst ist/ so fäl-
let er vor Gottes Barmherzigkeit nie-
der/und ruffet mit David: Erforsche
mich Gott/ und erfahre mein Herz/
und siehe/ ob ich auf bösen Wege bin/
und leite mich auf richtigen Weg. It.
Ich bin/wie ein verirretes Schaf/suche
Herr/deinen theuer erkauften Knecht.
Wenn denn der liebste Heyland den
recho

166 Gespräch-Büchlein.

rechten Ernst siehet/so fänget er an den armen Sünder zu suchen durch viel und mancherley Creuz/inn- und auswendige Anfechtungen / und dadurch ziehet ihn gleichsam der Vater zu Christo/ welcher ihn denn ganz willig annimmet: Und weil er das Licht der Welt ist/und alle Menschen durch ihn müssen erleuchtet werden/so fänget er auch allgemach sein Licht in ihme an scheinend zu machen / in welchem Licht der arme Mensch erst sich und seinen Gott und Heyland lernet erkennen / denn in deinem Licht sehen wir das Licht/sagt David; Und in diesem Licht erkennet der Mensch auch / daß er auf die Creuz-Strafe Christi sey vom Vater gleichsam wider seinen Willen und Wissen gezogen worden/und daß er dieselbe von sich selbst nimmermehr würde gefunden haben / weil sie so gar unachtbar/voller Creuzdornen / Wiederverwertigkeit und Trübsal sich befindet / welches der
Berz

Gespräch-Büchlein. 167

Wernunft eine Thorheit ist/und solches nicht erkennen kan. Siehe/mein Kind/ das ist der gemeine Weg welcher am sichersten ist/das wahre Licht zu erlangen. Wo aber dieses Licht vor der Finsterniß sich in Menschen erzeiget/das er nicht zuvor sein eigen Unvermögen/Finsterniß und Blindheit hat etlicher massen empfunden / wie denn dem Geiste Gottes kein Ziel noch Maasß vorzuschreiben ist/ach da ist es gefährlich/und solte der Mensch vor allen Dingen im Glantz des wahren Lichts sich auf die Creutzstrasse Christi begeben / und also im Lichte wandeln ; weil es ihm aber keine Mühe gekostet hat solches zu erlangen/siehe/so fährt er leichtfertig dahin wie Wasser/kehrt sich auf die Welt und meynet grosse Geheimnisse und hohe verborgene Dinge damit zu erforschen/und dadurch ein grosses Ansehen und Ehre zu erlangen. So bald er dieses vornimmet / ist Satan mit seinem Irro

168 Gespräch-Büchlein.

Irrlicht/wie schon gedacht / bereit / und
der Mensch ist verführet und betrogen/
und alle diejenigen/so ihme darinne fol-
gen / werden gleichfalls auch von ihm
auf Irrwege geführet und ins Verder-
ben gestürzet.

Kind.

Liebe Mutter / ich möchte doch sehr
gerne den rechten Kern und das Herz
unserer Evangelischen Religion wissen/
damit ich mich für andern irrigen Se-
cten desto besser hüten / und der allges-
meinen Evangelischen Wahrheit fein
richtig nachwandeln könnte ; bitte euch
demnach / ihr wollet mir solches anzei-
gen/daraus ich werde Gelegenheit neh-
men/desto eigentlicher zu erkennen/was
uns Gott durch des seel. Lutheri Re-
formation hat für Gutthaten erwiesen.

Mutter.

Liebes Kind/wiewohl dir meine Ein-
falt nicht verborgen ist/und du sehr wol
weissest/das ich mich auf die hohe Fra-
gen

Gespräch-Büchlein. 169

gen der Religion unter sich haben und führen / gar nicht verstehe / so will mir als Mutter doch gebühren / dich in der einmal erkanten Evangelischen Wahrheit zu befestigen / so viel ich solches zu thun von meinem Gott Gnade und Barmherzigkeit empfangen habe. Will dir demnach ohne alle fernere Weitläufftigkeit / wie du begehrest / den rechten Kern und Marck unserer Religion zeigen. Derselbe ist / kurz zu reden / daß uns aller Ruhm genommen / und Christo und dem Glauben gegeben wird / und wir also nicht mehr aus oder in unsern nichtigen Wercken unsere Seligkeit zu suchen Ursache haben / sondern dieselbe einzig bey und in Christo suchen mögen / und frey bekennen / daß die Seligkeit ein Gnaden-Geschenck ist: Wie also Paulus sagt Ephes. 2. v. 8. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben / und dasselbige nicht aus
S euch

170 Gespräch Büchlein.

euch / Gottes Gabe ist es / nicht aus
den Wercken / auf daß sich nicht je-
mand rühme. Denn wir sind Sein
Werck / geschaffen in Christo Jesu
zu guten Wercken / zu welchen Gott
uns zuvor bereitet hat / das wir darinne
wandeln sollen. Dieser Spruch
begreiffet ja wohl in sich den rechten
Kern unserer Christlichen Religion;
denn die Erbgerechtigkeit haben wir in
Adam verlohren / der Satan hat das
schöne Ebenbild Gottes greulich bes-
fleckt / also das nichts gesundes am
Menschen blieben ist / wir sind allzu-
mahl Kinder des Zorns / im Reich des
Satanis gefangen / und dem Himmel-
reich ganz abgestorben; da ist kein Un-
terscheid unter Juden und Heyden / sie
sind alle erstorben zum Guten. Damit
aber die Menschen wieder in ihre voris-
ge Schönheit und Herrligkeit möchten
gesetzt werden / gab der barmherzige
Vater aus ewiger unverdienter Liebe un-
Güt

Gespräch-Büchlein. 171

Güte seinen liebsten Sohn für uns in den Todt: da betrachte nun deinen Heyland / als ein Haupt seiner Gemeine / Er ist nicht ein solcher / der für eigene Sünde leidet / sondern wie wir singen in seiner Person: Bergiessen wird man mir mein Blut / darzu mein Leben rauben / daß leid ich alles dir zu gut / daß halt mit festem Glauben zc. was Er demnach leidet / das leidet Er als ein Haupt dem ganzen Leibe mit allen seinen Gliedern zu gute; wenn dein Heyland gecreuziget wird / so wird für den Augen Gottes sein Geistlicher Leib mit gecreuziget: da dein Heyland getödtet ward / da ward auch zugleich für Gott die Gemeine als sein Geistlicher Leib mit getödtet / darumb wir auch in Christi Todt getauffet / und mit Ihm zugleich Todte gepflanzet worden. Als der Herr begraben ward / so ward mit Ihm zugleich seine ganze Gemeine / der Geistl. Leib mit allen sei-

172 Gespräch: Büchlein.

nen Gliedern begraben/wie Rom. 6/4.
stehet: Wir sind sampt Christo durch
die Tauffe begraben in den Tod. Wie
nun die Gemeine mit Christo ihrem
Haupt hat müssen erniedriget werden
umb der Sünde willen; also hat sie
auch mit Ihm müssen erhöhet werden
umb der Gerechtigkeit willen. Als nun
Christus vom Vater wieder lebendig
gemacht aus dem Grabe hervor ge-
brochen / so sind in ihm alle Gläubige
als Glieder des Leibes mit hervor ge-
gangen / und ist kein einzig Glied das
hinden blieben. Als das Haupt gen
Himmel gefahren/hat Es zugleich seine
Glieder nach sich gezogen / und diesel-
bigen sind sampt Christo in das himm-
lische Wesen versetzt worden / Chris-
tus Jesus aber zur Rechten Gottes
erhöhet/weches Ihm als Sohne allei-
ne zukömpt; denn zu keinem Engel noch
Gläubigen hat Gott ie gesagt: Setze
dich zu meiner Rechten / Ebr. 1. 13. Be-
dencke

Gespräch-Büchlein. 173

dencke nun / mein Kind / ob das nicht
der rechte Kern der Religion ist / und
ob es nicht wahr bleibet / was Paulus
saget: Aus Gnaden seyd ihr allbereit
schon selig worden. Was verlanget
man aber wohl weiter in einer Religi-
on zu erlangen / als des Glaubens En-
de / der Seelen Seligkeit; wenn der
Glaube die Seligkeit hat erlanget / so
höret er auf / und das Schauen nim-
met seinen Anfang. Hier ist aber ein
Unterscheid zu machen unter dem völli-
gen Genuß der Seligkeit / und unter
der Glaubens-Seligkeit / von welcher
Paulus saget: Aus Gnaden seyd ihr
selig worden durch den Glauben: diese
Seligkeit bestehet in Hoffnung / wie ge-
schrieben stehet; Wir sind wohl selig /
aber doch in Hoffnung. Diese Selig-
keit wird besessen in streiten und kämp-
ffen / gleich wie die Kinder Israel war-
haftig das Gelobte Land inne hatten
und besaßen / aber nicht in vollem Frie-

174 Gespräch-Büchlein.

de und Sicherheit / sie hatten böse
Nachbarn / die sie immer ängsteten /
und auch zu weilen gar / wenn sie nicht
in denen Geboten Gottes einhergien-
gen / und Freundschaft mit ihren Fein-
den wider Gottes Willen und Befehl
machten / von jenen wieder aus ihrem
Lande gefänglich weggeschleppt wur-
den / so lange sie aber darinne waren /
galt es immer streitens und kämp-
ffens : Also ist von denen Gläubigen
auch zu verstehen ; Denn so lange die
Drey Könige der Heyden : Als Augen-
lust / Fleischeslust und Hoffart / noch
unter ihnen leben / mögen sie ihre von
Gott durch Christum geschencfte
Seligkeit nicht in Friede besitzen / son-
dern müssen streiten und kämpffen/rin-
gen / wachen und beten. Aber liebes
Kind / du must nicht nur unterwarths
sehen auf dein Elend / Jammer / Creutz
und Noth / sondern hinauff / da Chris-
tus ist / sitzend zur rechten Hand Got-
tes /

Gespräch: Büchlein. 175

tes/dahin mustu gedencfen/an die über
alle maßen wichtige Herrligkeit/welche
dir von Gott umb Christi willen durch
den Glauben geschencfet ist aus lauter
Gnade ganz umbsonst/dahin richte dei
ne Augen/Verlangen und alle Begier
den/und bedencfe/was Paulus saget :
Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der
Herrligkeit / die an mir soll offenbaret
werden/ Rom. 8/18. Da hörestu aber
mal/das gleichsam nur von einem Für
hange geredet wird/und wenn der weg
ist/so wird dasjenige offenbar/was da
hinter gestecket ist. Dieses/mein Kind/
achte ich für das grössste/so Gott durch
Lutherum hat ausgerichtet/das er nem
lich den Glauben von allen Menschen
tand hat gereiniget / und das ganze
Werck der Gerechtmachung aus un
sern Händen nach Apostolischen Sinn
genommen/und Christo und dem wah
ren Glauben / welcher nicht aus den
Wercken der Menschen entspringet /

176 Gespräch-Büchlein.

sondern eine Gabe Gottes ist / einzig
zueignet / da lieget aller eigener Ruhm
zu Boden / und alle unsere angemafete
Werckheiligkeit und Gerechtigkeit über
einen Hauffen / wie der Apostel haben
will: Auf daß sich niemand rühme / daß
wir sind sein Werck / geschaffen zu gu-
ten Wercken; Hier hörestu / liebes Kind /
daß erst muß eine neue Schöpffung ge-
schehen / ehe ein einzig gut Werck kan
vollbracht werden. Gleichwie aber nun
die Schöpffung in Christo Jesu ge-
schehen / da die Wercke gleich mit ein-
geschlossen sind / so kan der Ruhm auch
keinem andern zukommen / als diesem
Schöpffer der neuen Creatur / und wer
sich denn ja rühmen wil / der rühme sich
dieses Herrn / daß er alles in ihm ge-
wircket habe / was er gutes an und in
sich findet / solches gefällt mir / spricht
der Herr. Jer. 9 / 24. Soll nun diese
Gerechtmachung des Glaubens in dem
Menschen recht angerichtet werden / so
muß

Gespräch-Büchlein. 177

muß der Mensch leiden/ und Christus
muß allein wircken. Was wircket Er
aber? den Glauben/ welcher durch die
Liebe thätig ist. Diesen Glauben nun
hat Gott geordnet/ als das einige Mit-
tel/ dadurch man kan Christi Gnugthu-
ung/ Leiden/ Blut und die dadurch er-
worbene Seeligkeit ergreifen; Diese
Herrlichkeit und Glaubens-Seeligkeit
aber muß eine Zeitlang unter vielen An-
stößen/ Creutz und Wiederwertigkeit
gefasst/geübet und in Hoffnung beses-
sen werden; und laß du dich/mein Kind/
ja weder die Mund-Gläubige/ welche
viel vom Glauben rühmen/ und darne-
ben in aller Gottlosigkeit fortfahren/
noch auch die Werckheiligen Phariseer/
welche sich an die Wort stossen: Durch
den Glauben seyd ihr selig worden/ und
nicht aus den Wercken; irre machen.
Denn was die Mundgläubigen anbe-
langet/ welche sich zwar mit denen Lip-
pen zum HErrn nahen/ und die Form

178 Gespräch-Büchlein.

wissen/was zu thun sey/die bezeugen öffentlich vor aller Welt / daß sie noch niemals die Krafft des wahren Glaubens/durch welche das Fleisch mit seinen bösen Lüsten und Begierden gecreuziget / und der alte Mensch getödtet wird / in ihren Herzen empfunden haben. Was aber die andern betrifft / welche so sehr auf ihre Werke pochen / und dieselbe zu Mittlern aufwerffen / die bezeugen ganz klärlich / daß sie nichts verstehen vom Glauben / und nicht einmahl wissen/was für ein geschäftig unthätig Ding der Glaube sey. Denn so bald der Glaube im Menschen durch Christus wird angerichtet / werden auch zugleich die Gottgefälligen Werke nebst der Liebe/welche allen Wercken Glanz und Schein giebet / denn Gott ist die Liebe / mit eingeschlossen / also daß es von einem neugebohrnen Menschen/welcher im Glauben stehet / also heißen muß ; Dieser Mensch ist ein

Gespräch-Büchlein. 179

ein Werck Gottes / zu guten Wercken
geschaffen / daß er darinnen wandeln
soll; der Glaube / Liebe / Hoffnung und
Gedult sind gleichsam die vier Elemen-
ta darinnen er lebet; denn wer gläus-
bet / der liebet den / an welchen er gläus-
bet / wer liebet / der hoffet alles gute von
dem Geliebten / wer hoffet / der erwar-
tet auch durch Hoffnung die verheisse-
ne Güter in Gedult. Und dieses alles
wircket der Herr in seinen Gläubigen /
ihme sey dafür auch einzig und allein
Lob / Preis und Ehre von mir und dir
gesaget in Zeit und Ewigkeit. Es ist
freylich dem alten Adam ein langweil-
lig Spiel / darüber er auch endlich muß
zu Spott werden und untergehen / wenn
man alles von Gott aus Gnaden ers-
warten soll / ohne einzige Beyhülffe ei-
gener Wercke; wenn es denn nicht als
sobald gehet noch gehen kan / wie die
kluge Vernunft in eigenen Willen den-
cket / wenn Moses etwa ein wenig auf

180 Gespräch-Büchlein.

dem Berg bey Gott verzeucht; ach da
gehet es bald an ein Klagen / Gott
habe unser vergessen / und alsdenn ge-
hen die Wercke/welche in eigenen Wil-
len vollbracht worden / und vor Gott
ein Greuel sind/an/da gehet es an ein
eigen wollen und lauffen in eigenem
Gewürcke; da doch Paulus saget / daß
es daran nicht liege / sondern blos an
Gottes Erbarmen / welches GOTT
durch Christum wieder zu uns ge-
wandt. Denn dieser ist der Mann/um
welches willen sich Gott über uns in
Gnaden erbarmet/und auffer Christo
ist ganz an sein Erbarmen / Leben und
Seligkeit zu gedenccken / vielweniger zu
erwarten. Alle diese/welche in eigener
Bernunfft und Willen / ohne die Er-
leuchtung Gottes und ohne wahren
Glauben viel von ihren Wercken rüh-
men / sind gleich denen Bauleuten am
Thurm zu Babel/welcher Gebäu ver-
stöhret wird / und in ihren zerfallenen
von

Gespräch-Büchlein. 181

von Gott abgefallenen Meynungen
wohnen lauter Basilisken / Feldteuffel
und Drachen / und kan kein Mensch da
selbst hinauf im Himel zu Gott kom
men und steigen. Glaube mir / liebes
Kind / daß wenig unter denen Evange
lischen die wahre allein selig machende
und höchst-preiswürdige Glaubens
Lehre recht verstehen / wie sie der theure
Lutherus will verstanden haben. Die
Vorrede über die Epistel an die
Römer / und die Auslegung über die
Epistel an die Galater / sind ein
rechter Auszug aller seiner Schrifften /
den wahren Glauben belangende. O
du theurer und edler Glaube / wie bistu
doch gefest / daß sich viel an dir är
gern / stossen und gar fallen / wie wer
den doch so vieler Herzen Gedancken
offenbar / wenn sie vom Glauben ohne
Glauben nach der Redekunst zierlich
daher schwätzen / wie viel suchen dich
doch /

182 Gespräch-Büchlein.

doch / aber in Wahrheit fliehen sie von dir / weil deine Gestalt sehr elend für Menschen Augen ist / und alles Hohe in der Welt zu boden schmeißt und wirfft: Was ist doch wohl gemeiner unter uns / als daß man sich des Glaubens zu rühmen pfeget / und wie man allein durch denselben müsse selig werden; aber was ist auch unter uns Evangelischen wohl gemeiner / als daß man sich für die größte Schande hält / die gelehrte und Weltkluge Vernunft dem Glauben als gefangen zu übergeben / und in wahrer Herzens Belassenheit mit den Augen des innern Menschen zusehen auf die Hände des lieben Vaters / und alles von demselben in Gedult zu erwarten. Da höret zwar der Schriftgelehrte / welcher die Form / was zu wissen ist / wohl eingenommen und gelernet hat / an einem Theil vom Paulo und einem wahren gläubigen widergeborenen Kinde Gottes viel von
Herr

Gespräch: Büchlein. 183

Herrlichkeit / Reichthümern / Schätzen
und Seligkeit her rühmen/er höret den
Gläubigen Gott davor danken; aber
am andern Theil siehet er und höret
nichts/als Schimpff/Spott/Creuz/Er-
lend/Zammer / Verfolgung/ Verleze-
rung / Bande / Trübsal / ja ein täglich
sterbendes und für der Welt todtes
Leben; denn woran der Welt-mensch
Freud und Lust hat / das machet den
Gläubigen betrübt/und hält die Welt-
Freude für Unsinnigkeit: Was des
Weltmenschen Ergötzung ist/daran hat
der Gläubige einen Verdruß; worinne
sich die Welt erhöhet und herfürthut /
lässet sich der Gläubige aufs tieffeste
herunter / und verbirget sich im tieffen
Thal der Demuth. Summa: Da ist
an einem Gläubigen ganz keine Gestalt
noch Schöne/welche dem Welt-Men-
schen gefallen könnte; denn die Hoheit/
Ehre/Reichthum/Aldel/Herrlichkeit und
Seligkeit / welche ein Christ durch den
Glaub

184 Gespräch-Büchlein.

Glauben überkommen / die lassen sich nicht mit leiblichen Augen am äussern Menschen sehen und fühlen / sondern der verborgene Mensch des Herzens besizet dieselbe / und ie mehr der innere Mensch an Ehre / Reichthum und Herrlichkeit zunimmet / ie mehr nimmet der äussere Mensch an eigen Ehr und falsch angemasseter Herrschafft ab / wird ungestalt und eilet zum Berwesen und Untergang. Christus hat den alten verderbten Adam mit seinen bösen Lüstern einmal zum Tode verdammet / mit sich ans Creutz gehänget / und öffentlich für Gott / Engeln und Menschen zu schanden gemacht ; wer nun nicht wil seinen alten Adam durch den Glauben binden / und durch tägliche Neu un Buß ersäuffen / creutzigen / tödten und zu spott machen / denselben begraben / und immer ein Stück nach dem andern von diesem bösen Rebellen dämpffen und ablegen / (denn es bleibet doch nur Stückwerck

Gespräch-Büchlein. 185

werck mit der Ablegung und Erneue-
rung in diesem Leben) damit der neue
Mensch noch in dieser Zeit möge Kraft
der Auferstehung Christi hervor kom-
men aus dem Grabe/und anfangen im
neuen Leben zu wandeln; derselbe wird
dennoch dem einmal gesprochenen Ur-
theil nicht entgehen / sondern wird mit
Leib und Seele in alle Ewigkeit zu
schanden gemachet/ und inder und ewig
verspottet werden. Wenn demnach ein
Christ durch den Glauben dem Eben-
bild des Leidens Jesu recht ähnlich ge-
machet ist / so mag er mit Paulo hüpfen/
gutes Muthes seyn und sich freuen
in allen seinen Trübsalen; denn alsdenn
geheth das Gericht über die Welt / und
alles / was von derselben noch am
Menschen übrig ist / wird nebst ihren
Fürsten aus der Seele vertilget und
ausgestossen; je grösser der Schimpff/
Spott und Verachtung am äussern /
je grösser die Ehre und Herrlichkeit /
Wachs

186 Gespräch-Büchlein.

Wachsthum und Zierde am innern zunimmt. Darumb rühmet sich Paulus und mit ihm alle wahre Christen der Trübsal / denn sie wissen wohl / daß zu der Zeit / wenn alle irdische Freude weicht / aller Menschen Trost verschwindet / und groß Jammer und Elend sich häuffet / der Geist der Herrlichkeit über ihnen ruhet / und daß die Liebe Gottes alsdenn reichlich in ihre Herzen durch den Heiligen Geist ausgegossen wird. Darumb / mein Kind / wenn du diese Wort hörest oder liesest : Ihr seyd mit Christo lebendig gemacht / und sammt ihm auferwecket / und sammt ihm in das himmlische Wesen versetzt in Christo Jesu / so ziehe solches alles auf den Glauben / versuche dich / ob du auch im Glauben stehest / und prüfe dich ganz genau / denn durch den Glauben wird die todte Seele wieder lebendig / wenn nemlich Christus durch denselben im Herzen Woh-

Gespräch-Büchlein. 187

Wohnung machet / und mit seinem heiligen Blut die unreine Seele besprenget / entsündiget und rein machet: da wird sie fruchtbar gemachet / und fänget an das edle Leben Christi aus ihr hervor zugrünen / wie Christus selber saget Joh. VI. 40. Wer an mich glaubet / der hat das Ewige Leben. Hier siehestu / mein Kind / daß Lutheri Wort gar genau mit Christi Worten überein stimmen / denn da leget ja Christus selbst dem Glauben alles / ja Leben und Seligkeit zu / der Glaube bringet aus Christo in die Seele neue Lebenskräfte und Göttliche Bewegung / als Liebe / Friede / Gedult / Demuth / Verlangen nach Gott etc. Dieses alles und noch unzählich mehr sind diejenigen Güter / welche dein Heyland dir in seinem Leiden erworben / und durch den Glauben zutheilet / oder dich derselben theilhaftig machet. Wo sich nun solche Erstlinge des Geistes spüren lassen / da

188 Gespräch Büchlein.

Da wird gewiß das ewige Leben nicht mehr ferne seyn / sondern bald darauf folgen. Siehestu nun / liebes Kind / wie hochnötig der von Gott gewirckte Glaube ist / und wie niemand das Ewige Leben erlangen kan / woferne er nicht vorher mit Christo ist lebendig gemacht worden ; und solch geistlich Leben der Seelen nennet der Apostel die rechte Seligkeit / wenn er spricht : Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben ; Da fehlet es nur noch an dem / daß der Vorhang / welcher diese Glaubens Seligkeit noch verborgen hält / folgendes weggethan werde / damit die herrliche Seligkeit völlig in ihrer Klarheit erscheinen möge. Du möchtest aber gedencken / wenn du dein Elend / grosse Verderbniß / und wie du dich täglich mit der Sünde plagen must / recht bedenckest : Soll das Seligkeit heißen / soll ich ein Engel heißen und seyn / der ich doch so ungestalt
voller

Gespräch= Büchlein. 189

voller täglichen Sünden in meinen
selbsteigenen Augen bin / wie viel mehr
aber in denen hellsehenden Augen des
heiligen und reinen Gottes? O das
reimtet sich übel / vielmehr und eher tra-
ge ich an mir die Zeichen eines unrei-
nen Geistes und Höllebrands / als die
Zeichen eines heiligen Engels und lie-
ben Kindes Gottes? So gehets zwar
freylich / liebes Kind / und muß auch al-
so gehen / damit wir nicht in geistliche
Hoffart gerathen / sondern in Demuth
und Vernichtung unser selbst erhal-
ten werden; Aber du must wissen /
daß diese Herrlichkeit und Seligkeit
des innern Menschen durchaus nicht
kan mit denen Sinnen des auß-
fern Menschen gesehen und begrif-
fen werden / denn alle iektgedach-
te Seligkeit ist mit **CHRISTO**
verborgen in **GOTT** / und ist noch
nicht erschienen / was wir seyn werden;
da muß der Gläubige in dieser Welt
vor

190 Gespräch: Büchlein.

vor falsch / irrig und böse gescholten /
gerichtet und verdammet werden / und
er selbst mus bekennen / daß er in denen
Augen Gottes auch also sey / wie er ge-
richtet wird / und noch viel greulicher ;
aber auf solche weise gehet er durch das
Gericht hin durch / und weil er sich
nicht selbst rechtfertiget / sondern selbst
richtet / so gehet er von der Sünde
immer aus / und seine Lasterer reißen
seine Greuel von ihm weg / und machen
sich also frembder Sünden theilhaff-
tig : welches du wohl mercken magst /
und allezeit bereit seyn / deinen Belei-
digern zu vergeben ; denn so bald einen
Menschen das böse reuet / so er an sei-
nem Nächsten gethan hat / und den
Beleidigten umb Verzeihung bittet /
so gehet er von der Sünde und dem
gewirckten Ubel aus ; woferne nun der
Beleidigte verzeihet / so muß die Sün-
de vergehen / verzeihet er aber nicht / so
fehren auch des Beleidigers Sünden
bey

Gespräch: Büchlein. 191

bey ihm ein / und er machet sich durch
seine Unversöhnlichkeit derselben theil-
hafftig. Wenn es den so wunderbar-
lich mit einem Christen hergeheth / also
daß er von der Welt geschmähet wird
von aussen / und ihm auch von innen
seine Sünden unter Augen treten / so
muß er nicht zagen / sondern sich mit
der gewissen Verheißung Gottes in
Christo trösten / und sich durch die
Hoffnung / als in welcher die Seligkeit
der Gläubigen in dieser Welt stehet /
aufrichten und trösten. Denn dieses
wahre und richtige Kennzeichen des le-
bendigen Glaubens bleibet feste stehen ;
Nemlich / wo Glaube ist / da ist auch
Christi Creutz und verachtetes Leben / ja
allerhand Zweifel / Kleinmüthigkeit
und Unglaube kommen mit Hauffen /
und umbringen gleichsam einen Gläu-
bigen. David hat solches auch wohl
erfahren / denn er spricht Psal. 116 / 10.
Ich gläube / darum rede ich / NB. Ich
werde

192 Gespräch-Büchlein.
werde aber sehr geplaget: Ob ihn
aber nicht Gott auch hinwieder ge-
tröstet/wirstu sehen/wenn du gedachten
schönen Psalm ganz liesest. Wie
gieng es Paulo dem grossen Glaubens-
Held / welchen nichts von der Liebe
Gottes zu scheiden vermocht? ließ nur
das 11/ und 12. Capitel der andern Epi-
stel an die Corinthier / da wirstu sehen/
ob nicht das wahre Kennzeichen des
Glaubens / das liebe Creutz / ihn vor
vielen andern sehr wohl begleitet hat:
Verzaget er aber deswegen? O nein /
sondern durch Hoffnung richtet er sich
auf / und war gewiß versichert / daß ihn
weder Todt noch Leben von seinem
Gott und Heyland Christo würde
scheiden können / er ward in Schwach-
heit / Schmach und Verfolgung gutes
Muths / denn er wuste wohl / daß es
nicht anders gehen könnte / sondern
durch viel Creutz und Trübsal müste
man in Gottes Reich eingehen. Hier ist
noch

Gespräch: Büchlein. 193

noch das Reich Christi/in welchem man
mus kämpffen/streiten un̄ in seiner Kraft
überwinden/wie er überwunden hat; aus
diesem Reich Christi gehet der Gläubige
endlich/wenn Christus das Reich dem
Vater wieder übergeben hat / und der
letzte Feind der Todt überwunden ist/
in das Reich Gottes / da kein Streit
mehr zu finden / sondern Freude die
Fülle/und liebliches Wesen zur Rech-
ten Gottes immer und ewig seyn wird/
da wir Christum unsern Siegs-Für-
sten werden sehen von Angesicht zu
Angesicht / wie Er ist; so gehet denn
das Lebendig machen Christi allhier
in dieser Welt ganz auf den innern
Menschen/darüber der alte Adam muß
zu Spott werden / und am Creutz ohn
alle Gnade sterben/ weil er durch Lüste
in Irthum sich verderbet hat / und
der innere Mensch muß Gottes Nach-
folger werden / als die lieben Kindlein /
und in der Liebe wandeln / gleich wie

J

ein

194 Gespräch - Büchlein.

ein liebevoller Vater sein kleines schwaches Kindlein bey der Hand leitet / da es ihm denn getrost nachfolget ; Also müssen wir uns auch zu Gott unsern Vater halten / denn er leitet die Elenden recht / und führet sie auf rechter Strasse / und müssen ihm willig ohn alles Widersprechen nachfolgen / Der Weg mag auch seyn so finster und fährlich als er will ; absonderlich aber in der Liebe / denn der Herr / der liebe Vater will seine schwache Kinder mit seinen Augen leiten. Ist ein Gleichniß genommen von einer Mutter / die kein Auge von ihrem noch schwachen Kinde verwendet / wenn dasselbe zu gänckeln anfänget / sondern sie hält und leitet es gleichsam mit ihren Augen / und da sie das geringste Wanken vermercket / läufft sie zu / und erhaschet das Kind / und so es ja gestrauchelt / richtet sie es doch bald wieder auf. Dieses Lebendigmachen wird in der Offenbarung
Johan

Gespräch-Büchlein. 195

Johannis am 20. genannt die erste Auf-
erstehung / und welcher hieran Theil
hat / den preiset Johannes heilig und
selig / und spricht / daß der andere Todt
über solchen keine Macht hat / sondern
sie werden Könige und Priester
Gottes und Christi seyn. Hie hö-
restu / mein Kind / welches die Zeit ist /
Könige und Priester Gottes zu seyn /
nicht in der alten Geburt / sondern in der
seligen Wiedergeburt / wenn die Sal-
bung und Ausgiessung des heiligen Gei-
stes geschieht / und uns zum neuen Leben
wieder erwecket und durch das Blut
Christi lebendig machet ; das / ja das
machet Könige und Priester für Gott
und Christo / und nicht Wort-Kunst
und Menschen Weißheit. Daß aber
ich und du und ein ieder Gläubiger des-
sen gewiß versichert seyn möchten / und
uns damit auffrichten und in allen
Creutz trösten könnten / daß wir nemlich
samt Christo lebendig gemachet / und

in das himmlische Wesen sampt ihm ge-
 setzet/ so giebet uns GOTT darüber grosse
 und hohe Versicherung/ ja Brieff und
 Siegel / und wofern dieses noch nicht
 gnugsam wäre / unsere verzagte Her-
 zen zuvergewissern / thut er noch hinzu
 ein theures Pfand/ welches so groß und
 noch grösser ist / als die versprochene
 Seligkeit ; der Brieff ist sein festes /
 theures und werthes Wort/daran han-
 gen drey schöne Siegel/ als erstlich hat
 der Brieff dieses Siegel 2. Tim. 2/19.
 Der HERR kennet die Seinen ; Dies-
 ses Siegels Krafft empfindestu / so du
 von GOTT gezogen wirst/ der Welt den
 Rücken kehrest/ und dich zu GOTT wend-
 dest / mit einem ernstern Vorsatz / vom
 Bösen zu lassen/ und Gutes zu thun.
 So bald dieses geschiehet / siehet und
 kennet dich der liebe Vater gleich von
 ferne / daß eben du bist sein in Adam
 verlohner Sohn und Kind / er läufft
 dir noch darzu entgegen / und läffet es
 nicht

Gespräch-Büchlein. 197

nicht allein bey dem kennen verbleiben /
fället dir um den Hals / herzet und küs-
set dich / und mit freudenreicher Stim-
me ruffet er von dir aus : Das ist mein
liebes Kind / das verlohren war / und
nun wieder funden ist / es war todt (mer-
cke wohl / was der liebe Vater saget)
und ist wieder lebendig worden.
Ist eben das / was Paulus Ephes. 2.
saget : Da wir todt waren in den
Sünden / hat er uns sampt Christo le-
bendig gemacht (denn aus Gnaden
seyd ihr selig worden) und hat uns sampt
ihn aufferwecket / und sampt ihm in das
himmlische Wesen versetzet in Christo
Jesu. Laß mir das ein herrliches Sie-
gel seyn / dessen sich alle Gläubige zu er-
freuen haben. Das andere Siegel
ist die heilige Tauffe / denn gleichwie
das erste Siegel ist ein allgemeines Be-
kräftigungs-Siegel derer Gläubigen
in Christo Jesu / also sind die zwey letz-
ten nichts weniger gewisse Versicherun-
gen

198 Gespräch-Büchlein.

gen der Kindschafft/ Gnade Gottes und ewigen Seligkeit/ und gehen auf einen jeden insonderheit. Da wäre nun wohl zu wünschen/ ja höchstnöthig/ daß man jährlich zu unterschiedenen mahlen die lieben getauften Kinder ihres mit Gott gemachten und theur besiegelten Bundes erinnerte / und ihnen ernstlich zu Gemüthe führete / was an ihrer statt angelobet worden/ sie vor ihren Seelen-Schaden warnete / und zu einem heiligen gottseligen Leben mit Gebet und Flehen anmahnete ; Aber es wird doch nur ein Wunsch bleiben / und schwerlich in die gewünschte Übung gebracht werden : Darumb will ich das Meinige thun / wie ich denn allezeit gegen dich gethan habe / und dich hiermit nochmals deines Tauffbundes erinnern. Denn das ist ein vornehmes/ ja vornehmstes Kernstück der Christlichen Religion. In der Tauffe bistu/ liebes Kind/ mit dem theur

Gespräch-Büchlein. 199

theuren Verfühne = Blut Jesu Christi besprenget / und das wahre Leben deiner Seelen hat allda seinen Anfang genommen / da ist der Geist Gottes über dich ausgegossen / und solch theuer Pfand in dich eingefencket worden / damit du möchtest hinführo durch dessen Krafft dein sündliches Leben hassen / den bösen Lüsten widerstehen / und den alten Adam voller bösen Begierden creuzigen / ersäuffen und tödten / den Wercken des Satans absagen / und mit deinem ganzen Leben bezeugen / daß du sampt Christo durch die Tauffe begraben bist in den Todt / daß du also auch ein täglich sterbendes Leben führest; und gleich wie Christus ist von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters erwecket und lebendig gemacht worden; also soltu hinführo auch mit Christo in einem neuen Leben wandeln. Und daß du solches alles nach dem Vermögen / so **GOTT** darreichet

200 Gespräch-Büchlein.

chen würde/ins Werck richten wollest/
haben wir Eltern und deine Pathen
an deiner statt heilig angelobet / und
den Glauben an GOTT Vater /
Sohn und H. Geist zugesaget. Wir
stu nun im rechten Glauben wandeln/
und dich im Stande guter Wercke
finden zu lassen beflüssigen / und die
Welt in dir überwinden / so wird daß
Wort des HERRN durch die Tauffe in
dir kräftig versiegelt seyn zum Leben /
wenn da stehet Marc. 16. 16. Wer
gläubet und getaufft wird / der wird
selig. Wirstu aber durch Unglauben
und Gottloses Leben von der Gnade
Gottes und diesem seligen Bund / wel-
chen GOTT umb Christi willen in
der Tauffe mit dir gemacht / aus ge-
hen / und eine so hohe Gnade nichts
achten / so behält zwar das Siegel seine
Krafft / dir aber nicht zum Leben / son-
dern zum Tode / und werden in dir die
nachfolgenden Worte kräftig besie-
gelt

Gespräch-Büchlein. 201

gelt durch diß Sacrament: Wer aber nicht gläubet / der wird verdampt / und ist schon gerichtet / denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes; worfür doch GOTT mich / dich und uns alle in Gnaden behüten / und in der seligen Gemeinschaft mit Christo dem Haupte durch den Glauben erhalten wolle. Der Schwachgläubige aber / welcher mit Creuß / Leiden / Zweifel und Kleinmüthigkeit umgeben / mit Stricken des Todes gefesselt und gebunden / welchen die Aengsten der HölLEN treffen / worüber er in Jammer und Noth geräth / wie David Psalm. 116/3. Der hat nicht Ursach zu zweiffeln / ob hätte er den rechten wahren Glauben nicht / denn / wie schon gedacht / so finden sich alle diese Stücke nicht bey denen sichern und ungläubigen Weltmenschen / sondern bey denen gläubigen Kämpfern / und ist ein solcher / unangesehen
3 5 seiner

feiner grossen Noth / dennoch sampt
 Christo lebendig gemacht / und in das
 himmlische Wesen versetzt. Das
 Dritte Siegel ist das Heil. Abend-
 mahl / welches uns versiegelt und bes-
 kräftiget / daß der Todt Christi für
 uns und uns zu gut geschehen sey / und
 daß Er / der liebe Heyland / nachdem
 Er von der Erden erhöhet / alle seine
 Glieder zu sich durch dieses Liebesmahl
 ziehen wolle / und mit Sich als dem
 einigen Haupte vereinigen. Hiermit
 hat der Herr unserer grossen Ver-
 derbnis und Schwachheit wollen zu
 Hülffe komen / daß woferne wir ja nach
 der Tauffe einen Fehltritt thun / und
 etwa straucheln und fallen möchten / da
 denn der Zorn Gottes scharff hinter uns
 her seyn würde als ein Rächer des Blu-
 tes Christi / durch welches wir in der
 Tauffe besprenget und geheiligt wor-
 den / welches wir aber durch unsere
 Sünden gleichsam von uns gestossen /
 und

Gespräch-Büchlein. 203

und das in der Tauffe von neuen ange-
 richte Ebenbild Gottes in uns gemord-
 tet / daß uns daher angst und bange
 wird ; wir unsere Zuflucht zu denen
 Wunden Christi / als zu den rechten
 Frey-Städten in wahrer Neu und
 Glauben nehmen / und also für dem
 Blut-Rächer gesichert seyn / durch die-
 ses heilsame Seelen-Mittel wieder in
 den ersten Bund treten / und mit Gott
 durch den Todt Christi ausgeföhnet
 werden möchten. Damit nun der ar-
 me mühselige Sünder wieder gestärket
 und erquicket werde / so giebet er ihm sein
 Fleisch zu einer Speise / und sein Blut
 zum Trancck / mit welchen er ganz theu-
 er versiegelt und bekräftiget / daß sein
 Leyden und Todt auch ihn angehe / und
 ihn zu gut geschehen sey ; doch mit dem
 Beding / daß er hinführo diese grosse
 Wohlthat soll besser erkennen / den
 Herrn für sein bitter Leyden und
 Sterben loben und preisen / und in ei-

204 Gespräch-Büchlein.

nem neuen Leben wandeln / wie also auch Paulus saget : So oft ihr von diesem Brod esset / und von diesem Kelch trincket / solt ihr des HERRN Todt verständigigen ; da soll der gute Vorsatz gestärcket / und der in der Tauffe gemachte Bund wieder erneuert werden / mit heiligem Versprechen / den alten Adam mit seinen bösen Lüsten zu creuzigen und zu tödten. Damit nun dieses geschehen möge / so bittet der arme Sünder seinen Heyland JESUM / umb Krafft und Beystand / daß er ihm wolle Krafft geben an dem inwendigen Menschen starck zu werden / ja er bittet / daß er selbst in seinem Herzen Wohnung machen wolle ; Und diesen Vorsatz sencket er in die Wunden JESU / und empfähet darauf in wahrem Glauben und Kindlichem Vertrauen das theure Pfand und Siegel der Gerechtigkeit / demüthiget sich herzlich für seinem GOTT mit

Gespräch-Büchlein. 205

mit Loben und Dancken für das bit-
tere Leiden **IESU** Christi / in seinem
Wandel lässet er mercklich die Liebe
hervor leuchten / und vergiebet seinem
Nechsten / gleich wie **GOTT** in
Christo ihm hat vergeben / und hier-
mit bezeuget er / daß er wieder aus
dem Tode ist in das Leben kommen /
weil er die Brüder liebet. Alsdenn
hat er sich des ersten Siegels / daß ihn
der **HEIN** kennet / wie auch des an-
dern / das er sampt Christo ist leben-
dig gemacht worden / zu getrösten.
Der Maul-Christ aber / welcher in
Zorn / Haß und Feindschafft ohne vor-
hergehende Prüffung sich zu diesem
Liebesmahl nahet / den siehet Gottes
Zorn-Fluge auch gleich von ferne / und
weil er nicht kömpt mit einem reuigen
demüthigen Herzen / so ergreiffet ihn
der zornige **GOTT** als einen / der an dem
Blut und Todt Christi schuldig ist / und
nur zum Spott dieses theure Pfand

206 Gespräch-Büchlein.

nimmest; der wird hierdurch zum Ge-
richt versiegelt / wofern er nicht durch
ernste Busse in Zeit der Gnaden wie-
derkehret; geschieht aber solches / so mag
ihm geholffen werden; denn Christus
hat einmal die 7. Siegel der Grimmig-
keit gebrochen / damit wir in Adam alle
versiegelt waren / so ist es auch nun nicht
unmöglich / denn die Hand des Herrn ist
nicht verkürzet / und wird also die ewige
Straffe in eine zeitliche Züchtigung ge-
wandelt / wie Paulus saget: Darum
sind so viel Schwache und Krancke unter
euch. O wie gut wäre es / wenn wir
uns in leiblichen Straffen sein prüfeten /
und forscheten nach der Ursache / warum
uns Gott öffters plaget? Daß aber
gesaget wird / die ganze hochgelobte
Dreyeinigkeit sey zugegen / wenn solche
heilige Handlungen verrichtet werden /
muß man recht verstehen: Der drey-
einige Gott ist überall allgegenwärtig /
denn in ihm leben / weben und sind wir
Actor.

Gespräch-Büchlein. 207

Victor. 17/ 28. und darff er nicht erst
von einem Ort zum andern kommen /
wie den auch von der erhöhten Mensch-
heit Christi nummehr zuverstehen ist /
denn wo ich sage: da ist der Sohn Got-
tes / daselbst muß ich auch die Mensch-
heit welche mit der Gottheit persönlich
vereiniget ist / zu seyn bekennen. Mit
ihzgedachten Worten aber bekenne ich /
daß gleichsam die Göttliche Kräfte bey
solchen von Christo verordneten Hand-
lungen / wenn selbe also / wie sie von
ihm vorgeschrieben / verrichtet werden /
reichlicher ergiessen / und daß die göttli-
che Majestät durch seinen Glantz und
Schein diejenigen / die sich im Glauben
zu ihm wenden / in Gnaden anblicket /
sie kräftig ziehet / erleuchtet / und mit
seinem guten Geist erfüllet / wenn sie mit
hungerigen Begierden zu ihm gerichtet
stehen; Hergegen ist er / wie gedacht /
denen Gottlosen / welche seinen Bund
in ihren Mund nehmen / so sie doch Zucht
hassen /

208 Gespräch-Büchlein.

hassen / auch gegenwärtig gnug / an welche erschreckliche Gegenwart ohne erzittern fast nicht zu gedencken; wie von solcher Gegenwart etwa kan gelesen werden Genes. 18 / 21. wenn daselbst Gott saget / er wolle herab fahren und sehen / ob dem also sey / wie für seinem heiligen Ohren erschollen; daraus zu ersehen / wie Gott nie plötzlich straffe / sondern erst eine inn- und auswendige Prüfung anstellet / ob die Sünden aus menschlicher Schwachheit oder aus Bosheit sind verübet worden / herab fahren heisset / aus dem innern sich ins äussere wenden. O daß doch allemal bey solchen heiligen Handlungen diese Gegenwart in rechter Ordnung und mit richtigen Unterscheid von denen Kirchen-Dienern dem Volck möchte vorgetragen / sie zu heiliger Andacht und kindlicher Furcht angemahnet / hergegen aber für Schaden gewarnet werden / es sollte nicht ohne Nutzen abgehen. Gedencke

Gespräch-Büchlein. 209

cke allemal hieran/ liebes Kind / und demüthige dich kindlich für deinem Gott/ so oft du bey dergleichen Berrichtungen dich befindest/ erscheine nicht wie ein aufgeblasener Pharisäer und hoffärtige Venus/ sondern in grosser Demuth erkenne deine Nichtigkeit/ und erzittere für der hohen Majestät Gottes/ beweise keine Pracht weder im Worten noch Gebarden/denn es ist dem HErrn ein Greuel/ und er hat mehr Gefallen an des Zöllners kurzen demüthigen Seuffzer/ als an des Pharisäers langen hoffärtigen Geschwätz. Darum sage ich dir nochmals/ demüthige dich unter die gewaltige Hand Gottes. Daß ich dir aber auch von einem hohen theuren Pfand gesaget/ welches so groß und noch grösser als die Seligkeit selbst ist/ darvon wirst du in der Schrift Zeugnisse gnug finden; Ich will dir nur eines anführen. Paulus Ephes. 1/ 13. 14. saget also: Durch welchen ihr auch/ da ihr gläubet

tet

210 Gespräch-Büchlein.

tet/ versiegelt worden seyd mit dem heiligen Geist der Verheißung/ welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung/ daß wir sein Eigenthum würden/ zu Lob seiner Herrlichkeit. Dieses Pfand ist allen Gläubigen gegeben/ und ist darmit ihr Glaube feste versiegelt/ daß sie in äußerster Noth etwas hätten/ daran sie sich könnten auffrichten. Vor dieses hochtheure Pfand sollten wir den höchsten Gott alle Augenblick loben/ danken/ und in Gottesfurcht wandeln/ weil wir ein so heilig und herrlich Pfand in uns tragen/ die Hoheit/ der Nutz und die höchste Nothwendigkeit dieses Pfandes kan nicht besser erkannt werden/ als an einem angefochtenen Menschen/ welcher weder an Tauffe noch Nachtmahl mehr Trost schöpfen kan. O du heiliger Gott/ sey gelobet/ daß du uns arme Menschen wider das schädliche Pfand/ mit welchem wir dem Satan durch Adams Fall zur Hölle

Gespräch-Büchlein. 211

Höllens-Pein verpfändet waren / also /
daß nichts denn arge Gedancken und
Wercke des Unglaubens und der Sün-
sterniß aus dem Herzen hervor kamen /
ein so wunderheiliges Pfand und Sina-
den-Siegel in unser Herz und Seele
aus ewiger unverdienter Liebe / zu der
Zeit / als du das Lichtlein des Glau-
bens in uns angezündet / geleget hast /
welches mächtig ist / das Bild des Sa-
tans zu zerstören / und das Bild Christi
anzurichten. Danck ja ewig Danck
sey dir / HErr JEsu / für dein Leyden /
durch welches du uns dieses theure
Pfand erworben / und uns dir darmit
zum Eigenthum verpfändet hast. Lob
sey dir / Gott heiliger Geist / daß du
dich als ein Pfand in das innerste un-
serer Seele hast einsencken wollen / und
uns für der Anklage des Zorns kräftig
vertreten ; O gieb Gnade und Krafft /
daß wir dich durch faul Geschwätz nim-
mermehr betrüben / noch durch grobe
Sün-

212 Gespräch-Büchlein.

Sünden uns deiner gnädigen Inwoh-
nung verlustig machen mögen; sondern
alle verliehene Kräfte dermassen an-
wenden / worzu sie uns verliehen / nem-
lich zu Lob seiner Herrlichkeit / oder auf
daß der Vater im Himmel möge gelos-
bet und gepreiset werden. Hält man
einem solchem angefochtenen Christen
Christi Leyden und Todt für / und will
ihn aus demselben trösten / so wird er
bald einwenden und sagen / er habe sich
dieser Gnaden-Mittel aller verlustig ge-
macht durch seine Sünden / das gehe
allein die Frommen an; und wo nun
weiter nichts wäre / womit wolte man
doch ein solch armes geplagtes Herz
trösten? Aber da gebe man genau acht
auf seine eigene Worte / denn aus de-
nenselben muß der Trost für ihn ge-
nommen werden. Denn niemand
weiß am besten / wie die Pfeile des Sa-
tans fliehen / also weiß auch niemand
besser / wo Trost herzuholen ist / als der
Geist

Gespräch-Büchlein. 213

Geist Gottes / welcher im innersten der
Seelen seinen Sitz hat / und die Seele
beschirmet; wo nun dieser werthe Geist
und edle Gast Anleitung giebet / da soll
man nicht säumen / sondern alsobald
zu Werck richten / was er hat ange-
wiesen / als zum Exempel: Man hö-
ret oft einen Menschen Klagen über
seine Sünde / die er in sich fühlet /
und über die Pfeile / die er leiden
muß / worvon kömmt aber solches an-
ders / als von dem Geist **GOTTES** /
welcher zum Pfand dem Menschen ge-
geben ist / und solche Klagen und
Seuffzer aus des Menschen Herzen
hervor treibet / und also der List und
Gewalt des Satans wehret; dieser
vertritt seine Kinder und vergewissert
sie der Kindschafft **GOTTES** in ihnen;
da kan man ihnen denn gleich vorhal-
ten / daß / wo noch Klage über die
Sünde / und Verlangen nach **GOTT**
ist / da muß nothwendig auch eine durch
das

214 Gespräch = Büchlein.

das Blut Christi geheiligte und in Gottes Freundschaft aufgenommene Seele seyn / denn in eine solche Seele begiebt sich der Geist Gottes / da Er hingegen die Nuchlosen fleucht und meidet. Ferner: Wo der Geist Gottes ist / da muß auch Vater und Sohn seyn / denn das einige, Göttliche Wesen kan nicht getrennet werden; Wo nun der Dreyeinige GOTT ist / da sitzet allezeit Christus zur Rechten Gottes / und vertritt seine Gläubigen wider die Anklage des Gesetzes / des Teuffels und der Sünde; Was kan und mag da anders seyn / als der Himmel und die Seligkeit? ob gleich eine solche arme elende Seele lauter Unheiligkeit an und in sich findet / so stehet doch hier ein Mann / welcher zu GOTT seinem Vater saget Joh. 17. 19. Ich heilige mich selbst für sie / auf daß auch sie geheiligt seyn in der Wahrheit; Das ist ein rechter Evangelischer Trost / mit
wel

Gespräch: Büchlein. 215

welchem man sich in allen Fällen ganz
kräftig trösten kan / weil unsere Hei-
ligkeit ihren Werth und Ansehen nicht
von uns und aus unsern nichtigen
Wercken bekommen muß / welches
dann freilich eine falsche / erlogene / ja
nur eine Larve der Heiligkeit seyn
würde / sondern die wahre übergültige
und göttliche Heiligkeit wird uns von
E. Christo durch den Glauben geschen-
cket / welches denn eine recht warhafft-
tige Heiligkeit ist / durch welche alle
Gläubige geheiligt seyn in der War-
heit; alles / alles muß E. Christus an sei-
nen Gläubigen thun / Er muß weg-
nehmen die Feindschafft / und dieselbe
tödtet durch sich selbst / so muß Er auch /
wenn die Feindschafft hinweg genom-
men und getödtet ist / sich selbst für sei-
ne Gläubige heiligen / sollen sie anders
in der Wahrheit heilig und geheiligte
seyn und heissen; alle unsere Wercke
müssen aus dieser Heiligkeit E. Christi
ihren

216 Gespräch-Büchlein.

ihren Anfang nehmen / sollen sie anders Gott gefallen. Diese sind denn diejenigen / so da Theil haben an der ersten Auferstehung / welche Johannes heilig und selig nennet. Die Feindschafft nimmet der Herr weg / und tödtet sie durch sich selbst / wenn Er den alten eigenwilligen Adam mit sich ans Creutz nimmet und tödtet / welcher nur eine Feindschafft und Haß zu Gottes Geboten hat / und durch des Gesetzes Zwang mit dem Stecken des Treibers muß zum Gehorsam gebracht werden; hingegen aber heiliget Er sich selbst für seine Gläubige / wenn Er einen neuen Menschen in Ihm selber schafft und Frieden machet: dieser neue Mensch wird vom Geist Christi bewegt und getrieben / der thut willig ohne Zwang und mit Lust nach den Geboten und Willen Gottes aus rechter Liebe / alles / was Gott von ihm will gethan / und meydet hingegen
alles

Gespräch-Büchlein. 217

alles willig und gerne / was Gott will
gemieden haben. Daß sich aber manch
angefochten Hertz so gar ungeberdig stel-
let / ist nicht zu wundern / denn Christus
stürmet dem Satan sein Raub-Schloß /
heisset ihn verstümen und ausfahren / wie
auch zu sehen Marc. 1/26. Aber er als ein
widerwärtiger eigenwilliger Geist lässets
offt zum Kampff kömen / und wehret sich /
also daß er den armen Menschen reisset
und zerret / und mit Geschrey und Unge-
stümm weichet ; darum soll man es nicht
für ein Zeichen der Ungnade halten / wenn
man siehet / wie schrecklich es mit man-
chem hergeheth ; Ach man richte bey Leibe
nicht / denn so man in denen allerschreck-
lichsten Fällen hat genau acht gehabt / so
hat man dennoch den edlen Schatz und
das herrliche Pfand des Geistes durch
Schmerz / Klagen und seuffzen hervor-
schimmern / glänzen und leuchten sehen ;
vielmehr aber gedencke bey solchen Fäl-
len an die Sünde / wie ein böß Ding
K doch

218 Gespräch: Büchlein.

doch dieselbe sey / und wie man dem Satan so ein grosses Raub-Schloß und starcke Festung in sich selber aufbauet / daher aus fällt er zum öfftern / und raubet uns hinweg den edlen Samen des Wortes / er raubet hinweg den guten Vorsatz / und gedencet das schöne Ebenbild Gottes gar in uns zu mordden. Denn er als ein Dieb / kömpt allezeit / daß er stehle / wüрге und umbringe ; darum stürmet er auf dich mit sündlichen Lüsten / Gedancken und Neigungen / so stürme du in Christi JESU Krafft in ganzem Vertrauen auf ihn mit Gebet / Fasten / Wachen und Seuffzen / und verzeuch nicht solches zu thun biß morgen / er möchte sich heute noch so befestigen / daß du hernach in langer Zeit nicht niederreißen köntest / was er durch deine Nachlässigkeit ohne Hinderniß in dir aufgebautet. Darum wenn dich der Geist Gottes zum Kampf fordert / so verzeuch nicht / sondern folge
getrost

Gespräch: Büchlein. 219

getrost/befindestu Ruhe in dir/und Satan stellet sich/ als wäre er ferne von dir/ traue ihm nicht/ er will dich sicher machen/ damit er dich hernach ohne allen Widerstand überwältigen möge; suche den Feind auf/ und laß ihm keine Ruhe/ denn es kostet dein ewiges Erbe/ welches wohl so viel werth/ daß man biß aufs Blut fechte und kämpffe wider die Sünde und deren Heerführer den Teuffel. Und gleichwie ich zuvor gesaget/ daß man an einen Angefochtenen alle Worte genau betrachten muß/ und daraus die Anweisung des Geistes Gottes/ wie man ihn trösten soll/ erlernen/ also sage ich dir/ und vermahne dich ganz mütterlich/ nimm ja die Ermahnung des Geistes Gottes in dir wohl wahr/ und wo er dich anweiset/ daselbst folge nur getrost/ denn es weiß ja niemand besser/ was im Menschen sich ereignet/ und wie es mit demselben beschaffen ist/ als der Geist/ der

K 2

allein

allein kan die listigen Räncke des Bösewichts dir entdecken / welches er thut durch allerhand unvermuthete Eingebungen / daß du gedenckest / solte ich auch wohl heute Lust zu dieser Sünde und Laster bekommen? diese Gedancken halte ganz gewiß für eine Warnung des theuren Pfandes von Christo in das innerste deiner Seelen gelegt / erzittere für seiner hohen Majestät / und ergreiffe ihn durch diese Gedancken zu deiner Stärcke / so wirstu in der Furcht des H. Ern befestiget und für der Sünde behütet werden. Da wird es deinem Feinde gehen / wie dem König von Syrien 2. Reg. 6. Daß wenn er sich berathschlaget / wir wollen uns da und da lagern / siehe so offenbaret der Geist Gottes seine Anschläge der Seele / welche denn den Ort auf diese gute Anweisung mit Gebet / Bitten und Flehen in des Geistes Krafft verwahret / und daselbst hütet / und wenn
denn

Gespräch = Büchlein. 221

denn der Feind ankömmt / mag er zwar
anlauffen / er muß aber fallen und zu
schanden werden / denn die Seele ist
nicht sicher / sondern wagers mit ganz
hem Herzen auf den **HERRN** ihren
GOTT / der ihr auch hilfft. Solches
versuchet nun Satan nicht nur einmal
sondern gar oft; darum sey nicht sicher
ich rede hier aus Erfahrung. Aber ich
muß hier öffentlich auch meine grosse
Nachlässigkeit bekennen / und beklage
schmerzlich / daß ich die Warnungen
des Geistes Gottes habe in Wind ge-
schlagen / mich nicht durch die Furcht
Gottes und herzliches Gebet verwah-
ret / bin aus Faulheit oft eingeschlaf-
fen / und siehe der Höllen = Hund hat
mich oft greulich gefället. Aber hoch-
gelobet sey **GOTT** / der seine Güte nicht
von mir gewendet / sondern die List
Macht und Tyranny des Satans mir
entdecket / und mich vom Fall aufgerich-

des HERRN meinen Kindern / und of-
 fenbare / was mir der HERR in mir ge-
 offenbahret hat. O GOTT Heil. Geist
 gieb mir und allen Christen Krafft zu
 streiten / zu Kämpffen und zu siegen /
 und hilff / daß wir nicht müde und
 in unserm Muth matt werden über
 den Kampff wider die Sünde biß an
 unser Ende / da ich denn dir / o JESU /
 du himmlischer David / wenn ich in
 deiner Krafft werde tapffer gestritten
 haben / und die Stadt und das Raub-
 Schloß der höllischen Ammoniter mei-
 stens gewonnen / die Sache übergeben /
 und ganz befehlen thue; Ach HERR /
 wenn meine Augen nicht mehr sehen /
 und meine Ohren nimmer hören / wenn
 meine Zunge nicht mehr redet / und ich
 meiner Sinne und Gedancken nicht
 mehr mächtig bin / ach so komm / o HERR
 Christ / mir behend / und führe den
 letzten Streich / gewinne du vollends
 die Stadt Rabba / und setze die Krone
 ihres

Gespräch-Büchlein. 223

ihres Königes auff / damit dir aller
Ruhm / Lob / Ehre / Preis und Danck
bleibe / damit nicht ich den Namen ha-
ben möge / ich hätte durch meine Stär-
cke solches ausgerichtet / ach mein
Herr / ich bin ein Wurm / ein blosser
Schatten / Staub / Erde und Asche ;
Du aber bist würdig zu nehmen Preis /
Ehre / Krafft / Macht und Stärke von
Ewigkeit zu Ewigkeit ; da führe du also
denn die Feinde gefangen / die mich ge-
quälet haben / und lege sie unter Sä-
gen / Zacken und eiserne Keyle / und ver-
brenne sie in dem Ziegelofen / in dem
Feuer Pfuhl / der mit Schwefel und
Feuer brennet. Ich aber ruffe lob-
singende : Dein ist allein die Ehre / dein
ist allein der Ruhm / die Macht dir nie-
mand wehre / dein Segen zu uns kom-
biß wir im Fried einschlassen / mit Gna-
den zu uns eil / gieb uns des Glaubens
Waffen / für des Teuffels listige Pfeil /
Amen. Und dieses wenige habe ich zu

224 Gespräch= Büchlein.

einem einfältigen Unterricht auff dein Begehren dir anzeigen wollen / Gott aber / der am allerbesten weiß seine Gläubige zu führen auf rechter Straßse und richtigen Wege / der wolle dich selber durch seinen heiligen und guten Geist in der einmal erkandten Wahrheit kräftigen / stärcken und gründen / ihm sey Ehre in Ewigkeit; Laß nur die Furcht Gottes nimmer aus deinen Augen und Herzen kommen / denn dieselbe ist der Weißheit Anfang / und wer Gott fürchtet / dem wirds wohl gehen / und wird endlich den Segen erlangen; aber wer ohne Furcht fährt / der mag Gott nicht gefallen / sondern seine Frechheit wird ihn stärken. So höre nun zum Beschluß die Hauptsumma aller Lehre: Fürchte Gott / und halte seine Gebot / denn das gehöret allen Menschen zu / denn Gott wird alle Werck für Gericht bringen / was verborgen ist / es sey gut oder böse.

Kind.

Nun Mutter/ ich dancke euch dafür/
 daß ihr mir den rechten Weg habt ge-
 wiesen/ auch schöne Bücher verehret/
 darinne ich mich früh und spat üben
 werde/ Gott gebe mir nur seine Gna-
 de/ daß das gehörte und gelesene im
 Herzen möge bekleiben/ und viel
 Früchte bringen in meinem ganzen Le-
 ben; denn es liegt doch alles an Got-
 tes Gnade und Erbarmen/ welches
 man nur von Gott erbitten muß/ an
 diese Guad in Christo uns erzeiget halt
 ich mich/ wie auch an seine theure Zusa-
 ge; Hat er mich geliebet/ da ich noch
 sein Feind war/ wie vielmehr wird er
 es nun thun/ da mich E. Christus mein
 Heyland mit ihm versöhnet hat: Bin
 ich doch nicht von Gott erwehlet und
 angenehm gemacht um meiner Wercke
 und Verdiensts willen/ sondern er hat
 mich erwehlet vor der Welt Grund/
 und in Christo dem Geliebten auch

226 Gespräch-Büchlein.

angenehm gemacht / nicht nach meinen Wercken / sondern nach seinem Wohlgefallen / und hat auch mich zur Kinderschafft gegen ihm selbst durch Christi verordnet: darum / weil ich mich so gar nicht auf meine eigene Stärke und Menschenwerck verlasse / wie heilig und gut sie auch seyn mögen / wird er selbst das beste an und bey mir thun. Auf die Gnade Gottes will ich den Kampfswagen und antreten / GOTT Stärke meinen guten Fürsatz um Christi willen; dem hab ich mich ergeben / im Todt und auch im Leben. Amen.

Mutter.

Amen / mein Kind / GOTT Stärke dich mit seinem Heil. Geist in der gegenwärtigen Wahrheit / indem du ja wohl erkennest / daß alles an Gottes Erbarmen liege / und nichts durch eigene und Gesetzes Werke mag erlangt werden; das Gesetz gehet zwar vor Christo her / und machet den Menschen zer
schla

Gespräch-Büchlein. 227

schlagen / betrübt und nach Christo
verlangend / so man sich darunter begie-
bet und daraus examiniret; was das
Gesetz anweist / das nimmt es nicht weg /
und was es fordert / das giebet es nicht /
sintemal es durchs Fleisch geschwächet
ist. Nachmals aber kömmt Christus /
und nimmt dasjenige weg / was das
Gesetz geoffenbahret hat / nemlich Ge-
rechtigkeit / es war dem Gesetz nicht
möglich wie Paulus saget / Sünde weg-
zunehmen und Gerechtigkeit einzupflan-
zen; So kömmt denn Christus / und
thut solches alles selber / darum so siehe
nur zu / daß du mögest wieder entwer-
den / was du im Fall Adams worden
bist. Bekümmere dich nicht allzusehr
um vieles Wissen / sondern ums Abster-
ben sey bekümmert / denn nach Abster-
ben des alten Adams kömmt von sich
selber herfür der neue Mensch nach Gott
gebildet / der ist von Gott gelehrt / und
bringet das wahre Wissen mit sich.
Und

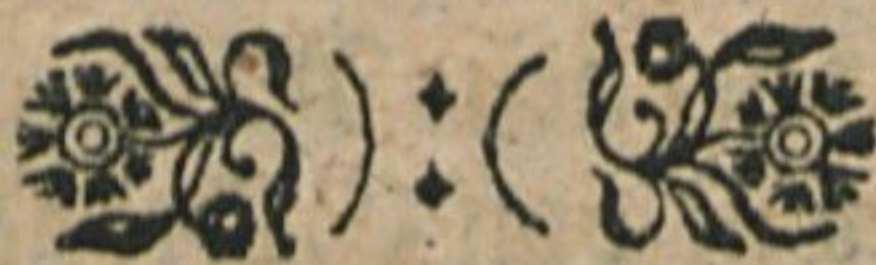
228 Gespräch = Büchlein.

Und ob ein Mensch durch seinen Fleiß
gleich nach dem Buchstaben zu einem
Wissen kömmt / so ist ihm doch noch al-
les verschlossen / verborgen und versies-
gelt. Und daß du durch Gottes Macht
mögest bis an dein Ende in wahrem
Glauben erhalten werden / darinn bit-
te ich Gott täglich von Herzen / er
mach uns beyde in dieser Zeit bereit /
daß wir in Ewigkeit hochpreisen seinen
grossen Namen mit allen Außerwehl-
ten / Amen.

Mein Jesu / wirck dein Werck in
mir /

So will ich ewig dancken dir.

E N D E.



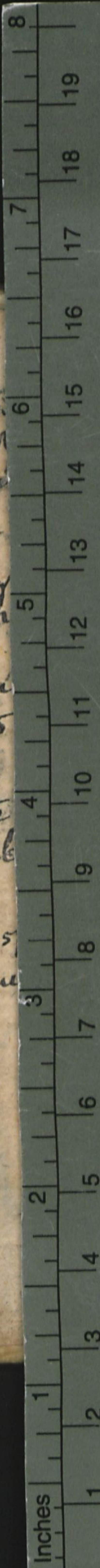
Fg 5800

25

1017

[Fg 5800. 1167]





B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

stliches
präch
 des mit seiner
Mutter!
 die Übung des
 stenthums beste
 e es zu führen
 sene.
 *
 einer Gbrrode
 Herrn
Jacob Speners /
 ober. Hof. Predigers
 rchen - Raths.
 nmal gedruckt.
 stoph And. Zeitlern
 uchdr. 1698.

